Nr. 150 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 29. Juni 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „De. Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzüglich Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Liefer. od. Nachlieferung oder auf Rückzahl. d. Bezugspreises. — Herausg. u. Verl. Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilh. Schmiedebamp; Sport: Ernst Rottmann; für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7560. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Die Parteien und die Deckungsvorlagen

cnb. **Berlin**, 28. Juni. (Eig. Meldung.) Die Aufnahme, die die Erklärungen des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers in parlamentarischen Kreisen gefunden hat, verstärken den optimistischen Eindruck von der weiteren Entwicklung, der schon in den letzten beiden Tagen im Reichstag vorherrschte. Man rechnet damit, daß der Reichsrat den Plänen der Reichsregierung keine Schwierigkeiten bereiten wird. Von den Parteien haben nun auch die Demokraten bereits zu erkennen gegeben, daß sie in Einzelheiten zwar noch Wünsche haben, aber doch bereit sind, den Vorlagen zuzustimmen.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sich heute darauf beschränkt, den Bericht ihres Vorsitzenden über die Parteiführerbesprechung mit dem Kanzler entgegenzunehmen. Die endgültige Haltung der Deutschen Volkspartei dürfte wesentlich davon abhängen, wie weit die Möglichkeit gegeben ist, durch Verhandlungen über den sachlichen Inhalt der Vorlagen zu gewissen Abänderungen zu gelangen. Der Standpunkt der Reichsregierung geht offenbar dahin, daß man zwar über kleine Einzelheiten mit sich reden lassen will, im wesentlichen aber an den Vorlagen festhält. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wird sich am Dienstag weiter mit den Vorlagen beschäftigen.

Von Bedeutung für die weitere Entwicklung ist außerdem die Haltung der Wirtschaftspartei, die bisher einen ähnlichen ablehnenden Standpunkt eingenommen hat, wie die Deutsche Volkspartei. Ihre Stellungnahme wird aber auch erst in der kommenden Woche geklärt werden.

Die demokratische Reichstagsfraktion hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, in der die neuen Deckungsvorschläge der Regierung erörtert wurden. Die Fraktion wird sich, wie wir hören, dem Appell des Reichskanzlers und des Finanzministers, auf parlamentarischem Wege eine Mehrheit für das Deckungsprogramm zu finden, nicht versagen. Es sei unverkennbar, daß die Vorlagen starke Verbesserungen im Sinne der Anregungen der demokratischen Fraktion erfahren hätten. Andererseits hat die Fraktion in einigen Punkten lebhafte Bedenken, in denen die Forderungen nur unzulänglich erfüllt worden sind. So müsse genau geprüft werden, ob der Ausgleich zwischen Beamtenhilfe und Einkommensteuerzuschlag nach den Grundsätzen sozialer Gerechtigkeit erfolgt ist. Weiterhin seien Steuererhöhungen gegenwärtig nur tragbar, wenn gleichzeitig eine Reichs- und Finanzreform gesichert ist. Jede Reform ist auch unzulänglich, wenn nicht gleichzeitig eine Sanierung der Gemeindefinanzen erfolgt.

Annahme der Novelle zur Krankenversicherung

Der Reichsrat beschließt gegen Widerspruch der Regierung Ermäßigung der Krankenscheingebühr auf 50 Pfg. — Stegerwald kündigt Doppelvorlage an.

vdz. **Berlin**, 28. Juni. Der Reichsrat beriet die Novelle zur Krankenversicherung. Die Regierungsvorlage sah vor, daß der Versicherte für die Krankenhilfe einen Krankenschein zu lösen hat, der eine Mark kostet. Die Ausschüsse hatten diese Gebühr auf 50 Pfg. herabgesetzt. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald forderte Wiederherstellung der Vorlage. Der Reichsrat beschloß jedoch mit 34 gegen 31 Stimmen der preußischen Regierung, der meisten preußischen Provinzen und einiger kleinerer Länder, die Gebühr auf 50 Pfg. zu ermäßigen. Minister Dr. Stegerwald kündigte infolgedessen eine Doppelvorlage an. In der Schlußabstimmung wurde das Gesetz gegen die Stimmen von Hamburg und Braunschweig bei Stimmenthaltung Thüringens angenommen.

Schluß der Genfer Arbeitskonferenz

Annahme der Konvention über Zwangsarbeit in den Kolonien. — Keine Einigung über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau.

wtb. **Genf**, 28. Juni. Die Internationale Arbeitskonferenz hat heute ihre dreiwöchige Tagung beendet. Die Konvention über die Einschränkung der Zwangsarbeit in den Kolonien ist angenommen worden; allerdings haben die hauptinteressierten Kolonialländer Frankreich, Belgien und Portugal vor der Schlußabstimmung eine Reihe Vorbehalte gemacht, sodaß es fraglich erscheint, ob in absehbarer Zeit die Konvention von den Staaten, für die sie von praktischer Bedeutung ist, ratifiziert und in Kraft gesetzt wird. Die deutsche Delegation hat geschlossen für das Abkommen gestimmt. Die Annahme der Konvention wurde von der Konferenz mit großem Beifall aufgenommen. Das Abkommen über die internationale Regelung der Arbeitszeit der Angestellten ist gleichfalls in der Schlußabstimmung angenommen worden, dagegen hat die Konvention über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau nicht die notwendige Zwei-Drittel-Mehrheit der Konferenz gefunden. Der Konventionsentwurf wird die nächstjährige Konferenz nochmals beschäftigen.

Das neue Deckungsprogramm

Begründung durch Kanzler und Finanzminister im Reichsrat – Die Einzelheiten der Vorlagen

vdz. **Berlin**, 28. Juni. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats hielten am Sonnabend vormittag eine Sitzung ab, in welcher die Reichsregierung ihnen ihre neuen Deckungsvorlagen unterbreitete. Für die Ausführungen des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers Dietrich war diese Sitzung öffentlich.

Reichskanzler Dr. Brüning

erklärte namens der Reichsregierung: Die Reichsregierung zieht die Deckungsvorlagen, die beim Reichsrat zur Beratung liegen, zurück und hat neue Deckungsvorlagen eingereicht. Sie stellen eine Modifikation der bisherigen Vorlagen dar. **Aus einer ausgebauten Ledigensteuer wird eine größere Summe zur Deckung des Defizits entnommen, nämlich 110 Millionen. Dazu tritt ein 5% Zuschlag auf alle Einkommen über 8000 Mark mit einem Ertrag von 58 Millionen. Im Etat sollen Abstriche gemacht werden in Höhe von 100 Millionen. Außerdem sollen aus dem Minderdefizit des vergangenen Jahres 35 Millionen entnommen werden. Endlich sollen 135 Millionen durch eine Reichshilfe der Personen im öffentlichen Dienst aufgebracht werden.**

Der Herr Vizekanzler wird diese Vorlagen im einzelnen begründen. Ich selbst habe namens der Reichsregierung zur Begründung der Gesamtdeckungsvorschläge und des Programms der Reichsregierung einige allgemeine Ausführungen zu machen.

Der Reichskanzler wandte sich zunächst gegen den Vorwurf, daß die Reichsregierung im April die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches nicht genügend sicher beurteilt haben. Als die neue Reichsregierung gebildet wurde, hat sie den Etat und die Etatsschätzungen des früheren Kabinetts übernommen. Diese Etatsschätzungen waren in einer Zeit aufgestellt, deren Merkmale auch noch gültig waren für ihre Verabschiedung, aber mit ganz anderen wirtschaftlichen Aussichten, als die zurzeit bestehenden. Die Schätzungen waren zunächst darauf aufgebaut, daß die Younganleihe sehr viel früher zustandekommen würde und daß man damals von der Plazierung der Younganleihe unmittelbar einen erheblichen Aufschwung der Wirtschaft, namentlich in Deutschland, erhoffte. Die Reichsregierung ist jedoch schon sehr früh zu einem anderen internen Ergebnis in der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage gekommen. Die Krise der Wirtschaft hat sich auf die ganze Welt ausgedehnt. Ich darf gleichzeitig feststellen, daß im Vergleich zu anderen Ländern die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland nicht so ungünstig ist, wie vielfach angenommen wird. Trotzdem müssen wir bei der Beurteilung der Lage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zu einer erheblich höheren durchschnittlichen Arbeitslosenziffer kommen. Die Berechnungen beruhen jetzt auf der Durchschnittsziffer von 1,6 Millionen Arbeitslosen. Es ist von entscheidender Bedeutung, daß diese Ziffer durch die Maßnahmen der Reichsregierung im Laufe dieses Jahres durchgehalten wird.

Mit der Weltwirtschaftskrise ist verbunden eine **internationale Veränderung des Preisniveaus auf der ganzen Linie**, am wenigsten allerdings in den Einzelhandelspreisen, die zu einer vollkommen veränderten Beurteilung der künftigen Entwicklung zwingt. **Alles in allem müßte ich feststellen, daß wir es nicht mit einer normalen Krise zu tun haben, sondern mit einer Krise, die ungeheure Aufgaben auf allen Gebieten schafft, und deren Überwindung eine Lebensnotwendigkeit und Schicksalsfrage des deutschen Volkes ist.** Deswegen sind wir dazu übergegangen, sofort neue Schätzungen aufzustellen und neue Deckungsvorlagen einzubringen. Wir glaubten, dazu verpflichtet zu sein angesichts der Tatsache, daß in den vergangenen Jahren aus Mangel an Einsicht der Parteien oder aus außenpolitischen Rücksichten nicht sofort dann, wenn sich eine veränderte Situation ergab, die Initiative ergriffen und energisch an ein Sanierungsprogramm herangegangen wurde.

Die neuen Vorschläge ergeben sich folgendermaßen: Der Mehrbedarf für die Krisenfürsorge beläuft sich auf 162 Millionen. Die Mindereinnahmen konnten auf 150 Millionen geschätzt werden bei der Voreinschätzung des Etats, obwohl sie dort knapp bemessen waren. Außerdem ist aus dem Etat noch eine Summe von 174 Millionen für die Zwecke der Arbeitslosenversicherung bereitzustellen — alles in allem also 486 Millionen. **Entscheidend für den Kredit des Reiches ist es, daß nicht gerüttelt wird an dem Schuldentilgungsplan, der nach der lex Schacht vor Weihnachten aufgestellt ist. Diese Aufgabe auf irgendeinen längeren Zeitraum durch Ausdehnung des Schuldentilgungsplanes zu verschieben, würde in der ganzen Finanzwelt unsern Kredit erschüttern. Daß die Deckungsvorschläge der Reichsregierung nicht populär sind, darüber ist sich die Reichsregierung selbst klar gewesen. Eine Deckung durch Anleihen kam auch nach Ansicht des Reichsbankpräsidenten unter keinen Umständen in Frage. Ich bin der Überzeugung, daß die Beamtenschaft im Lande selbst einsehen wird, daß dieses Opfer, das sie bringen soll, im Rahmen all der Opfer, die den verschiedensten Berufsständen auferlegt werden, notwendig ist und daß sie sich diesem Opfer nicht versage.**

Zusammenfassend muß ich erklären, daß die Regierung an diesem Deckungsprogramm festhalten muß, auch an seiner schnellen Erledigung.

Reichsfinanzminister Dietrich

führte aus:

Zur Deckung des Fehlbetrages ist einmal vorgesehen die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes. Darunter sind verstanden die Beamten nicht nur des Reiches, der Länder und Gemeinden, sondern auch die der öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Ferner die Dauerangestellten der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die Pensionäre, aber nicht die Witwen und Waisen. Es ist eine Freigrenze gesetzt von 2000 Mark Jahreseinkommen, auch die Kinderzulagen (240 Mark) sind freigemacht. Bei den Dauerangestellten des Reiches und der öffentlichen Organisationen beginnt die Zahlungsverpflichtung erst bei 3600 Mark, weil diese Angestellten der Arbeitslosenversicherung unterliegen. Die Höhe der Reichshilfe ist auf 2½% für die Bezüge festgelegt. Vom 1. August 1930 bis zum 31. März 1931 soll diese Reichshilfe einen Ertrag bringen von 135 Millionen Reichsmark.

Der Zuschlag zur Einkommensteuer von allen Einkommen über 8000 Mark soll 58 Millionen RM. bringen. Der Zuschlag für die Ledigen bedeutet den Wegfall der 25% Ermäßigung bei Einkommen bis zu 2640 Mark und bei den darüber hinausgehenden Einkommen den Wegfall der Ermäßigung von 36 Mark und einen Zuschlag von 10%. Das solle 110 Millionen RM. erbringen. Von den insgesamt 168 Millionen entfallen auf die Länder 5½, auf das Reich 162½ Millionen. Aus der Verkürzung der Steuerfristen für die Zigarettenbanderolen und Verlängerung der Kontingentierung der Zigarettenfabriken erwartet man 48, aus Etatsersparnissen für 1929 35, für 1930 100 Millionen RM. Insgesamt ergeben sich 480½ Millionen für das Reich.

Durch die 1%ige Beitragserhöhung und die Reform der Arbeitslosenversicherung sollen von dem Defizit der Reichsanstalt 269 Millionen bis zum 1. April nächsten Jahres abgetragen werden. Die Vorlagen, die den verbleibenden Rest des Reichsdefizits decken, dürfen auf keinen Fall verzögert werden, weil sie die Voraussetzungen für eine endgültige Bereinigung unserer Schwierigkeiten schaffen müssen. Am Etat des Reiches kann man nicht unbeschränkt sparen. **Die Sparmöglichkeit beschränkt sich auf 2140 Millionen, in denen eine Milliarde für soziale Zwecke enthalten ist.** Sparen kann man zunächst nur an den 166 Millionen für die sächlichen Verwaltungsausgaben des Reiches, ferner an Bauten und Beschaffungen. Insgesamt beschränkt sich die bewegliche Summe des Etats auf eine runde Milliarde. Hiervon 100 Millionen einzusparen, ist eine schwere Aufgabe. **In der heutigen Steuerbelastung, besonders auch den Realsteuern und der Hauszinssteuer, liegt eine große Gefahr, die dahin führen kann, daß zwar Werkstätten in Deutschland bleiben, die Steuerzahler aber außerhalb unserer Grenzen sitzen.** Selbstverständlich liegt es dem Ministerium fern, vor den Steuerflüchtigen zurückzuweichen. Ich glaube aber auch, daß die jetzt vorgeschlagene Zusatzbelastung der höheren Stufen noch getragen werden kann. Ferner ist beabsichtigt, im Rahmen der Einkommensteuer den Einzelkaufleuten, offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften für ihre Reserven Erleichterungen zu gewähren, damit das deutsche Kapital der deutschen Wirtschaft erhalten bleibt.

Wie wird es weitergehen? **Zunächst kann das Reich in nächster Zeit keine auch noch so geringfügigen Ausgaben übernehmen, es muß sich im Gegenteil auf weiteren Abbau besinnen. Ferner muß die Arbeitslosigkeit bekämpft werden durch Ordnung der Finanzen und damit Wiederherstellung des Vertrauens in die deutsche Wirtschaft durch Herstellung der deutschen Konkurrenzfähigkeit und durch Arbeitsbeschaffung. Das in die Wege geleitete Arbeitsbeschaffungsprogramm ist allerdings nur ein Notbehelf. Viel wichtiger ist Reduzierung der Preise und Produktionskosten, namentlich für die Bauten, die am stärksten überteuert sind.** Am Weltmarkt scheint die Kaufkraft des Goldes den Vorkriegsstand wieder zu erreichen. Die Rückwirkung auf unsere eigene Wirtschaft kann nicht ausbleiben, wenn wir unsere Konkurrenzfähigkeit am Weltmarkt behaupten wollen. In diesem Fall gehen wir einen schweren Gang. **Wir müssen damit rechnen, daß trotz aller Anstrengungen die Arbeitslosigkeit anhält und die Gemeinden durch die Ausgesteuerten vielleicht noch stärker als bisher belastet werden. Wenn wir in den nächsten Monaten die Frage lösen müssen, wie wir den Gemeinden helfen können, so denke ich zunächst an die Einführung eines Verwaltungskostenbeitrages oder Schaffung einer Gemeinde-Getränke- oder Gemeinde-Verzehrsteuer.** Richtlinien für den Weiterbestand der Anleiheberatungsstelle gehen den Ländern in den nächsten Tagen zu. Mit dem endgültigen Finanzausgleich dürfen wir die Erörterung gegenwärtiger Vorlagen, die eilbedürftig sind, nicht belasten.

Der Redner weist dann darauf hin, daß der Reichsarbeitsminister nur noch für eine beschränkte Zeit in besonderen Härtefällen neue Kriegsbeschädigtenrenten bewilligen will. Jedes Jahr sei eine neue Armee von Kriegsinvaliden hinzugekommen. Heute, 12 Jahre nach Beendigung des Krieges, werde jedoch in den wenigsten Fällen, die jetzt erst auftauchen, ein Zusammenhang zwischen der Invalidität und der Kriegsteilnahme festzustellen sein. Ferner habe der Reichsarbeitsminister eine Reform der Krankenversicherung vorgelegt, aber die durch sie erzielten Ersparnisse hätten jedoch nur einen Zweck, wenn sie tatsächlich zur Verminderung der Beiträge, also zur Entlastung der durch die Arbeitslosenversicherung immer schwerer belasteten Arbeitgeber und Arbeitnehmer verwendet werden.

Der Redner appellierte dann an die Hilfe der Ministerpräsidenten der Länder, die nach Berlin zusammengerufen worden sind. Wenn die Arbeitslosigkeit noch schlimmer werde, dürfe man vor den drakonischsten Sparmaßnahmen nicht zurückschrecken. Von den Beamten, denen 2½% vom Gehalt abgezogen werden, erwartet der Redner, daß sie auch in dieser schwierigen Situation dem Staat die Treue bewahren, zumal sie entscheidend daran interessiert seien, daß der Staat leistungs- und zahlungsfähig bleibe. Bisher sei ein Unglück übrigens nicht passiert, **seit einer Woche habe das Reich die schwebenden Auslandsschulden sogar restlos abgedeckt und seine Verpflichtung, von den inländischen Schulden 450 Millionen abzuzahlen, auf den Pfennig eingehalten. Jetzt Steuersenkungen zu versprechen, sei die Lage zu ernst.** Wenn sich der Index der Rohstoffe am Weltmarkt dauend um 100 bewegen sollte, dann würde dasjenige Volk den größten Schaden haben, das dem Preisabbau den längsten und entschlossensten Widerstand entgegensetzte. Mit Ersparnissen sei das Reichskabinett vorangegangen, es hoffe auf Nachfolger in der Staats- wie in der Privatwirtschaft.

Das deutsche Volk habe jedoch schon schwierigere Zeiten überwunden, deshalb spreche der Redner, obwohl es scheine, als ob das deutsche Volk in Gruppen und Grüppchen von Interessenten aufgelöst sei, zum Schluß das Vertrauen zur Opferwilligkeit des deutschen Volkes aus.

Die Weiterverhandlungen der Ausschüsse waren vertraulich.

*

In den Mittagsstunden empfing der Reichskanzler die Führer der Regierungsparteien zu einer Besprechung, in der den Parteiführern das Deckungsprogramm der Regierung mitgeteilt wurde. Weitere Parteiführerbesprechungen sollen erst stattfinden, nachdem der Reichsrat die Deckungsvorlage verabschiedet hat. Die Reichsratsausschüsse wollen ihre Arbeiten nach Möglichkeit beschleunigen, so daß die Vollsitzung des Reichsrates zur Verabschiedung der Vorlagen schon am Mittwoch nächster Woche stattfinden kann.

Offizielle Mitteilung von der Rheinlandräumung

wtb. **Berlin**, 28. Juni. **Die Botschafterkonferenz hat der deutschen Botschaft in Paris notifiziert, daß die Besetzung der rheinischen Gebiete am 30. Juni um Mitternacht beendet ist, und damit auch die Tätigkeit der Rheinlandkommission ihr Ende erreicht.**

wtb. **Wiesbaden**, 28. Juni. Die Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete mitgeteilt, daß die Vorschriften über die Besetzung am 30. Juni d. Js. um 24 Uhr außer Kraft treten.

*

Mainz wird Montag frei

wtb. **Frankfurt a. M.**, 28. Juni. Da General Guillaumat erklärt hat, daß am Montag nachmittag 3 Uhr kein französischer Soldat mehr in Mainz sein werde, so werden die für Mainz bestimmten Schupohundertschaften sich Montag mittag in Mainz-Kastell versammeln, und 5 Uhr nachmittags im Parade-Aufmarsch mit Musik über die Rheinbrücke in Mainz einziehen und durch die Hauptstraßen der Stadt marschieren. Unmittelbar darauf werden an den öffentlichen Gebäuden der Stadt die deutschen Fahnen hochgezogen werden.

General Guillaumat hat sich heute vormittag von dem Landeskommissar für die besetzten hessischen Gebiete, Geh. Rat Dr. Usinger, verabschiedet

*

Die letzten französischen Truppen haben gestern früh die Stadt Kehl verlassen und sind nach Straßburg abmarschiert.

Notlandung im Grunewald

wtb. **Berlin**, 28. Juni. Das Frachtflugzeug Dr. 1017 der Strecke Berlin—Essen mußte heute nachmittag 15.50 Uhr wegen einer Motorstörung in einer Tannenwaldschonung im Grunewald zwischenlanden. Hierbei wurden das Fahrgestell und der Propeller zerstört, sowie die Tragflächen beschädigt. Die Besatzung blieb unverletzt.

Auf der Jagd nach dem Dauerflugrekord

Seit 15 Tagen in der Luft.

wtb. **Chikago**, 27. Juni. Das Flugzeug „City of Chikago", das vor 15 Tagen aufgestiegen ist, um den bestehenden Dauerflugrekord von 420 Stunden zu überbieten, befand sich heute bereits 381 Stunden in der Luft. Um den bestehenden Rekord zu brechen, müssen die Flieger bis Sonntag früh weiterfliegen. Die Ergänzung des Betriebsstoffes erfolgt wie beim letzten Rekordversuch in der Luft.

Kleine Meldungen

Die sozialdemokratische Fraktion des thüringischen Landtages hat gegen den Innenminister Dr. Frick und den nationalsozialistischen Staatsrat Marschler Mißtrauensanträge eingebracht.

*

Die Zahl der Todesopfer des Tuberkuloseherdes in Lübeck hat sich wiederum um eins vermehrt, so daß jetzt 46 Säuglinge gestorben sind.

*

Der italienische Ministerrat prüfte gestern einige Fragen der Landesverteidigung und beschloß auf Vorschlag Mussolinis eine Erhöhung der Börsenumsatzsteuer vom 1. Juli ab, durch die es ermöglicht werden soll, die Mittel für die Landesverteidigung vom Rechnungsjahr 1930/31 ab um eine halbe Milliarde zu vermehren.

*

Nach Nachrichten aus Buenos Aires sollen die Aufständischen den bolivianischen Präsidenten Siles und General Kundt gefangen genommen haben. Sie seien an die argentinische Grenze geführt und dort in einen nach Buenos Aires gehenden Zug gesetzt worden.

*

Durch Gewitterstürme, die Ende voriger Woche in Kanada und den nordöstlichen Staaten der Union herrschten, sind 57 Personen ums Leben gekommen.

*

Das Flugzeug „City of Chikago", das, wie bekannt, den Weltrekord im Dauerflug brechen will, war gestern 402 Flugstunden in der Luft. Das Flugzeug fliegt weiter.

Wochenschluß im Reichstag

vdz. **Berlin**, 28. Juni. Die Verhandlungen der heutigen Reichstagssitzung wurden gleich nach der Eröffnung um 1¼ Stunden ausgesetzt, weil die Abgeordneten das Bedürfnis hatten, der öffentlichen Reichsratssitzung beizuwohnen, in der Reichskanzler Brüning und Reichsfinanzminister Dietrich die neuen Steuerpläne vortrugen. Die Sanierungsfrage wirkte auch stark auf die Anwesenheitsziffer im Sitzungssaale ein. Da die Fraktionen zu den Vorschlägen des neuen Reichsfinanzministers Stellung nahmen, waren oft nur wenige Abgeordnete Zuhörer der Ausführungen, die bei der Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums über das Kapitel der Sozialversicherung gemacht wurden. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald begründete kurz eine Vorlage durch die das Versorgungsgesetz dahin geändert werden soll, daß die Anmeldung neuer Ansprüche auf Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenrente nicht mehr zugelassen wird.

In der Aussprache wurden vor allem Verwaltungsreformen in der Sozialversicherung gefordert. Die Verhältnisse der Krankenversicherung sollen erst in der nächsten Woche besprochen werden, wenn die dazu von der Regierung vorbereitete Novelle vorliegt.

Am Montag, 1 Uhr, soll die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt werden. Schluß der Sitzung gegen 4 Uhr.

Der Groß-Kreutzer-Mörder verhaftet?

Drei Beamte der Landjägerei des Kreises Jüterbog haben bei Hohen-Ahlsdorf, unweit Jüterbog, einen Wanderburschen verhaftet, bei es sich, wie man vermutet, um den seit Wochen gesuchten polnischen Landstreicher handelt, der zusammen mit seinem Bruder Anfang des Monats in Groß-Kreutz bei Brandenburg einen Landwirt erschossen und einen Landjäger schwer verletzt hat. Der Verhaftete trug einen Magazin-Revolver bei sich. Die Legitimationspapiere lauteten auf den Namen eines gewissen Wagenfeld aus Cieziulow bei Wicho. Der Mann, der jede Beteiligung an der Mordtat von Groß-Kreutz leugnet, wurde dem Amtsgericht Jüterbog zugeführt.

Im Flugzeug verbrannt

wtb. **Darmstadt**, 28. Juni. **Heute nachmittag, kurz nach 5 Uhr, ereignete sich auf dem hiesigen Flugplatz ein schwerer Flugzeugunfall. Ein mit zwei Schupobeamten besetztes älteres Kleinflugzeug der Akademischen Fliegergruppe hatte beim Start eine Vergaserexplosion und mußte auf dem dicht neben dem Flugplatz liegenden Hochschulstadion notlanden. Da die Flammen den Benzintank erreichten, geriet das Flugzeug in Brand. Dem Piloten gelang es, abzuspringen, sodaß er mit leichten Brandwunden davonkam. Dagegen konnte der an seinem Sitz angeschnallte Mitfahrer, Polizeiwachtmeister Bickel, sich nicht mehr aus dem Flugzeug retten und verbrannte mit diesem.**

Ueber die Ursachen des Unfalls verlautet, daß der Pilot beim Start anscheinend in die Bäume geriet und dann im Trudeln noch einmal Gas gab, was zu der Explosion geführt haben dürfte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Bunte Reihe

Nein, dieser Zeppelin!

Ausländer müssen uns erst darauf bringen. Wir Deutschen kommen schon gar nicht mehr auf solche Gedanken. Man liest: Der Zeppelin steigt in München auf und wird in Berlin landen. Er fliegt nach Kopenhagen, nach Südamerika, nach Sevilla oder sonstwohin. Wir nehmen das bereits als selbstverständlich hin, daß der Zeppelin auch das tut, was er verspricht, und denken kaum noch daran, was für eine gewaltige Leistung jede einzelne Fahrt darstellt.

Die Amerikaner haben auch Luftschiffe (eins davon haben wir ihnen ja bauen müssen), und die Engländer besitzen auch zwei, und trotzdem ist unser „Zeppelin" der einzige, den wir noch haben, gleichzeitig das einzige Luftschiff der Welt, das seine sämtlichen Reisen durchführt, das niemals Opfer an Menschenleben oder Verletzten erforderte, kurzum das so sicher ist wie die Eisenbahn, vielleicht noch sicherer.

In den ausländischen Blättern liest man hin und wieder anerkennend aber etwas neidvoll, es sei doch großartig, wie die Deutschen das fertig brächten. Wir selbst empfinden es gar nicht mehr so, und doch wäre es gut, wenn wir es empfänden. Denn wenn die anderen auch viel mehr Geld haben als wir, einen „Zeppelin" bauen sie uns nicht nach. Und darauf können und wollen wir stolz sein!

*

neue deutsche ortiografi

Ein Angestellter einer großen Berliner Firma hatte sich über Nacht in den Kopf gesetzt, eine neue deutsche Ortographie einzuführen, setzte sich hin und schrieb einer befreundeten Firma folgenden Brief:

„wir erhilten ir geschetztes schreiben fom 23. dieses monats und teilen inen mit, das wir ire beschtellung nich ausfüren könen, da die ware erst in zen tagen zur schtelle sein wird."

Die Firma beschwerte sich, der „schef" ermahnte den Angestellten, der aber auf nichts einging und behauptete, man müsse endlich dazu übergehen, „ale worte so zu schreiben, wi man si schprizt". So wurde er entlassen, klagte vor dem Arbeitsgericht, wurde aber abgewiesen und wird jetzt vermutlich „ser traurisch" sein.

*

Zeitangaben durch die Blume

Romantisch angehauchte Gemüter werden bald keine Taschenuhr und auch keinen Wecker mehr brauchen. Wenigstens nicht im Sommer. Eine französische Zeitschrift hat nämlich eine Art von Gartenuhr ausgedacht, die die Stunden von Mitternacht bis Mittag dadurch anzeigt, daß jede Stunde eine andere Blume ihren Kelch öffnet. Um Mitternacht der großblütige Kaktus, eine Stunde später schlägt die lappländische Gänsedistel ihre holden Augen auf, um zwei Uhr morgens der gelbe Bocks- oder Ziegenbart, um drei Uhr der Mittelmeer-Korbblütler und dann in Abständen von je einer Stunde die Heckenwinde, der Dachpantoffelschuh, die Schwarzwurzel, die Seerose, der rote Gauchheil, die Wiesendotterblume, die neapolitanische Zaserblume, die Vogelmilch und schließlich um zwölf Uhr mittags die Eisszaserblume. Etwas botanische Kenntnisse sind freilich nötig, um beispielsweise den Dachpantoffelschuh von einem roten Gauchheil unterscheiden zu können. Was im übrigen das Wecken durch die Gartenuhr betrifft, so wird man wohl bald einen entsprechenden Schallverstärker und Lautsprecher erfinden, der das Geräusch des Blumenöffnens vertausendfacht in das Zimmer des Schläfers überträgt. Will man dann beispielsweise um zwei Uhr morgens geweckt werden, um den D-Zug in die Sommerfrische nicht zu verpassen, so schließt man am Abend vorher den Apparat an den gelben Bocks- und Ziegenbart an. Eine neue Möglichkeit, die Mahnung „Laßt Blumen sprechen!" zu beherzigen!

*

Grammophon statt Telefonfräulein

Zwischen den Telefondamen und den Teilnehmern kommt es oft zu heftigen Auseinandersetzungen, wenn die Verbindungen nicht so rasch hergestellt werden können, wie es die Kunden haben wollen. Um diese Rededuelle in Zukunft auszuschalten, hat sich die Pariser Telefonzentrale entschlossen, Grammophonplatten mit den Antworten besprechen zu lassen, welche die Damen im allgemeinen zu geben haben. Fängt also ein Teilnehmer an, Krach zu schlagen, so schaltet die Dame einfach den entsprechenden Passus ein, und der Mann am Hörer vernimmt, wie ihm ein Grammophon ins Ohr schmettert: „Leitung besetzt. Bitte rufen Sie später an", oder „Teilnehmer meldet sich nicht", oder „Mit dieser Nummer kann zur Zeit nicht verbunden werden" und so weiter. Alle Einwendungen des Kunden nützen nichts, denn der Grammophon hört sie nicht, und die Dame kann inzwischen wieder andere Teilnehmer bedienen. Die Pariser Telefonzentrale erwägt auch die Anschaffung von Grammophonplatten, die noch unbesprochen sind und dann eingeschaltet werden, wenn der Kunde anfängt zu schimpfen, damit man seine Schimpfworte auf die Platte bannen und vor Gericht als Beweismaterial anbringen kann. Die Damen auf der Zentrale haben in Zukunft wahrhaft nur noch „ein Amt und keine Meinung".

Die deutsche Holzindustrie in Detmold

Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Holzindustrie und des Holzgewerbes e. V.

Der Arbeitgeberverband der Deutschen Holzindustrie und des Holzgewerbes e. V. Berlin hielt gestern in Detmold im Gesellschaftshaus unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seine Mitgliederversammlung ab. Nach einer geschlossenen Sitzung, in der die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt wurden, begann um 10,30 Uhr die Generalversammlung, an der auch zahlreiche Gäste teilnahmen. Die Tagung wurde mit einer Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Hagenah-Leipzig, eingeleitet. Der Redner hieß die Tagungsteilnehmer sowie die Ehrengäste herzlich willkommen und dankte dem Arbeitgeberverband für das lippische Holzgewerbe für die ausgezeichnete Vorbereitung der Tagung sowie den Vertretern des Landes und der Stadt für die gastfreundliche Aufnahme. Er wies weiter auf die schwierige Lage der deutschen Holzindustrie hin und sprach die Hoffnung aus, daß recht bald die Zeit wiederkehren möge, wo die Betriebe wieder voll beschäftigt sind.

Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes für das lippische Holzgewerbe, Herr W. Pecher, entbot den auswärtigen Kollegen herzliche Willkommensgrüße und wünschte der Tagung vollen Erfolg. Im Auftrag des Landespräsidiums übermittelte Herr Oberregierungsrat Dr. Petri, zugleich auch im Namen der Lippischen Regierung, die besten Grüße und Wünsche. Auch er brachte zum Ausdruck, daß die Detmolder Tagung dazu beitragen möge, wieder auf dem Wege zur Höhe voranzukommen. Herr Oberbürgermeister Dr. Peters begrüßte die Teilnehmer namens der Landeshauptstadt und wünschte, daß sie die Tage in Detmold stets in angenehmer Erinnerung behalten möchten. Herr Syndikus Ober-Sundermeyer überbrachte die Grüße der Industrie- und Handelskammer und hob die Bedeutung der lippischen Holzindustrie im Rahmen der Gesamtwirtschaft Lippes hervor. Herr Landforstmeister Reier wies darauf hin, daß die Staatsforstverwaltung sich hinsichtlich der Forstwirtschaft habe gänzlich umstellen müssen. Die Forstverwaltung hoffe dahin zu kommen, daß alle ihre Sortimente den Abnehmer finden, den sie brauchen. Im Auftrage der Handwerkskammer wünschte Herr Maurermeister Krüger-Detmold der Tagung einen guten Verlauf. Nachdem noch der Syndikus des Wirtschaftsverbandes der Deutschen Holzindustrie, Herr Baum, namens der Schwesterorganisation gesprochen hatte, dankte der Vorsitzende allen Rednern für ihre Worte und erteilte sodann dem Geschäftsführer, Herrn v. Jastrow, das Wort zu dem

Jahresbericht 1929/30.

Dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen:

Das Jahr 1929 brachte für Deutschland, wie auch für viele ausländische Staaten, eine von Monat zu Monat zunehmende Verschärfung der Wirtschaftskrise. Der Zustand tiefgehender Depression hält auch im Augenblick noch an. Der Beschäftigungsgrad im Holzgewerbe hat sich seit Jahresbeginn noch erheblich gesenkt. Die Verhältnisse im Holzgewerbe haben sich konjunkturell verschlechtert. Vor allem veranschaulicht ein Vergleich mit dem Beschäftigungsstand in den ersten Monaten des verflossenen Jahres, daß sich der Geschäftsumfang innerhalb Jahresfrist beträchtlich verringert hat. Nach dem Stand vom 1. April 1930 waren beispielsweise nur 68,3 % der organisierten Holzarbeiter als voll beschäftigt gemeldet, während es zur gleichen Zeit 1929 noch 76,2 % waren, also etwa 10 % mehr als im laufenden Jahre. Auch der winterliche Rückgang hielt sich 1928/29 in engeren Grenzen als 1929/30. Nach der amtlichen Statistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung von Mitte Mai 1930 waren bei den Arbeitsämtern 150 946 verfügbare Holzarbeiter gemeldet. Von diesen Zahlen gehen nach Mitteilung der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung usw. 1,9 % ab für solche Leute, die sich in gekündigter Stellung befinden, sich aber schon bei den Arbeitsnachweisen angemeldet haben. Diese 1,9 % dürften jedoch dadurch ausgeglichen werden, daß ein Teil der Arbeitsuchenden inzwischen wieder Arbeit gefunden hat.

Infolge der im Vergleich zum Vorjahr weit geringeren Bautätigkeit hat auch die sonst saisonmäßige Belebung des Holzgewerbe, insbesondere der Bautischlereien und Fabriken für Türen und Fenster, kaum eingesetzt. Der Auftragseingang ist sehr gering und, soweit er von der Baumarktseite her beeinflußt wird, auch für die nächste Zukunft noch sehr ungewiß. Auch die erheblichen Preisrückgänge haben keine nennenswerte Absatzbelebung hervorzurufen vermocht. Gerade aber von der Preisseite her sind den Unternehmern vielfach bedeutende Ausfälle entstanden, die in vielen Fällen zu Zahlungsschwierigkeiten sonst vertrauenswürdiger Firmen geführt haben. Auch die schleppenden Zahlungseingänge von seiten der Abnehmer, insbesondere des Möbelhandels, beeinflußten die Lage überaus ungünstig.

Die Anzahl der Insolvenzen im Holzgewerbe hat im ersten Vierteljahr 1930 gegenüber den Ergebnissen der beiden Vorjahre zu Höchstziffern geführt. Sowohl die Zahl der durch Konkurs ausscheidenden Firmen wie auch die der Vergleichsverfahren ist stark angeschwollen. Insgesamt wurden in der Zeit von Januar bis März 1930 224 Konkurse und 160 Vergleichsverfahren eingeleitet, gegen 182 Verfahren und nur 82 Zwangsvergleiche in der entsprechenden Zeitspanne des Jahres 1929.

Diese Erscheinung der Wirtschaftskrise haben bewirkt, daß sich in immer weiteren Kreisen die Erkenntnis Bahn bricht, daß eine Fortführung der Sozialpolitik nach den bisherigen Methoden, wonach man immer aus dem Vollen schöpfte, ohne erkennen zu wollen, daß auch der Sozialpolitik wirtschaftliche Grenzen gezogen sind, nicht mehr möglich ist.

Ein Blick auf die soziale Last der deutschen Wirtschaft beweist dies klar. Unter dem Druck der Wirtschaftskrise und der dadurch bedingten Arbeitslosigkeit, welche das Ausmaß des Vorjahres sogar überschritt, erfuhren die Aufwendungen für die sozialen Versicherungen eine gewaltige Steigerung. Konnten sie für das Jahr 1928 noch mit 5,5 Milliarden Mark beziffert werden, so haben sie heute eine Höhe von etwa 6,3 Milliarden erreicht. Nimmt man dazu die Ausgaben für die kommunale Wohlfahrtspflege, so erreicht die Gesamtsumme den Betrag von 9 bis 9,5 Milliarden Mark. Bei einem Volkseinkommen von etwa 60—70 Milliarden Mark muß eine derartige Last die Wirtschaft auf die Dauer erdrücken. Ihre Herabminderung auf ein erträgliches Maß bleibt daher das Gebot der Stunde.

Der Jahresbericht geht sodann auf die Lohnentwicklung im Holzgewerbe in den letzten Jahren ein und kommt zu der Feststellung, daß die Tariflöhne der Holzarbeiter im Jahre 1929/30 noch um über 5 % gestiegen sind, obgleich die Lebenshaltungskosten laut Reichsindexziffer vom Mai 1929 bis Mai 1930 um insgesamt 4,4 % zurückgegangen sind. Die inzwischen arbeitgeberseits ausgesprochene Kündigung des zentralen Lohnabkommens vom 5. 6. 1929 und der damit im Zusammenhang stehenden bezirklichen Lohntarife war erforderlich, um die Möglichkeit zu bieten, in gewissen Punkten, die noch im einzelnen festzulegen sind, Abänderungen herbeiführen zu können.

Hierauf ergriff Herr Regierungspräsident z. D. Brauweiler, Geschäftsführendes Mitglied der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, das Wort zu einem Vortrag über das Thema

Sozialpolitik und Wirtschaft

Der Redner führte dabei u. a. folgendes aus:

Die Reparationslasten gehören zu den allergrößten Sorgen des deutschen Volkes. Was von uns verlangt wird, fließt als Blut aus unserem Volkskörper nach außen ab. Dies muß eine ohnehin schon blutarme Wirtschaft noch weiter in Schwierigkeiten bringen. Wenn wir heute versuchen, aus der jetzigen Notlage wieder herauszukommen, so müssen wir uns ganz ehrlich auch einmal unsere eigenen Irrtümer und die Fehler unserer Politik vor Augen halten. Die größten Sünden liegen auf dem Gebiete der Finanz- und Sozialpolitik; sie haben dazu beigetragen, daß wir dahin gekommen sind, wo wir heute stehen. Wenn man sich fragt, wie es dazu kommen konnte, so ist es ganz unrichtig, Vorwürfe zu erheben. Die sozialen Abgaben sind das Entscheidendste gewesen. Der Wunsch, die schweren Wunden des Krieges schnell wieder zu heilen, hatte die neuen politischen Gewalten maßgebend beeinflußt. Dabei hat man die Fühlung mit den vorhandenen Kräften verloren und vergessen, daß keine Wirtschafts- und Sozialpolitik denkbar ist, die sich nicht bewußt bleibt, aus welchen Kräften noch die Substanz für eine solche Politik vor einem liegt. Das sind Wahrheiten, die heute selbst von denen nicht mehr bestritten werden können, die an der Entwicklung trotz aller Warnungen der Wirtschaft die Verantwortung zu tragen haben. Durch ständige Steigerung der sozialen Abgaben und Steuerlasten und durch die Steigerung der Selbstkosten, besonders der Löhne, sind wir gezwungen gewesen, zu einer immer größeren Rationalisierung in der Wirtschaft überzugehen.

Der Redner stellte sodann die Frage, ob eine ausreichende Gegenwirkung gegenüber dieser Entwicklung vorhanden gewesen sei. Auf der Seite der Arbeiterschaft sehen wir eine ganz außerordentliche Entwicklung in der sozialen, berufsichen, gewerkschaftlichen und politischen Vertretung. Als Reaktion auf die Entstehung der Gewerkschaften bildeten sich die Arbeitgeberverbände. Wenn diese sich auch gut entwickelt haben, so hat doch der politische Teil der Zusammenfassung des deutschen Bürgertums versagt, wie erst die letzten Wahlen wieder bewiesen haben. Nicht ein Übergewicht gegenüber der Vertretung der Arbeiterschaft muß angestrebt werden, aber ein ausreichendes Gegengewicht. Auch die Arbeitgeberverbände müssen in möglichster Geschlossenheit zusammengefaßt werden, nicht, um Parteipolitik zu treiben, sondern um ein starkes Gewicht in dem Ringen der Kräfte darzustellen.

Hierauf wandte sich der Vortragende den wesentlichsten Problemen der Sozialpolitik zu. Von dem Volkseinkommen von 70 Milliarden entfallen über 45 Milliarden auf Löhne und Gehälter. Zwei Drittel des Volkes sind also Lohn- und Gehaltsempfänger einschließlich der Beamten. Daraus ergibt sich, welche Bedeutung die Art und Weise der Zweckmäßigkeit der Regelung der Löhne und Gehälter für das gesamte Volk hat. Die Theorien des Vorsitzenden des Deutschen Holzarbeiterverbandes, daß man die Löhne nur immer höher zu treiben brauche, da dann schon alles werden würde, seien durch die Entwicklung der letzten Jahre vollständig ad absurdum geführt. Man muß versuchen, Lohn und Leistung in ein inneres Verhältnis zu bringen. Die Theorie des Achtstundentages sei durch die Welle der Inflation und ihrer Nachwirkungen ebenfalls über den Haufen geworfen. Die Form, unter der das Arbeitsverhältnis geregelt wird, ist heute ganz allgemein der Tarifvertrag. Man muß aber darauf bestehen, daß dem Tarifvertrag nicht das Monopol gegeben wird, sondern daß Freiheit gelassen wird zur Regelung gewisser Grundlagen des Arbeitsverhältnisses. Die staatliche Hilfe bei dieser Regelung muß von unabhängigen Kräften getragen werden. Nach wie vor ist eine staatliche Zwangslohngestaltung abzulehnen, denn dadurch gelangt man zu einem politischen Lohn, und dieser ist ein Unding in sich. Der Kampf gegen die Verbindlichkeitserklärungen muß weitergeführt werden, um die Bahn zu einer beiderseitigen freien Vereinbarung freizumachen. Trotz der schweren Wirtschaftsdepression der letzten Jahre sind die Löhne noch weiter in die Höhe getrieben worden. Das ist ein vollkommener Widersinn, der nicht zuletzt dazu beigetragen hat, daß die Wirtschaft im ganzen und die Holzindustrie im besonderen in so verhängnisvolle Verhältnisse hineingekommen ist. Wenn wir so große Friedhöfe in der Wirtschaft sehen, so haben diese Tatsachen nicht zuletzt dazu beigetragen.

Zur Sozialversicherung, deren Bedeutung der Redner durchaus anerkannte, wurde betont, es müsse abgelehnt werden, daß eine Tendenz in das Volk hineingetragen wird, bei der für jeden Unglücksfall eine öffentliche Fürsorge hingestellt wird. Wenn diese Tendenz auf die Spitze getrieben wird, wo sollen dann noch die seelischen Kräfte der Verantwortung herkommen, die jeder gegenüber seiner Familie hat? Wenn wir diese Ansicht vertreten, so wissen wir uns dabei vollkommen frei von irgendeiner sozialen Reaktion. Der Redner streifte ferner die Reform der Krankenversicherung, den Arbeitsschutz und wies sodann darauf hin, welche Bedeutung die freie Wirtschaft von jeher eingenommen habe. Der selbständige Unternehmer müsse unter allen Umständen erhalten bleiben.

Zum Schluß seiner hochinteressanten und mit großer Aufmerksamkeit angehörten Ausführungen hob der Redner hervor, daß nicht nur die reinen wirtschaftlichen Tatsachen bei einer allgemeinen Betrachtung der Dinge eine Rolle spielen, sondern noch mehr die psychologischen Momente. Die Arbeitslosigkeit ist zum Teil eine Folge von Einflüssen, die wir nicht in der Hand haben, und ferner eine Folge von Verhältnissen, die wir nicht mehr ändern können. Sie ist also nur zu einem relativ geringen Teil zu beeinflussen. Eine große Rolle spielt dabei auch die Nationalisierung der Wirtschaft. Es läßt sich nicht verkennen, daß das deutsche Volk weit über seine Verhältnisse lebt. Allgemeine Opfer jeder Art sind notwendig, wenn wir zu einer Besserung unserer Lage gelangen wollen. Wer dies noch nicht einsehen will, den wird die Not dazu zwingen. Unter starkem Beifall schloß Herr Präsident Brauweiler seinen Vortrag mit dem Wunsche, daß die inneren seelischen Kräfte des deutschen Volkes in hoffentlich nicht zu ferner Zeit wieder den Weg nach oben finden mögen.

Der Vorsitzende dankte namens der Versammlung dem Vortragenden für seine ausgezeichneten Ausführungen.

Den Abschluß der Tagung bildete die Vorführung des dreiaktigen Werkfilms der Firma Th. Müller & Co. in Detmold, der in anschaulicher Weise die Entstehung der bekannten Qualitätserzeugnisse der Firma zeigt und einen guten Einblick in die Größe und Leistungsfähigkeit des Unternehmens gibt.

Gegen ½3 Uhr schloß der Vorsitzende die Tagung mit einem nochmaligen Dank an die Stadt Detmold und an den Lippischen Landesverband des Deutschen Holzgewerbes. Die Tagungsteilnehmer unternahmen sodann mit ihren Damen einen Ausflug zur Grotenburg.

Kleine Chronik

In Norwegen hat sich ein Rundfunkansager geirrt. In der Familie des Kronprinzen erwartete man das erste Kind. Und der Rundfunkansager Oslos brannte darauf, dieses Ereignis als Erster der Oeffentlichkeit zu verkünden. Da ertönten Salutschüsse, und sofort teilte der Ansager der Welt durch Rundfunk mit, daß eine Prinzessin geboren sei. Der Salut galt aber nur einem soeben einlaufenden englischen Geschwader. Also dementierte der Ansager seine Meldung, mußte aber fünf Minuten später wiederum melden, daß nun doch die vorzeitig angekündigte Prinzessin geboren sei.

*

Auf der Hochzeitsreise erfroren ist voraussichtlich in Amerika ein junges Paar, das sich leichtsinnigerweise in leichter Kleidung und mit wenig Gepäck nach Alaska begeben hatte, um zu Fuß nach Sibirien zu wandern. Eine Suche nach den Vermißten mit Flugzeugen ist bisher ergebnislos geblieben.

*

Ein neues Schönheitsmittel hat man in Paris entdeckt: ein Bad in Erdbeersaft. Seitdem sind dort die Preise für Erdbeeren gewaltig gestiegen. In Neuyork dagegen bevorzugen die Damen Bäder von gekochten Rosen und Lilien. Das sind wahrhaft wohlriechende Bäder!

*

Zum Doktor der Staatswissenschaft promovierte an der Budapester Universität **ein Schuhmachermeister.** Er hält es trotzdem nicht unter seiner Würde, weiter in der Werkstatt seines Vaters zu arbeiten.

Unter falschem Verdacht

Vor einigen Tagen wurde von der angeblichen Verhaftung der Ehefrau des Potsdamer Geistlichen Pfarrer Feldbach in einem Berliner Kaufhaus, wo sie angeblich als Diebin entlarvt worden sei, berichtet. Um es gleich zu sagen: Der Frau Feldbach ist schweres Unrecht zugefügt worden. Sie ist das Opfer einer übereifrigen Warenhausangestellten geworden. Frau Pfarrer Feldbach fuhr am vergangenen Sonnabend mit einer größeren Geldsumme in der Handtasche von Potsdam nach Berlin, um hier ein Kleid zu kaufen. Sie suchte ein Kaufhaus auf, wo sie bereits seit zwei Jahren regelmäßig für sich und ihre Familie kauft. In den Verkaufsständen herrschte an diesem Tage ungeheures Gedränge. Die Frau Pfarrer sprach mit einer Verkäuferin, probierte bei ihr einige Kleider an, die ihr nicht gefielen, ging dann in eine andere Abteilung, wo sie das Richtige fand, und wollte nun, nachdem sie das Kleid im Werte von etwa 20 Mark anprobiert hatte, mit diesem zu der Verkäuferin gehen, mit der sie vorher gesprochen hatte, um es dort notieren und expedieren zu lassen. Auf der Suche nach dieser Verkäuferin, keineswegs am Ausgang des Kaufhauses, sondern wenige Schritte vom Anprobierraum entfernt, wurde sie plötzlich von einer Angestellten angehalten. Sie solle mitkommen. Sofort kam der Frau Pfarrer der Gedanke, daß man sie des Diebstahls verdächtige. Sie wurde völlig verwirrt durch die furchtbaren Folgen, die sie sich — für sich selbst und vor allem für ihren Mann — vergegenwärtigte, und aus dieser panischen Angst heraus ist es wohl zu verstehen, daß sie vor den beiden höheren Angestellten des Hauses, zu denen man sie brachte, einen falschen Namen angab. Man legte ihr einen Revers vor, den sie mit ihrem richtigen Namen unterschrieb, und ohne auf die Sache näher einzugehen, ohne den Fall auch weiter zu untersuchen, ohne nach den Motiven oder den Gegengründen, die den Verdacht hätten entkräften können, zu fragen (man gestattete ihr auch nicht zu telephonieren), übergab man sie sofort einem diensttuenden Kriminalbeamten, der die Frau Pfarrer zum Polizeipräsidium brachte. Hier erst klärte sich alles auf, aber, wie das in der heutigen Zeit so ist, die Nachricht von dem Diebstahl war schneller, als die Nachricht von der völligen Unschuld der Frau, die sich auf dem Polizeipräsidium alsbald erwies. So kam bedauerlicherweise die falsche Nachricht in die Presse und sie muß nun mit aller Deutlichkeit widerrufen werden.

Trauergäste auf der Fahrt vom Tode ereilt.

Ein mit Trauergästen besetztes Auto fuhr in einer Kurve zwischen Zillisheim und Brunstatt (Elsaß) mit voller Wucht in einen Straßengraben und gegen einen Baum. Alle Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Sieben Personen wurden schwer verletzt, zwei von ihnen sind unmittelbar nach der Einlieferung in das Colmarer Krankenhaus gestorben.

„Erst fahren... ...dann reden!"

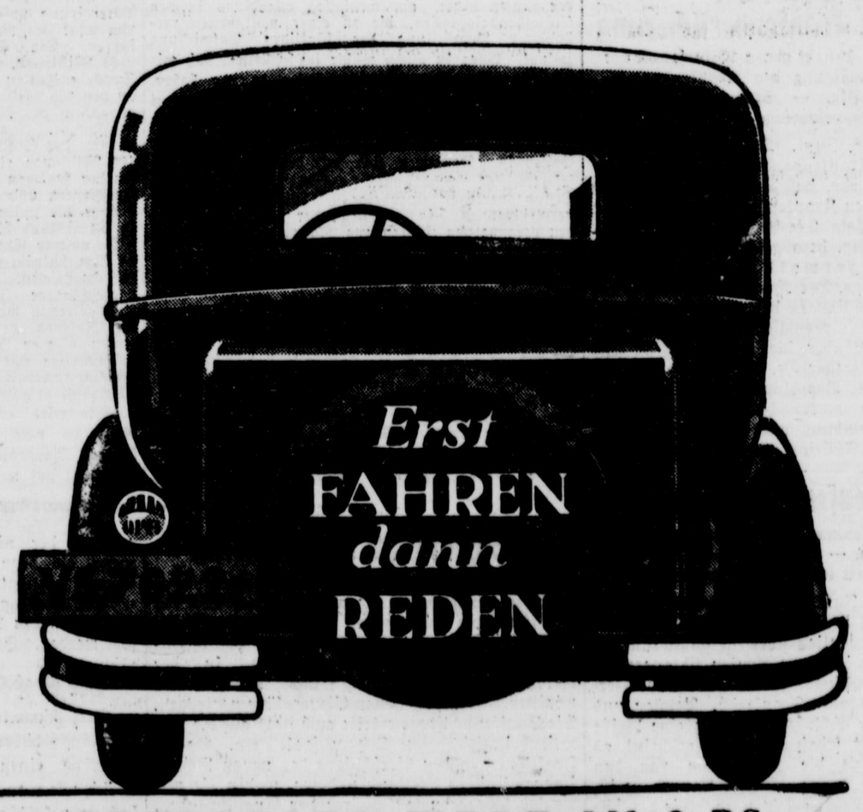
Wenn Sie alle wüßten, was wir längst erkannt und erprobt haben, - wenn Sie wüßten: wie sehr der Opel 8 PS allen anderen Wagen seiner Preisklasse (und nicht nur diesen!) überlegen ist, - dann brauchten wir diese Anzeige nicht zu schreiben!

Doch wir fühlen, daß es müßig ist, die vielen ausschlaggebenden Vorteile des 8-PS (2 Liter)-Wagens auf dem Papier des langen und breiten auseinanderzusetzen: wir wollen ja nicht überreden, wir wollen überzeugen! Das heißt: Sie sollen sich selbst überzeugen! Heute noch! Nicht erst morgen oder übermorgen.

Besuchen Sie daher den nächsten Opelhändler – oder rufen Sie ihn einfach an! -- Dann setzen Sie sich ans Steuer dieser schönen Sechs-Zylinder-Limousine und vergleichen Sie: nicht die Schlagworte, sondern die Tatsachen – und bilden Sie sich Ihr Urteil selbst!

Sie werden staunen, wie diese Maschine läuft! – Geschmeidig wie ein Zwölf-Zylinder – 2 km im direkten Gang – und im Nu hinauf zu D-Zugstempo und darüber – ohne, – jawohl: ohne jede Vibration!

Doch genug der Worte! Erst fahren – dann reden! Drum auf Wiedersehn – bei der Probefahrt!



GRÖSSERER WERT IM 8 PS

zum alten Preise – jetzt:

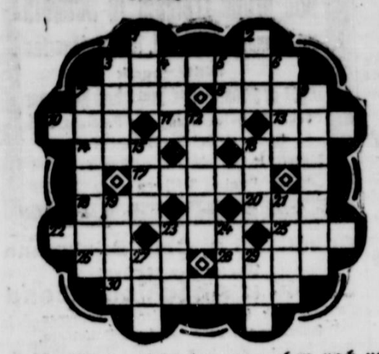
alle Wagen fünffach bereift ..... alle Wagen mit Stoßstangen
Luxus-Limousine mit Luxusstoßstangen
All dies ohne Preiserhöhung!

OPEL

OPEL-ALLEINVERTRETUNG UND ERSATZTEILLAGER FÜR LIPPE: DETMOLDER AUTOHAUS G. M. B. H., DETMOLD ELISABETHSTR. 90, FERNRUF 2130

Rätselecke

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Hilferuf der Schiffe in Not, 2 nordische Gottheit, 3 Blume, 4 Raubfisch des Meeres, 5 elektr. Maßeinheit, 6 Gattung von Lebewesen, 7 berühmter ital. Maler, 9 deutscher Historiker, 12 schönblühende Schlingpflanze, 15 Stadt in Bayern, 16 Fisch, 19 Gebirge in Rußland, 21 der zweite Kalif (634—43), 23 Wurfspieß der alten Deutschen, 27 Fluß in Rußland, 29 Raubtier.

Von links nach rechts: 3 Ernährungsweise, 7 Farbe, 8 Wohnung, 10 Leuchtstoff, 11 Fluß in Thüringen, 13 Göttin der Morgenröte, 14 Pelzwerk, 16 Körperglied, 17 Stadt in Japan, 18 Präposition, 20 Lotteriezettel, 22 Metall, 23 Tonstufe, 25 Getränk der Germanen, 26 Art Truhe, 28 persönlicher Schwung, 30 Gewürzblätter.

*

Silbenrätsel

Aus den Silben: a, al, ba, bel, beth, der, der, die, e, e, e, e, e, en, fef, flu, gait, gel, gi, gie, go, huf, i, in, in, ka, kat, la, land, len, li, log, lu, mu, ne, ne, ner, norr, now, on, or, pheus, phi, pi, por, re, rett, rif, ril, ris, sa, sche, te, ter, tes, ti, ve, wisch, za, sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben (ch = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1 nordeurop. Meerenge, 2 Göttin des Streites, 3 Art Grippe, 4 Naturerscheinung, 5 griechischer Verräter, 6 Mündungsarm der Oder, 7 Säulenveranda, 8 thüring. Landgräfin, 9 Berichterstatter, 10 Tatkraft, 11 arab. Titel, 12 Zeiteinteilung des Jahres, 13 Futterpflanze, 14 straußartiger Vogel, 15 Ansteckung, 16 nördlichster Teil von Schweden, 17 sagenhafter griech. Sänger, 18 mohammed. Mönch, 19 Affe, 20 krankhafte Verdickung der Pferdefesseln, 21 mittelalterl. Kopfbedeckung.

Auflösungen in nächster Ausgabe.

Alarm der Leipziger Feuerwehr für den „Großen Brockhaus". Wie wir erfahren, wird Ende Juli der 6. Band des „Großen Brockhaus" erscheinen. Das Werk ist nicht nur deshalb bedeutsam, weil es dem Menschen von heute zuverlässig jede gewünschte Auskunft aus Wissen und Leben erteilt, sondern auch weil es durch die starke Illustrierung ein unerschöpfliches Bilderwerk unserer Zeit ist. Die Beschaffung von Bildvorlagen für den „Großen Brockhaus" ist besonders schwierig, weil nur solche Bilder gebraucht werden, die ein wahrheitsgetreues Abbild der vielgestaltigen Lebenserscheinungen geben. Oft eignet sich unter 100 Bildern eines Gegenstandes nur eins für die Aufnahme in das Werk. Die Verbeschaffung der Vorlagen ist gleichsam eine aufregende, wundervolle Jagd nach dem Leben selbst. Um zum Beispiel die Abbildungen für die Tafeln „Feuerlöschwesen" zu beschaffen, wurde vor kurzem in Leipzig ein Probealarm der Feuerwehr abgehalten, um dem Zeichner des Verlags Gelegenheit zu lebenswahren Darstellungen zu geben. Dieser eine Fall zeigt, wie sehr der „Große Brockhaus" Wert auf enge Verbundenheit mit dem Leben legt. Man darf daher dem neuen Band wieder mit Spannung entgegensehen.

Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennat Hanke.

Et giwt weinig Minsken up der Welt, de nich eune Liebhaberrui hed. Dat es ja auk secker, dat man manchet leuber doiht, oß dat annere. Worümme auk nich, bleoß et draf nich iut der Ort schlohn. Do es euner, de foiert för suin Lieben gern Auto, un wedder eun annerer de sett't sick leuber in eunen Kutskwagen. Wenn et datt nich es, denn ritt (reitet) heu vellichte gern. We geseggt, et briukt ja niu juste nich wat suin, wo man de Beune bui resten kann, sonnern et kann auk wat teon Laupen suin odder süß wat. Jeuder kann sick seo lichte Töge nich erlaub'n, man mott sick jümmer noh der Deeken strecken. Do was Schüttkermeuers Korl, de för suin Lieben gern 'n bieden in de Luft baller. Ha, seggt heu denn jeudetmol, wenn Korl eunen schädlicken Bugel sach, wat es dat schah, dat eck muine Büssen nich huier hebbe. An'n leubesten ging Korl jümmer met der Flint'n upp'n Puckel. In'n Dörpe see man wuider nix, oß Schüttkermeuer, wuil heu jümmer an'n schüttkern (schießen) was, odder dovan kühr. Bangemanns Fritken hadde för ollens, wat scheuten heude, nix äbber. Heu leup oll; wenn bleoß euner van der Flinten kühr. Überhaupt was Fritken düht bange, un dorümme see man kortweg Bangemanns Fritken. In'n Kruig hadde Fritken nich inbriukt, denn heu hümpel 'n biedcn stark. Auk froier was heu ümme düssen Feuhler oll van de Soldoterrui frui kumen. Domols hadde Fritken dat gar nich paßt, dat de Doktor bui der Musterung seggt hadde: „Zurück, känn nicht lausen, Bein zehn Zentimeter zu kurz!" Abber oß de Kruig seo richtig in'n Gange was, frobbe sick Fritken unwuis, dat heu „in de Kiulen trati". Kinners, wat hedde dat wall gieben wollt, wenn man öhne eune Flinten in de Hand drücket hedde, odder heu seogar bui de Kaneonen kumen wör. Fritken hedde bestimmt nich schot'n. Denk doch mol euner hen, et könne ja de Schuß bo achter herriut gohn un eck wör denn ratzekahl daude, see Fritken eunmol. Olle Lui wüßten, dat Bangemanns Fritken oll in'n grauten Drei ümme eun lieget Gewiehr ging. Wo man öhne oiben konn, do deuh man et auk gerne, abber selten gaw Fritken do Gelegenheut teo.

Niegenniegenzigmol kann man sick för eune Sake in acht niehmen, un dat hunnertste Mol well et dat Schicksal un man löppet oller Gefohr in de wuit iutstreckten Arme. Seo was et auk bui Bangemanns Fritken. Fritken was up'n Feihle un hacke. Da up eunmol betuit sick de Hewen, euerst witt, un schwanke schmitt heu eun schwartei Kleid äbber. Un noh euner Wuile oll fenget et mächtig an teo donnern un teo blitzen. Kinners naumol, wat namm Fritken do abber suine Hacken un leup, wat heu laupen konn. Denn auk för Gewidder was Bangemanns Fritken förchterlick bange. Ollens, wat buller, konn Fritken nich hoiern. Abber dat Gewidder word schlemmer, — ganz schlemm, un Fritken heulape (atmet schnell) oll richtig. Dat Laupen woll nich mehr, do seng et auk oll un teo regen un hageln. Fritken läup naumol laus, abber wegen suin Beun konn heu nich seo schwanke. Dat euerste Gehöft in'n Dörpe was Schüttkermeuers Meuerrui. Fritken was quatzkennatt un olle, heu frobbe sick umbännig, dat heu eun Dack erreikt hadde. In der Uile was et Fritken gar nich bewußt worn, wo heu eugentlick landet was. Up der Deel lag eun Bund Strauh un oß eun halw Dauter leut sick Fritken up dütt dal fallen. Och, wat piuße heu, un dat Meken kamm oll un woll help'n, auk Schüttkermeuers Korl kamm de Deel herrunner prattkert un woll mol seuhn, wat laus was. In düssen Moment schleut Fritken de Augen up un suiht teo ollen Mallör Schüttkermeuers Korl in Liebensgrötte vör sick stohn. — „Körl, schmuit de Flint'n weg, Dühr up, — eck well buz weg!" Fritken hadde sick unwuis verjaget, dobui hadde Korl gar keune Flint'n inner Hand. Fritken sach sick oll daute an'n Bodd'n luijjen. Heu hadde mol wedder mehr seuhn. Oß de euerste Upregunge vabui was un gar nix teon „Scheuten" teo seuhn was, see Korl denn: „Fritken, kumm met inne Stob'n, diu bist ja dühr regent bet up de Hut, diu verkyihlst dui süß." — „Nei, eck well weg", see Fritken, heu hadde gar keune Tuit mehr, — nei, seo odder seo daute, abber dühr „Scheuten", nei, — dat soll doch dat leste suin. Korl hadde de Nienddhr oll teostekeu, Fritken soll nich weg, düssen Spoß woll sick doch keuner iut der Nesen gohn lad'n. Schließlick packen seu sick Fritken an denn Arm un schlühnn öhne up de Deele lang. — Nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, — jo, seo was et secker. An ollen Knoken biehend, landen seu denn met iusen armen Fritken in der Vansuitenstoben (beste Stube). Abber denn Tritt in de Stob'n, dat was dat schlemmste, huier liehne sick Fritken naumol met oller Macht noh achtern, denn huier konn doch bleoß dat Gewiehr stohn. Abber wat hulp et, de Knecht was auk nau teor Hülpe kumen, un klaug Fritken do man seo. De Aulske hale euerst mol dreuje, warme Strümpe her un de soll heu denn anteuhn, domet heu sick nich verkuihle. Schüttkermeuers Korl was intwisken mol herriut gohn, ümme noh denn Wedder teo kuiken. Dat Meken moßte mol noh denn Fuier inner Küfen kuiken, damet dat nich iutging un auk de Hawergrütte nich anbrenne. De Knecht bleiw nau dohr. Niu kamm de Schüttkermeuerske oll herrin un brochte Fritken eune droije Büchsen van Korl, de soll heu anteuhn. Ollens was dühmest. Fritken hadde de Büchsen auk iuttogen, un niu dachte sick de Knecht, jetz kannst diu riug herriut gohn. — Flottjepüip'n, — oß Fritken merket hadde, dat keuner mehr ümme öhne was, un heu eunen Reuhmen achtern Schappe (Schrank) herkuiken sach, do namm Fritken Bangemann dat Blick up' Nacken, denn dat konn de Gewiehrreuhmen wesen suin. Wat büchse heu, — jo, heu hadde de Büchsen inner Hand, — de Deel hendal. Do sprang abber auk oll Korl iut'n Keohstalle und heul Fritken nau up, euer heu iut der Niendühr was. — „Fritken, diu werst ja dautskrank, wenn diu seo noh biud'n geuhst, — wat, eunen Strump hest diu man anne? Los, mol de Büchsen angetogen! Wat denkt de Lui pan dui. Un denn marsch inne Stob'n wedder!" Fritken leut ollens äbber sick ergohn, denn heu hadde sick jetz do oll allmählich met affunn'n, dat heu sterb'n mößte.

Korl suine Frubbe hadde oll denn Disk decket, jo man ornleck wat van der Bühnen halen. „Fritken, diu moßt euerst mol richtig frostücken", see Korl denn nau. Olle keumen denn auk un sett'n sick teo Diske, oh, wat hobb'n de olle harin. Fritken hadde schuinbar auk Appetuit kriegen. — „Ach, suih hen, de Nober kümmt herrin. Goht sibb'n, et't 'n bieden met!" De Knecht hadde et oll längest herrümme brocht, dat Bangemanns Fritken but Schüttkermeuers Korl wör un dat et eunen höllschen Spooß nau geube. Oß niu olle seo richtig an'n eten wörn, stond denn Korl mol up un hale suin Jagdgewiehr iut denn Schappe un heng et ganz sinng an Fritken suinen Steohl. Kinners, heu merke nix. Wenn Fritken mol in de Stadt moßte un heu kamm an eunen Flintenladen vabui, denn male heu oll eunen grauten Dreih, heu konn dat eben nich seuhn. — „Malzeit!" seggt de Schüttkermeuerske un olle stoht met up. — Da, niu mot et Fritken abber merken. — Bums — do ligt de Steohl, denn dat Gewiehr teog öhne oll dal. Fritken woll denn Steohl wedder upkruijen, un Kinners, — niu suiht heu dat Gewiehr. — Met eunen Satze up eunen Beune noh der Dühr, abber Fritken kamm nich herriut. — „Es dat lad't?!" schreuijje heu Korl an. — „Jo, wat annerster", seggt Korl seo seelenriug. „Bui mui es jümmer lad'd." Fritken word witt oß de Kalk anner Wand un dachte, jetz wör de Kruig an'n Gange un heu mößte sterb'n. De Knecht packe Fritken ümme un Korl heng öhne dat Gewiehr ümme. „Jo, dat leubet man, eunen schneidigern Saldoten giwt't baule gar nich", seggt Korl nau. Un Fritken bliebe oß doch man wat. „De Flint'n es scharp lad't", seggt de Knecht, un met jeuden Wewwert pucker Fritken dat Harte schwänker. Oß woll öhne euner de Kehlen teodrücken, löcke Stemmen gaw heu af un dann van sick. Noh euner verl Stunne was för Fritken de Prozedur vabui un heu drof suiner Wege gohn. Kinners, wat hed Bangemanns Fritken laup'n, ja, för öhne was Waffenstillstand kumen un heu droff noh Hius gohn. Van do af word Fritken nau bänger, un heu hadde sick de meiste Tuit inner Stob'n afschlob'n. Abber dat Dörp hed mol suinen Willen kriegen, denn Bangemanns Fritken hadde eune Flint'n ümme had, twar was seu nich lad't, abber Fritken meune doch, seu könne mol laus gohn. Wenn olle Minsken inner Welt seo wörn, denn geuwe et keune Flint'n un auk keunen Kruig mehr.

Niu niehmt mui nix för öbel un denn bet naichsten Sunndag.

Eine Notwohnung im Walde hatte sich ein junges Paar errichtet, indem es sich eine Hütte aus Zweigen erbaut hatte. Auch eine vollständige Einrichtung und Lebensmittel hatten sie sich besorgt. Da diese „Besorgung" aber ohne Bewilligung der Vorbesitzer war, interessierte sich die Polizei für die Hüttenbesitzer, und so mußten sie ihre lustige Sommerwohnung gegen ein festes Quartier mit schweren Gardinen vertauschen.

Im Verbrauch sehr billig

Seit 1875 führende Marke!

Eine Flasche ELB gibt mit Wasser feinst. Tafelessig u. reicht monatelang.



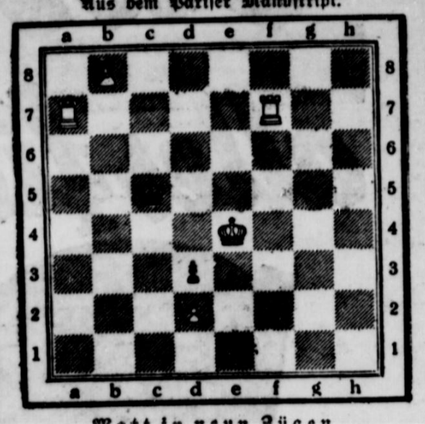
Essig aus Elbe-Essig-Essenz ist mild im Geschmack, wasserhell, klar, feinfrei und unbegrenzt haltbar. Probeflasche 30 ₰.

Von der Hochzeitstafel in den Landwehrkanal lief ein junger Spreewälder, der als Trauzeuge und nach reichlichem Genuß von Alkohol einen Streit mit seiner Braut begonnen hatte. Zwei andere Hochzeitsgäste stürzten dem Lebensmüden nach und retteten ihn aus den Fluten. Nach der inneren Anfeuchtung soll auch die äußere den Beteiligten nicht geschadet haben.

Schach

(„La Stratégie.")

Indisches Problem von Lucena um 1497.
Aus dem Pariser Manuskript.



Matt in neun Zügen,
nicht mehr und nicht weniger, mit dem Bauern!

Das Schwalenberger Land

Originalzeichnungen von R. Kämmerer, Berlin.

In den letzten Jahren ist das zwischen Emmer und Weser eingebettete herrliche Schwalenberger Landschaftsgebiet in erhöhtem Maße das Ziel der Wanderer und Fremden geworden. Einer der besten Kenner dieses Gebietes, vom Standpunkt des malenden Künstlers aus gesehen, ist Robert Kämmerer (senior), Berlin, der seit 10 Jahren zu den ständigen Gästen Schwalenbergs gehört und immer neue Motive für sein künstlerisches Schaffen findet. Vor kurzem hat er eine Kunstmappe von Originalzeichnungen aus dem gekennzeichneten Landschaftsbezirke herausgebracht, worin in 14 Bildern die schönsten Motive Schwalenberger Landschaft enthalten sind und zum Preise von 3 Mark im Verlag der Künstlerklause in Schwalenberg erworben werden können. Vom Berge herab grüßen die Oldenburg, die Burg Schwalenberg, die alte Trusburg der Oversteinschen Grafen Polle a. d. W. und die Herlinasburg bei Schieder, eine ehemalige sächsische Waldburg. Es fehlen in der Mappe nicht die alte Kiliankirche bei Lüde, zu der Karl der Große 784 den Grund legte, und das kleine idyllische Kirchlein bei Elbrinxen mit der 700jährigen Linde, worin man die „einsame Waldkapelle bei Pyrmont" vermutet, in der am 21. August 1791 der letzte gemeinschaftliche Könia von England und Hannover, Wilhelm der Vierte, heimlich durch einen schottischen Geistlichen mit Karoline von Linsingen getraut sein soll. Als zwei Kenaen mittelalterlicher Bau- und Handwerkskunst präsentieren sich der niedersächsische Fachwerkrenaissancebau des Rathauses von 1579 in Schwalenberg und der Marktplatz mit den schönen Giebelfronten aus der Zeit vor dem 30jährigen Kriege. Anziehende Landschaftsbilder bieten die Emmer am Schloßpark bei Schieder und ein Blick vom Klosterberg bei Falkenhagen über das alte Ritterstiftes Nonnenkloster hinweg zum hochgetronenden „Brocken des Weserberglandes", dem Köterberge. Wer mit natur- und heimatliebendem Herzen dieses zur Weserlandschaft hinüberwechselnde Gebiet durchwandert hat, der greife zu diesen prächtigen Bildschöpfungen des Schwalenberger Landes.

Schlagwort-Lexikon zur englischen Handelskorrespondenz. Preis Mk. 2.— Von Dr. E. H. Jones. Verlag W. Stollfuß, Bonn (P.-Sch. Nr. 76 183 Köln). Dieses Schlagwort-Lexikon auf neuer praktischer Grundlage ist ein Hilfsmittel, das in keinem Falle versagen wird. Auch dem in der englischen Handelssprache weniger Gewandten wird die Abfassung eines in kaufmännisch richtiger Ausdrucksweise abgefaßten Briefes ermöglicht. Die Stichworte in deutscher Sprache sind alphabetisch geordnet; bei jedem Worte folgen die damit zusammenhängenden, in der Handelskorrespondenz gebräuchlichen Sätze und Redewendungen in deutscher und englischer Sprache. Mit dieser Hilfe kann selbst der Unerfahrene für alles, was er schreiben will, rasch die richtige Ausdrucksweise finden. Im gleichen Verlag ist auch eine Ausgabe französische Handelskorrespondenz erschienen. Dem strebenden Kaufmann werden beide Büchlein von großem Nutzen sein.

Das Majorat

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten)

(10. Fortsetzung)

Die Morgensonne spielte mit huschenden Glanzlichtern über das Damastgedeck des Frühstückstisches, und der silberne Heißwasserkessel brodelte und summte, als Ilse mit der Mutter bald danach über die Parkterrasse in die Halle trat.

Der Freiherr saß in Gesellschaft eines weißbärtigen, kleinen Herrn mit einer großen Eulenbrille bei Kognak und Zigarren in den mächtigen, büffelledernen Sesseln am Kamin.

Er war soeben von seinem Morgenritt heimgekommen und sah auffallend frisch und gebräunt aus; sein Auge blitzte in stolzer Herrenfreude, als er jetzt die Damen ritterlich mit Handkuß begrüßte und ihnen seinen frühen Gast als den berühmtesten Aeskulap der nahen Kreisstadt Wartenberg, Herrn Sanitätsrat Doktor Lademann, vorstellte.

„Ich habe den Herrn Sanitätsrat unten im Dorf aufgegriffen!" sagte er. „Er hat heute nacht dort einem Zwillingspärchen zum Licht dieser Welt verholfen und soll sich erst einmal bei uns mit einer Tasse guten Kaffee stärken."

„Machen Sie keine Umstände, Sie alter Medizinmann!" wehrte er einen schwachen Widerspruch des kleinen Doktors ab, dessen Augen bereits mit einem Ausdruck genüßlicher Vorfreude den rosig geäderten Querschnitt des prächtigen Landschinkens zärtlich und beifällig streichelten. „Mein Chauffeur fährt Sie nachher im Auto zur Stadt. Da kommen Sie zu Ihrer Sprechstunde noch immer reichlich zurecht!"

Die Herren hatten sich unterdes am Frühstückstisch niedergelassen, und der Sanitätsrat stieg mit einer weitausholenden Bewegung in eine große Schüssel mit halbweichen, zierlich mit Sardellen belegten Eiern.

Die Unterhaltung war unversehens in ein landwirtschaftliches Fahrwasser hinübergeglitten.

Doktor Lademann, der seit über vierzig Jahren in Wartenberg ansässig und durch seine ausgebreitete Landpraxis im Laufe der Zeit selbst zu einem halben Landwirt geworden war, mußte über die wichtigsten Familienereignisse und Besitzverschiebungen in der jüngsten Vergangenheit ausführlich Bericht erstatten.

So war es fast halb zehn Uhr geworden, ehe der Sanitätsrat eine kleine Pause in einem Vortrag des Hausherrn über die Zukunft der Rapsdrillmaschine dazu benutzen konnte, den bereits mehrfach vergeblich versuchten Aufbruch endlich erfolgreich durchzuführen.

Der Freiherr nahm Urlaub, um mit seinem Privatsekretär die Post durchzugehen, während die Damen den Arzt noch zum Auto hinausbegleiteten.

„Ich muß vielmals um Entschuldigung bitten", sagte er beim Abschied, „daß unser Gespräch zum Schlusse einen so ausgesprochen agrarischen Charakter angenommen hat. Aber der Herr Baron war auf seiner langen Reise wohl ein wenig ausgehungert nach dem Duft der heimatlichen Scholle. Ich würde mich sehr freuen, wenn die Herrschaften bei ihrem ersten Besuch in der Stadt auch an meinem bescheidenen Heim nicht vorübergehen wollten!"

*

Arm in Arm schritten die beiden Damen wieder langsam zur Terrasse hinauf.

Die Sonne war höher emporgestiegen und brannte mit der vollen Kraft der Vormittagsglut.

Ilse hatte den Kopf tief gesenkt, trotz der flimmernden Hitze fröstelte es sie leise.

Die Unterhaltung am Kaffeetisch hatte ihr wieder mit grausamer Klarheit die unüberbrückbare Kluft gezeigt, die sie von der Welt des Gatten trennte.

Zwei alte Herren hatten da miteinander gesprochen, zwei Männer, zu deren Denken und Fühlen es für sie nie einen Weg geben würde.

Wie eine Fremde hatte sie zwischen ihnen gesessen.

Sie, in deren Seele so viel verlangende Liebe brach lag, sie war in die Verstlavung einer konventionellen Gemeinschaft gezwungen, die sie in diesem Augenblick nicht nur als Unnatur, sondern als eine frevenliche Versündigung an dem heiligen Geist ihrer Jugend, als tiefste Unsittlichkeit empfand.

Die Mutter, die wohl unwillkürlich erriet, was in der Seele ihres Kindes vorging, hatte ihre Hand gefaßt und streichelte sie leise.

So standen sie lange und schauten in die ferne, tiefe Einsamkeit von Park und See, der sich in lachender Sonnenhelle bis in den blauen Duft des Horizonts hineinzudehnen schien. —

Da ging auf einmal die Terrassentür.

Der alte Eisner hastete verstört heran.

„Frau Baronin", stammelte er, „der gnädige Herr — —"

Ilse schreckte zusammen, ihr Herzschlag stockte.

„Um Gottes willen, Eisner, was ist denn geschehen?"

Dann eilte sie, ohne eine Antwort abzuwarten, in die Halle und riß die Tür des Arbeitszimmers auf.

Der kleine Privatsekretär stand totenblaß am Schreibtisch und bemühte sich ratlos um den Freiherrn, der bewußtlos, schweißüberströmt halb über der Armlehne seines Arbeitssessels hing.

6

Die Prognose war von einer Berliner Autorität, die Sanitätsrat Lademann sofort telefonisch zu einer Konsultation gebeten hatte, bei dem Alter des Patienten schon stark vorgeschrittenen Adernverkalkung anfänglich sehr ernst gestellt worden.

Der Freiherr hatte einen schweren Schlaganfall mit einer Lähmung der rechten Seite und einer fast völligen Aufhebung des Sprachvermögens erlitten.

Der Umfang des Unglücks, das so unvermutet über Groß-Weidenau hereingebrochen war, übertraf nach späteren Mitteilungen noch bei weitem den Inhalt der ersten lakonischen Hiobspost, die seinen plötzlichen Zusammenbruch herbeigeführt hatte.

Das Stahlwerk im Rheinland, dem er bei dem ungeheuren Aufschwung der Montanindustrie zu Beginn des zweiten Kriegsjahres einen bedeutenden Teil seines Privatvermögens anvertraut hatte, war in den ersten Monaten der Markstabilisierung von einer schweren Absatzkrise betroffen worden, die bereits bei der furchtbaren Kapitalnot im Anfang des Jahres 1924 sehr bedrohliche Formen angenommen hatte.

Hierzu waren gerade in der gespanntesten Zeit beträchtliche Unterschleife in der Verkaufsabteilung getreten, die den Selbstmord eines leitenden Beamten zur Folge gehabt und zuerst die Aufmerksamkeit der breiteren Oeffentlichkeit auf die inneren Zustände des Werks gerichtet hatten.

Im Verlauf des nächsten Jahres hatte sich die geschäftliche Lage des Werks mit der steigenden Geldverknappung dann immer trostloser gestaltet, so daß das Gericht bei dem fast völligen Fehlen barer Betriebsmittel sogar die von der Leitung vorgeschlagene Verhängung einer Geschäftsaufsicht abgelehnt hatte.

Nachdem auch die anfänglich aussichtsvolle Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft noch im letzten Augenblick an der Zurückhaltung der Banken gescheitert war, war die Einleitung des Konkursverfahrens schließlich unvermeidbar geworden.

Ein finanzkräftiger holländischer Konzern stand bereits mit dem Gläubigerausschuß wegen Uebernahme der gesamten Massebestände in Unterhandlung, und die Kapitaleinlage des Freiherrn durfte unter den obwaltenden Umständen für so gut wie verloren angesehen werden.

Das alles hatte der geschäftliche Vertreter des Gatten, ein bekannter Berliner Anwalt, Ilse in einer stundenlangen Konferenz ausführlich auseinandergesetzt.

(Fortsetzung folgt.)



Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Das alles für 3 Mark?

Diese Veranstaltung findet nur einmal im Jahre statt, aber dann ganz groß – ganz richtig. Auf ausgedehnten Einkaufsreisen haben wir Riesenposten wertvoller Waren eigens für diesen 3-Mark-Verkauf beschafft. Wenn Sie diese Anzeige studiert, wenn Sie unsere Schaufenster besichtigt und wenn Sie diese hochwertigen Qualitäten geprüft haben werden, dann gibt es auch für Sie nur ein Urteil: Diesmal hat Wiese sich wirklich selbst übertroffen!

1 Hauskleid alle Größen, aus gutem Indanthrenstoff

1 Tennis-Sportkleid aus gutem, weißem Panama

1 Kinderkleid aus Indanthren, Musselin usw.

1 Morgenrock aus gutem, baumwollenem Flausch

1 Damen-Pullover mit od. ohne Arm, Jacquardmuster

1 Kinder-Sweater in verschiedenen Farben u. Größen

1 Berufskittel langer Arm aus Zefir, farbig, od. Linon, weiß

1 Damen-Schürze extra-weit, aus Ia Indanthren

2 Badeanzüge Gr. 32—40, Ia Trikot, zweifarbig

2 Frottier-Handtücher extra-groß, vollschwere Qualität

1 Tischdecke 130×160 cm in verschiedenen, echtfarbig. Mustern

1 aufgezeichnete Decke Größe 130×160 cm, diverse Muster

1 Unterkleid alle Größen farb. k'seid. Trikot mit Val.-Spitze

1 Prinzeßrock Waschsatinst, m. Stick. u. Val.-Spitze

1 Damen-Nachthemd mit echter Handklöppelspitze

1 Damen-Taghemd mit echter Handklöppelspitze

1 Herren-Nachthemd Ia Waschetuch, mit echtfarb. Besatz

1 Herren-Einsatzhemd extra-schwere zweifadige Qualität

1 Herren-Mako-Unterhose aus Ia zweifadig echt Mako

1 Herren-Mako-Hemd schwere Strapazierqualität

1 Damen-Schlüpfer sfg. K'seide, aus feinstem Charmeuse, maschenfest

1 Damen-Schlüpfer alle Größen, K'seide m. Flor platt.

2 Damen-Schlüpfer alle Größ., echt Mako, schwere Qual.

3 Kinder-Schlüpfer Mako, mit Kunstseiden-Effekten

1 Regenschirm 12teilig, Damen- u. Kinder-Größen

1 Halbstore ecrufarbig, mit breitem Fileteinsatz

1 Bettvorleger Jacquardmuster, gute Qualität

1 Meter Wollmusselin Ia Qualität, nur moderne Muster

1 Crêpe de Chine-Schal reine Seide, mit Kunstlermustern

1 Herren-Selbstbinder reine Seide, herrliche Muster

1 Dtzd. Taschentücher echt Mako, mit Hohlsaum

1 Kissenbezug Ia Linon mit eleganten Stickerei-Einsätzen

1 Bettlaken 150×225 cm, aus gutem Dowlas

1 Paar Wiese Dauerstrümpfe dazu 1 praktische Nadelapotheke

2 P. Dam.-Mako-Strümpfe haltbare Strapazierqualität

1 P. Herren-Sport-Strümpfe moderne engl. Jacquardmuster

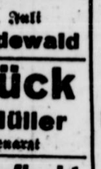
Kaufhaus **Wiese**

Landestheater
Heute, 19.45 Uhr Gastspiel
Einbruch
Kriminal-Lustspiel von Roberts u. Landsberger
Mont., 30. 6., 16.30 Uhr Kinder-Vorstellung
Hänsel und Gretel
Ganz kleine Preise
Mittw., 2. 7., 19.45 Uhr
Vater sein dagegen sehr

Frische Quelle
(Inh. P. Ballrath)
Blomberg
Sonntag, 29. Juni ab 5½ Uhr
Konzert
Abends Konzert mit Tanz

Zurück!
am 1. Juli
Dr. Rodewald

Zurück
Dr. Müller
Nervenarzt

Drahtgeflecht

Ia verzinkt
50 m lang
100 cm hoch
nur Mk. 6.50
Stacheldraht
Tränk- u. Futtergefäße f. Geflügel
Cedra-Drahtglas
Aug. Meyer Nachf.
Detmold

Stempel liefert billigst Kampmann · Detmold
Hornsche Str. 17
281

Das große Ereignis in Detmold
am Sonnabend, 5. Juli, im Palaisgarten
Militär-Musik
Legge by musik- und Tanzschule Hannover
Feenhafte Beleuchtung des Palaisgartens
Riesen-Brillantfeuerwerk
Eintritt 1.– RM., Schüler bis zu 18 Jahren 0,50 RM.
Beginn 8 Uhr abends

Conditorei u. Café Brinkmann
Montag, den 30. Juni
Ehren- u. Abschiedsabend
der hier so schnell Geliebt gewordenen Stimmungskapelle Koehnen-Gattelberg.
Neue humorv. Einlagen u. große Überraschungen
Ab Dienstag, den 1. Juli: Konzerte der neuverpflichteten Kapelle Wittmann (6 Herren)
Rheinischer Gesang :: Musik :: Humor

Krummes Haus
Heute, nachmittags und abends
Konzert
Eintritt frei. Eintritt frei.

Bad Meinberg
Moor- und Kohlensäurebad, Inhalatorium
Juli-Programm
1. Juli: Einmaliges Gastspiel Joseph Plaut.
5. „ Sonderkonzert unter Mitwirkung von Herrn Kammersänger Fritz Büttner, Staatsoper Dresden.
6. „ Große Parkbeleuchtung.
9. „ 2. Sinfoniekonzert.
10. „ 2 Militärkonzerte von 16—18 und 20 bis 22 Uhr.
12. „ Gesellschaftstanz im Kursaal.
15. „ Lustiger Abend Erwin Eckersberg.
18. „ Kammermusikveranstaltung.
20. „ Große Parkbeleuchtung.
23. „ Tanzgastspiel Käthe Heydenreich.
26. „ 2 Militärkonzerte von 16—18 und 20 bis 22 Uhr.
26. „ Gesellschaftstanz im Kursaal
30. „ 3. Sinfoniekonzert.
Straßenb. nach Detmold, Blomberg u. Paderborn
Letzte Straßenb. ab Kurpark Meinberg 22.40 Uhr

Heidenoldendorfer Schützenfest
am 13. und 27. Juli 1930

Ziehung bestimmt 4. und 5. Juli 1930
Eisenacher Geld-Lotterie
3385 Gewinne zusammen Mark
25000
10000
2000
Lose à 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. mehr
versendet auch unter Nachnahme 20 ₰ mehr
Lotteriebank G.m.b.H. Eisenach
Zu haben in Detmold bei:
Staatl. Lotterie-Einnahme A. Reuter
Geschw. Burkhardt, Paulinenstr. 43

Bei genügender Beteiligung
Gesellschaftsfahrt
am Freitag, dem 4. Juli 1930, nach
Bad Pyrmont
über Schwalenberg, Köterberg
Pro Person RM. 3.50.
Abfahrt 10 Uhr vorm. Rückkunft 10 Uhr abds
Am Sonnabend, dem 5. Juli 1930, nach dem
Steinhuder Meer
über Porta, Bückeburg.
Pro Person RM. 6.50.
Abfahrt 8 Uhr vorm. Rückkunft 10 Uhr abds
Anmeldungen erbittet bis zum 1. Juli 1930
Carl Wegener, Detmold
Telefon 2368 (7069

Die weltberühmten
Reichsdrucke
mustergültige, von der Reichsdruckerei in Berlin hergestellte Nachbildungen graphischer Meisterwerke aus dem 14.–18. Jahrhundert, sind zu wohlfeilen Preisen bei uns vorrätig.
Ein umfangreicher
Illustrierter Katalog
der mehr als 1000 Reichsdrucke aufführt u. eine Kunstgeschichte im kleinen darstellt, steht Interessenten zur Einsichtnahme zur Verfügung.
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Str. 12

Todesanzeige

Nach langem schweren Leiden entschlief gestern nachmittag gegen 3¾ Uhr im festen Glauben an ihren Erlöser unsere innigstgeliebte herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Konradine Briggemann
geb. Dreier

im 74. Jahre ihres arbeitsreichen Lebens

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Hardissen bei Lage,
Detmold, den 28. Juni 1930

Die Beerdigung findet am Montag, 30. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Heute nacht entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Tante

Frl. Sophie Lindemann

Im Namen der Hinterbliebenen:
Geschwister Lindemann, Viethe

Detmold, 28. Juni 1930

Die Trauerfeier findet am Dienstag, nachm. 2½ Uhr, im Landkrankenhause in Detmold statt. Die Beerdigung in Lüdenhausen um 4¼ Uhr nachmittags

---

Allen, die durch treues Gedenken beim Hinscheiden unserer unvergeßlichen Mutter uns ihre Teilnahme bewiesen haben, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus

August Hohage und Frau
Margarete, geb Bracht

Detmold, 28. Juni 1930

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Dahinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors van Senden, sagen wir hiermit allen herzlichen Dank

Ernst Peter u. Angehörige

Sarglager
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
Hermann Berkenkamp jr.
A. Kuhlmann Nachf., Bau- u. Möbeltischlerei, Detmold, Elisabethstraße 9
Fernruf 2692

Sommersprossen!
Das garantiert wirksamste Mittel ist und bleibt
„Fruchts Schwanenweiß"
Tube Mk. 1.75 Dose Mk. 3.50 (4619
Erhältlich in Drogerien u. Parfümeriegeschäften.

? Warum ?



warten Sie für Miete und Zinsen Unsummen zum Fenster hinaus?
Sie können statt in engen Mieträumen im gesunden eigenen Heim wohnen, wenn Sie monatlich einen kleinen Betrag auf Sparkonto sparen und wenigstens ein halbes Jahr warten. Sie können mit unserem Geld auch ein fertiges Haus erwerben oder teure Hypotheken (z. B. Aufwertungs-Hypotheken) ablösen.
Unsere Darlehen sind zinsfrei und unkündbar. Zugleich sind Sie ohne ärztliche Untersuchung prämienfrei auf den Todesfall versichert, so daß die Erben ein schuldenfreies Besitztum haben.

Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft
Köln, Richierstraße 31a

Erbitte kostenlosen Prospekt Detmold!
Name: _____
Adresse: _____
Als Drucksache, mit 5 Pfg. frankiert.

Ueber **Fünf Millionen**
Baudarlehen laut notariellem Protokoll in den letzten zehn Monaten zugeteilt.



Wie wir Ihre **Rückgratverkrümmung** ohne Berufsstörung bessern und ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. von 1.- Mk. ob. geg. Nachn. von
FRANZ MENZEL
Hannover, Lavesstraße 23

Elektrische Anlagen
August Schmidt, Ingenieur
Werkstätten für Elektrotechnik und Maschinenbau
Detmold, Paulinenstraße 49
Telefon 2234 (14782

Betten Wäsche
u. Aussteuerartikel
in nur bester Qualität bei
Aug. Meier, Detmold
Lagesche Straße Nr. 4

Fahnen Abzeichen
gemalt u. gestickt in Metall und Emaille
Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel
Fahnenschleifen, Schärpen, Dekorations-Artikel
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18.
(Katalog gratis)

Herren-, Speise- und Schlafzimmer
Küchen, Tische, Stühle, sowie einzelne Möbel in jeder Ausführung verkauft preiswert
A. Pardun, Detmold
Lange Straße 82/84 (176

Geschäftseröffnung

Den verehrten Bewohnern von Oberschönhagen, Diestelbruch und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich vom 1. Juli d. J. im Hause meiner Eltern, Oberschönhagen Nr. 40, ein

Maler- und Glasergeschäft

eröffne. Ich empfehle mich zur Ausführung sämtlicher Maler- und Glaserarbeiten und werde stets bemüht sein, meine Kundschaft durch gute Arbeit bei reellen Preisen zu bedienen.
Indem ich um Ihren geneigten Auftrag bitte, zeichne ich
hochachtungsvoll
(7058
Heinrich Vinnemeier, Maler

Meine
Autoreparaturwerkstatt
befindet sich ab 1. Juli 1930
Arminstr. 2 Ecke Paulinenstr.
G. Juliffs

Piano-Gelegenheitskäufe
preiswert, fast neu, nur beste Marken.
W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 14

Möbel
jeder Art
gut
schön
billig
fertigt an
Beneke
Hornsche Straße 26

PREUSSISCHE LANDESPFANDBRIEFANSTALT
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Zweigstelle	Hauptsitz	Zweigstelle
FRANKFURT/M.	BERLIN W 8	ESSEN
Neue Mainzer Str. 25	Mohrenstraße 7-8	Lindenallee 50
HANSA 25757	ZENTRUM 8089/97	Samm.-Nr. 24061

Zeichnungs-Einladung
In der Zeit vom 3. Juli bis 23. Juli 1930 legen wir zur Zeichnung auf:
RM 10 Mill. reichsmündelsichere
7%ige
Goldmark-Pfandbriefe
unserer neuen Reihe XXI
zum Vorzugskurs von 95%
Gesamtkündigung bis 31. Oktober 1935 ausgeschlossen
April-Oktober-Zinsscheine
1. Zinsschein fällig am 1. April 1931
Einführung der Reihe XXI an den Börsen zu Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf und Essen zum voraussichtlichen Kurs von 95½% in Aussicht genommen. Lombardfähigkeit bei der Reichsbank wird alsbald beantragt. — Lieferung der Stücke nach Erscheinen.
Stücke zu GM 100.-, 200.-, 500.-, 1000.- u. 5000.-
Zeichnungen nehmen alle Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen, Kreditgenossenschaften sowie die Anstalt selbst und deren Zweigstellen in Frankfurt a. M. und Essen entgegen. — Ausführliche Prospekte und Zeichnungsscheine sind bei diesen Stellen erhältlich. — Höhe der Zuteilung und früherer Zeichnungsschluß bleiben vorbehalten.
GRUNDKAPITAL UND RESERVEN ÜBER 31 MILLIONEN REICHSMARK

Waschstoffe billig

Wollmousseline nur gute Qualitäten, neueste Muster, größte Auswahl, reine Wolle 2.90 2.45 — **1.95**

Toile-Streifen teils Kunstseide, teils reine Seide, enorme Auswahl, für d. fesche Sportkleid 3.90 1.95 — **1.65**

Tricotine Original englisch, erste Qual., alle Pastellfarb., wasch-, licht- u. luftecht, vielfach bewährt . . — **1.95**

ja, viel billiger
zu Preisen, bei denen Sie diese Qualitätswaren kaufen müssen!
Beachten Sie unsere Schaufenster

Panama Indanthren, ausgezeichnete Qualitäten. Für das nette, praktische Sommerkleid . — **1.45**

Zephir einfarbig u. gestreift, f. Waschkleider, Knabenblusen u. Schürzen, echtgefärbt . . 0.68 — **58 ₰**

Beiderwand gestreift u. einfarbig, für Gartenkleider, in größter Auswahl, indanthren gefärbt 0.98 — **88 ₰**

Japon-Foulard reine Seide, ca. 90 cm, nur diesjährige Muster, reiche Auswahl . . . 4.90 — **3.90**

ALSBERG Detmold

Liegnitz-Fahrräder
leicht und stabil. Herrenrad 57,50 Mk., Damenrad 59,30 Mk., inkl. Glocke, Pumpe u. Rückstrahl. 1 Jahr schriftliche Garantie. Zu beziehen durch:
Wilh. Stock, Hölserheide Nr. 55
bei Sulbach in Lippe (6915
Adolf Lange, Asemissen Nr. 11

Paul Metzentin, Detmold
empfiehlt sein Lager in
Fremdenbüchern, Weinbüchern, Weinkarten, Speisekarten, Photoalben, Ansichtskarten.

Rund um den Wolf

Studienrat Dr. Rauschenbach tritt, wie schon kurz gemeldet, unter landespräsidialer Anerkennung der dem Staate geleisteten Dienste, und wegen Erreichung der Altersgrenze zum 1. Juli 1930 in den Ruhestand. Neben Herrn Dr. Rauschenbach haben auch die Herren Generalsuperintendent D. Weßel und Kammerpräsident Böhmer morgen ihren letzten Amtstag. Hinter den scheidenden Beamten liegt eine reiche Arbeit, geleistet in Zeiten umstürzenden Gepräges, geleistet unter oft schwierigen Verhältnissen. Die enge Verbundenheit mit der Bevölkerung rechtfertigt ein öffentliches Gedenken mit dem auch in diesen Zeilen zum Ausdruck kommenden Wunsch, daß ihnen noch ein schöner Lebensabend beschieden sein möge

*

In der am Montag stattgefundenen Präsidialkonferenz, an der ordnungs- und übungsgemäß die sämtlichen Abteilungsleiter der Staatsregierung teilzunehmen haben, verabschiedete Herr Drake den zum 1. Juli aus dem Staatsdienst scheidenden Kammerpräsidenten Böhmer. Es lag für den schon in den Novembertagen 1918 an hervorragender Stelle tätigen Vorsitzenden des Landespräsidiums nahe, die finanzwirtschaftlichen Verdienste des scheidenden Kammerpräsidenten um das Land dankbar hervorzuheben. Es muß einer späteren Stunde vorbehalten bleiben, die ausgezeichneten Verwaltungsdienste des Kammerpräsidenten im Bereiche der Domänen- und Forstdirektion zu würdigen. Nachfolger Böhmers wird der Oberregierungsrat Dr. Petri

*

Die Landwirtschaftskammer bot in ihrer ersten Sitzung ein durchaus unerfreuliches Bild. Fast über alle Repräsentations- und Arbeitsposten mußte durch das Los entschieden werden. Zwölf gegen zwölf Stimmen standen sich gegenüber. Landvolksvertreter und Kürzwanggegner bildeten die eine, Landbund-, Arbeiter- und Regierungsvertreter die andere Seite. Scharfe Fronten bei dem ersten und bei dem letzten der zu besetzenden Posten. Ein solcher Gegensatz im bäuerlichen Lager hat die Oeffentlichkeit aufhorchen lassen. Daß er in dieser Schärfe bestand, war den wenigsten bekannt. Wie ist es zu diesen Gegensätzen gekommen? Wer diese Frage zu beantworten unternimmt, setzt sich der Gefahr einer Vertiefung der Gegensätze aus, und da wir das nicht wollen, möchten diese Dinge unerörtert bleiben. Aber dem bäuerlichen Lager unseres Landes wollen wir sagen, daß uns bei der Fortdauer der Gegensätze eine landwirtschaftliche Interessenwahrnehmung höchst gefährdet erscheint. Landvolk- und Kürzwanggegnervertreter stehen gewissen, scheinbar übersetzten Organisationen der Landwirtschaftskammer skeptisch gegenüber; sie wollen sparen und auf eine Vereinfachung drängen. Aber es heißt den Bogen überspannen, nun gleich die Aufhebung der Kammer zu verlangen. Uns scheint, daß auch die Landbundseite in der Kammer, nicht weniger die Regierungsvertreter, für eine solche Vereinfachung zu haben sind. Aber sicherer sind diese Reformen, wenn die ganze Bauernschaft zusammenhält. Auch die agrarwirtschaftlichen Interessen erscheinen uns nur dann gesichert, wenn wieder alle an einem Strange ziehen. Die ersten Spaltungserscheinungen dürfen keine Fortsetzung finden.

*

Nachdem die Strafkammer in der Harderaffäre zu einem Abschluß gelangt ist, lohnt sich ein Rückblick auf die einzelnen Phasen dieses Prozesses. Der erste Akt hatte als heidischen Mittelpunkt jenen Herrn Trompeter, der dem Hauptwachtmeister Harder am 5. September 1928 devot und treu ergeben einen Blumenstrauß überreichte und einige Wochen später den bekannten Anklagebrief, der zum Ausgangspunkt des Sensationsprozesses wurde! Der zweite Akt sieht die Regierung des Innern untersuchend und ordnend ihres Amtes walten. Trompeters Beschuldigungen werden nachgeprüft. Auf dem Verwaltungswege wird Remedur geschaffen. Harder soll im Interesse des Dienstes versetzt werden. Jetzt folgt der dritte Akt. In der lippischen Verwaltung haben sich kurz vorher oder gleichzeitig unliebsame Ereignisse abgespielt. Der Lemgoer und der Detmolder Magistrat werden das Opfer von Unterschlagungen. In der Brandkasse spielt sich ein ähnlicher Fall ab. Die Bauverwaltung hat ein gleiches Unglück. In die ärgerliche Atmosphäre platzt gleichzeitig die Nachricht von der angeblichen Unterschlagung von 10 000 RM in der Landkrankenhausverwaltung. Die Presse wird mobil. Wie in der alten Armee oder Verwaltung, so wird im parlamentarisierten Staat von heute erst recht die oberste Verwaltungsbehörde, das Landespräsidium, verantwortlich gemacht. Die Presseangriffe einerseits und die Häufung von Unkorrektheiten andererseits geben Veranlassung zur Anordnung rücksichtsloser Einschreitung gegen alle und jeden. So lebt auch der Fall Harder-Trompeter wieder auf. Vierter Akt: Tags darauf vernimmt der Oberstaatsanwalt sämtliche Angestellte und Gefangene der Strafanstalt. Auf hundert und mehr Seiten weitet sich ein ungeheures Belastungsmaterial gegen den Hauptwachtmeister. Sie alle, die als Zeugen verhört werden, haben die Rechtsordnung des Staates mehr als einmal gröblich verletzt. Monate, Jahre haben sie hinter Kerkermauern zugebracht. Die weit, weit ausgedehnte Begnadigungspraxis des Volksstaates läßt ja nur die allerschwersten Verächter des Rechtes hinter den Mauern des Gefängnisses. Jetzt scheinen die Rollen vertauscht. Die vom Staat Verurteilten werden zu seinen Anklägern, zu Anklägern der Organe des Staates, zu Anklägern des Leiters des Strafvollzuges, zu Anklägern Harders. Für die Gefangenen ein großer Tag! Der Strafvollzug in Lippe, von dem man zwar wußte, daß er den modernen Anforderungen nicht entsprach, ihnen in den begrenzten Verhältnissen und finanziellen Beengtheiten auch nicht entsprechen konnte, dessen Angliederung an moderne preußische Anstalten aber im Zuge der nächsten Aufgabe lag, erschien nach diesem ersten Vernehmungsergebnis in einer grausigen Beleuchtung. Gut nur, daß man damals nicht gleich das Kind mit dem Bade ausschüttete. Denn zwischen dem ersten Vernehmungsergebnis und der letztwöchigen Strafkammerfeststellung klafft ein kaum überbrückbarer Abgrund. Aber damals, vor gut anderthalb Jahren, richtete sich die ehrliche und gekünstelte Erregung ob all des Schrecklichen der Gesamtanstaltsverhältnisse gegen den Leiter des Gefangenenhauses, Heise! Teils auch gegen den Oberstaatsanwalt und die oberste Justizverwaltungsbehörde, das Landespräsidium. Versteckt und offen machten sich Vorwürfe nach der Richtung hin breit, daß ein solches Maß von Mißständen auch dem Oberstaatsanwalt und der Justizverwaltungsbehörde nicht hätte unbekannt bleiben dürfen. Richtig! Bestanden Mißstände solch allgemeiner Art, dann wären sie in der Tat nicht unbekannt geblieben. Weder dem Oberstaatsanwalt noch dem Landespräsidium! In Lippe, wo einer den andern kennt, wo sich weder Drake noch Heise, Staercke oder Theopold in unsichtbaren Regionen bewegten, wo man den verantwortlichen Amtspersönlichkeiten eher zu viel als zu wenig Briefe schreibt, wären solche Mißstände unter allen Umständen bekannt geworden. Mindestens dem Landtage, mindestens dem kommunistischen Abgeordneten auf der Linken oder den oppositionellen Herren auf der Rechten! Teilweise waren die Herren ja auch in der Strafanstalt aus- und eingegangen, die Gefangenen kannten ihre Adressen, hätten sich mit ihnen verständigen können. Aber es lagen eben keine abscheulichen Gesamtzustände vor. Abgesehen von höchst bedauerlichen Einzelfällen, über die an dieser Stelle und an Gerichtsstätte das Notwendige gesagt worden ist, waren die Verhältnisse zwar klein und beengt, sie waren mit der individualistischen Behandlung nach modernen Anforderungen nicht zu vereinbaren, aber sie waren kein Sodom und Gomorrha! Das soll nicht besagen, daß auch die personellen Verhältnisse erträglich waren.

In diesem Punkte ergaben die Verhandlungen beider Instanzen ein durchaus unbefriedigendes Bild. In diesen Verhältnissen wurzelten auch die unerfreulichen Einzelvorgänge. Aber zusammengenommen: für große politische Aktionen bot das alles keine genügende Grundlage. Den aktuellen Mißständen wäre durch bereits ergangene Aufsichtsanordnungen beizukommen gewesen, den grundsätzlichen durch die nicht mehr aufzuschiebende Aufhebung der Anstalt. Bleibt nur noch der Fall Heise, bleibt der Zweifel, ob er ohne die Ergebnisse der ersten Instanz von seinem Posten als oberster politischer Beamter entfernt worden wäre. Wir wollen uns über diesen „Fall" heute nicht noch einmal verbreiten. Wir wollen abwarten, was die noch schwebenden Verfahren bringen.

Zum Abschiede des
Generalsuperintendenten Weßel

Morgen geht die langjährige amtliche Wirksamkeit unsers bisherigen Generalsuperintendenten D. Weßel zu Ende. Alter und körperliche Leiden nötigen den bis vor wenigen Jahren geistig und leiblich staunenswert rüstigen Mann, sich in den Ruhestand zu begeben. Ohne Zweifel tritt mit ihm einer der markantesten und verdienstvollsten Männer, die unsere engere Heimat seit Jahrzehnten aufzuweisen hat, vom Schauplatz der Oeffentlichkeit ab. Obwohl an dieser Stelle, bald nach der amtlichen Bekanntgabe des bevorstehenden Rücktritts, die Tätigkeit des Generalsuperintendenten vornehmlich nach der Seite seiner kirchlichen Verwaltungsarbeit die verdiente Würdigung gefunden hat, so erscheint es doch angemessen, die bisherigen Ausführungen durch einige Züge zu ergänzen, die geeignet sind, weiteren Kreisen auch die Persönlichkeit des Scheidenden nahezubringen und verehrungswürdig zu machen. So hoch man immer Arbeit und Leistung eines Menschen werten mag, wichtiger bleibt doch seine Wesensart. Sie macht nicht nur sein Wirken verständlich, sondern verleiht diesem auch seinen wahren Wert oder Unwert. Außerdem ist letzten Endes doch die Persönlichkeit bedeutsamer als ihre nach außen hin sich zeigende Wirksamkeit. —

Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir als den am meisten hervortretenden Wesenszug des Generalsuperintendenten seine charaktervolle Festigkeit bezeichnen. An Männern mit ausgeprägter Seinsart haben wir wahrhaftig keinen Ueberfluß! Schon vor 60 Jahren klagte ein ausgezeichneter Schriftsteller über den erschreckenden Mangel an Charakteren im öffentlichen Leben. Niemand, wenn anders er die Entwicklung der letzten Epoche unserer Geschichte, nüchtern und unbeirrt vom Schwall der Phrasen, beobachtet hat, wird in Abrede zu stellen versucht sein, daß ein derartiges Urteil leider für die Gegenwart noch zutreffender ist als für die Zeit, in der es ausgesprochen wurde. Es ist hier nicht die Stelle, den Gründen nachzugehen, welche diese bedauerliche Tatsache verschuldet haben. Das Zurücktreten der idealen Werte in Verbindung mit dem Ueberwiegen materieller Interessen, der Parteibetrieb, die Jagd nach billigem Erfolg und Beifall bei der großen Menge, vornehmlich aber das Schwinden der Ehrfurcht vor den ewigen und unwandelbaren Gesetzen der moralischen Weltordnung und damit die unbestechliche Gewissenhaftigkeit und das Gefühl ernster Verantwortung gegenüber einer über uns waltenden höchsten Autorität sind offenbar nicht nur Zeichen der inneren Zersetzung und der Erweichung sittlicher Werte und Kräfte, sondern zugleich auch die Ursachen, welche die Bildung charaktervoller, ausgeprägter Persönlichkeiten verhindern und fast unmöglich machen. Der scheidende Generalsuperintendent ist das Gegenteil von denen, welche nach augenblicklichen Scheinerfolgen, nach Anerkennung vor Menschen, nach Zustimmung bei Jedermann streben, indem sie sittliche Bedenken und Grundsätze zurückstellen. Denn er stand und lebte auf dem Boden der göttlichen Wahrheit, die in der Heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der evangelischen Kirche in einer bis heute unübertroffenen Weise zusammengefaßt worden ist. Gott ist ihm eine Tatsache, die eigentliche Wirklichkeit, und kein Gebilde menschlicher Vorstellung. Glaube ist auch ihm kein bloßes Fürwahrhalten göttlicher Dinge, Religiosität keine Form und Zeremonie und die Theologie nicht ein bloßes Wissen; das Alles ist ihm mehr, es ist Leben und Kraft aus Gott. Vor ihm wußte er sich in seinem Leben und Wirken verantwortlich und verpflichtet. Hier, in diesem Letzten und Höchsten, dessen eine Menschenseele fähig ist, liegt das Geheimnis seiner charaktervollen Art, die nach außen hin in der entschiedenen Stellung zu den öffentlichen Fragen in Staat, Kirche und Schule und in der nie wankenden Festigkeit bei der Behauptung und Geltendmachung der religiösen und sittlichen Grundsätze evangelischen Christentums sich bekundete. Darin gab es für ihn keine abschwächenden Kompromisse und noch weniger ein zaghaftes Zurückweichen, sondern unbeugsame, wir möchten sagen kalvinische Festigkeit, die auch, wenn es nötig war, vor ernsten Konflikten um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen nicht zurückschreckte, so sehr er sonst den Frieden wollte und liebte. Dabei ließ er sich nie, etwa unter dem Eindruck erlittenen Unrechts oder unberechtigter Widerstände, zu übereilten Entschlüssen hinreißen. Denn mit der Festigkeit einte sich klares, bis in die letzten Gründe vordringendes Denken, das umsichtig und klug das Für und Wider der Dinge erwog. —

Mit dem Gesagten hing ein anderer Zug seines Wesens eng zusammen. Das war die Treue und Gewissenhaftigkeit im Beruf im Verein mit nie versagendem Fleiß. Das Kleinste wurde mit derselben Genauigkeit erledigt wie das Wichtigste. So kam es, daß nicht nur dank einer ungewöhnlichen Begabung und staunenswerten Arbeitskraft, sondern auch infolge gewissenhaftester Ausnutzung der Zeit die schwere Arbeitslast, die ihm tagaus, tagein auf den Schultern lag, von ihm erledigt werden konnte. Schonung seiner selbst gab es für ihn nicht. Es ist uns bekannt, daß Männer, die ihm näher standen, in berechtigter Sorge um seine Gesundheit, besonders in den letzten Jahren, ihn des öfteren gebeten haben, einen Teil seiner Arbeit einzuschränken und seine Kraft ein wenig mehr zu schonen, doch ließ das ausgeprägte Pflichtbewußtsein und der Wille zur Arbeit ein Gehör für diesen Freundesrat nicht zu, so dankbar er auch die darin bekundete Gesinnung empfand. —

Den Pfarrern des Landes war er dadurch ein hohes Vorbild. Er verlangte von ihnen volle und ungeteilte Hingabe an ihr Amt und Einsetzung ihrer Kraft an den Beruf, dessen Bedeutung und Schwierigkeit niemand mehr kannte als er. Sein Vorbild und sein mahnendes, stärkendes Wort, das er besonders auf dem jährlichen wissenschaftlichen Konvent an die Pfarrer des Landes richtete, waren Allen Ansporn und Aufmunterung. Jeder von ihnen wußte, daß die Nöte, welche der Einzelne in seiner Gemeinde zu tragen hat, in dem Generalsuperintendenten wie in einem Brennpunkt zusammenliefen und von ihm tief empfunden und mitgetragen wurden. Den jungen Theologen gegenüber war er von väterlich gütiger Art; besonders trat das bei den Prüfungen derselben hervor, wie das noch in den letzten Tagen in einer Verlautbarung von Professor Goeters in Bonn, einem Mitglied der theologischen Prüfungskommission für Lippe, dankbar anerkannt worden ist.

Die in der Tiefe seiner Seele lebenden starken Kräfte des Glaubens haben dem nun Scheidenden in schweren Tagen die Heimsuchungen seines Lebens tragen helfen. Es waren schöne, sonnige Jahre, die ihm zunächst in unserm Lande beschieden waren. Dann kam eine Zeit, in welcher harte Schicksalsschläge auch ihn getroffen haben. Es gibt Wunden, die nie wieder heilen, solange das Herz auf Erden schlägt, das sie erlitt, sondern die der Mensch mit in das Grab nimmt. Der verehrungswürdige Mann, dessen wir bei seinem Scheiden aus dem Amt gedenken, hat in christlichem Heroismus sein heißes Weh getragen und dadurch, mehr als oft Worte es können, gezeigt und bezeugt, was Glaube echter Art vermag und bedeutet. —

Dabei blieb er aufgeschlossen für alles Schöne und Edle, wie es Natur und Kunst erschließen und gewähren. Nicht nur die Fachliteratur mit ihrer fast unübersehbaren Fülle, sondern auch die profanen Erzeugnisse des menschlichen Geistes verfolgte er mit hohem Interesse und sicherem Urteil, das immer an den Maßstäben des christlichen Gewissens gebildet und geschärft war. —

Nun scheidet er von uns. Die Spuren seines Wirkens aber werden noch lange bleiben. Das Gedächtnis der 29jährigen Tätigkeit des Generalsuperintendenten wird in der Geschichte der lippischen Landeskirche und damit zugleich unseres Volkes nicht erlöschen. Unsere aufrichtigen Wünsche begleiten den verehrten Mann. Möge ihm nach einem vollbesetzten und gesegneten Lebenswerk noch ein schöner Feierabend beschieden sein! Dieser Wunsch erstreckt sich zugleich auf seine Lebensgefährtin. Sie hat ihm in freud- und leiderfüllten Tagen treu zur Seite gestanden und Anteil an seinen Arbeiten, Kämpfen, Sorgen und Leiden genommen. Sie war ihm im wahren Sinn des Wortes die „Gehilfin", die „um ihn" war. In die Oeffentlichkeit liebte sie in Bewährung echter Frauenart nicht zu treten. Um so mehr wirkte sie in der Stille im Kreise der Familie und in den mannigfachen Werken christlicher Liebestätigkeit, welche in ihr zu jeder Zeit treue Pflege und Förderung gefunden haben. —

Und nun sprechen wir zum Schluß bewegten Herzens dem Scheidenden bei seiner morgigen Amtsniederlegung unsern tief empfundenen Dank für Alles aus, was er in opfervoller Arbeit getan hat. —

Gott segne den vielbewährten Mann und schenke ihm nach der langen Arbeit seines Amtes den stillen Frieden eines beschaulichen Alters und dereinst den verheißenen Lohn der Treue. — — —

Ein Abschiedswort des Generalsuperintendenten

Durch gesundheitliche und andere Verhältnisse ist es mir leider unmöglich gemacht, mich, wie es ausgesprochenermaßen hie und da erwartet und gewünscht wurde, beim Rücktritt von meinen Aemtern in einer kirchlichen Gemeindefeier von einem größeren Kreise persönlich zu verabschieden. Ich kann nicht unterlassen, wenigstens auf diesem Wege den bis dahin amtlich mit mir verbundenen Kirchengemeinden, sowie ihren Herren Predigern und Aeltesten einen herzlichen Abschiedsgruß zu sagen.

Nach fast 29 Jahren trete ich von meiner hiesigen Tätigkeit zurück mit Dank gegen Gott, der meinen, wie ich wohl weiß, schwachen Dienst so lange und zu allermeist unter sehr schwierigen Verhältnissen in Gnaden angesehen hat. Ich danke auch allen, die mir mit Liebe und Vertrauen begegnet sind. Je und dann bei gewöhnlichen und außergewöhnlichen Anlässen die Gemeinden als ihr Mitseelsorger besuchen zu dürfen, war meine größte Freude. Ich wünsche der Lippischen Landeskirche, ihren Gemeinden und deren Gliedern, nicht zuletzt unserer Jugend, festen Bestand im Wort der Wahrheit und den geistlichen Segen, dessen Kraft unsterbliche Seelen spüren.

Darf ich, ehe ich aus dem Amte scheide, noch ein besonderes Wort sagen, so wäre es der Wunsch, daß die Zahl der Kirchengemeinden und der Pfarren im evangelischen Lippe bald möchte gemehrt werden. Daß das geschieht, sehe ich als eine brennende Lebensfrage für die Kirche an, wie es mir ein besonders wichtiges, leider nur spärlich zur Verwirklichung gekommenes amtliches Anliegen immer gewesen ist. Möge die Zukunft mit Gottes Hilfe den Fortschritt bringen, der der Vergangenheit versagt war.

Gott mit uns, und wir mit Gott.

Detmold, den 28. Juni 1930.

D. Weßel,
Generalsuperintendent.

Eigenartiges Naturspiel



Mutter Natur leistet sich mitunter recht sonderbare Späße. So befindet sich z. B. in dem Dörfchen Eschenbruch im Amte Blomberg auf einem Gehöft ein Weidenbaum, auf dem eine hochragende Tanne Wurzel gefaßt hat. Der behäbige Mutterbaum und das keck in die Welt schauende Kuckuckskind gedeihen, wie das Bild zeigt, ganz prächtig und vertragen sich scheinbar sehr gut. Das seltene Paar steht unter Naturschutz.

Heute: Lippisches Landes-Turnier Bad Meinberg
175 Meldungen ◆ Turnierplatz an der Windmühle ◆ Spannende Kämpfe ◆ Beginn 1.30 nachmittags

Lippe-Land

Ein Beamtenleben

Der Leiter der Regierung, Domänenabteilung, Herr Kammerpräsident Böhmer, tritt morgen in den Ruhestand. Mit ihm verläßt ein hervorragender, auf verschiedenen verantwortungsvollen Posten treu bewährter Beamter den lippischen Staatsdienst, den seine Mitarbeiter und Kollegen nur ungern scheiden sehen und dessen Erfahrung und Rat sie in Zukunft sehr missen werden. Die besten Wünsche begleiten den scheidenden Herrn Kammerpräsidenten in den Ruhestand, dessen er sich noch viele Jahre erfreuen möge.

Kammerpräsident Bernhard Böhmer ist am 22. Februar 1866 in Wöbbel geboren, wo sein Vater derzeit Pastor war. Nachdem sein Vater inzwischen im Jahre 1869 an die reformierte Landgemeinde in Detmold berufen war, besuchte Bernhard Böhmer seit 1872 drei Jahre die Vorschule und 9 Jahre das hiesige Gymnasium. Im März 1884 bestand er die Abiturientenprüfung mit „gut" und bezog die Universität Tübingen; er ließ sich dort bei der juristischen Fakultät immatrikulieren. Hier blieb er bis Michaelis 1885. Das nächste Wintersemester studierte er dann in Berlin, den Sommer 1886 in Leipzig und schließlich das Wintersemester 1886/87 wieder in Berlin. Seiner einjährigen Militärdienstpflicht hat er von Ostern 1884 bis dahin 1885 in Tübingen genügt. Nachdem er im Dezember 1887 die erste juristische Prüfung gut bestanden hatte, wurde er als Referendar dem Amtsgericht Hohenhausen überwiesen, gleichzeitig wurden ihm die Amtsanwaltschaftsgeschäfte daselbst übertragen. In Hohenhausen blieb er bis Ende März 1889, dann folgte die weitere Ausbildung beim Landgericht und der Staatsanwaltschaft, beim Verwaltungsamt Detmold, bei dem Rechtsanwalt Schnittger und der Regierung. Im Oktober 1891 bestand er die zweite juristische Prüfung mit „gut", wurde zum Gerichtsassessor ernannt und der Regierung als Hilfsarbeiter überwiesen; gleichzeitig wurden ihm die Justitiargeschäfte beim Konsistorium übertragen. Am 1. April 1895 wurde Böhmer zum Amtsrichter ernannt und ihm die Amtsrichterstelle in Alverdissen übertragen, von wo er zum 1. April 1900 an das Amtsgericht Oerlinghausen berufen wurde. Am 16. Februar 1901 erbat er seine Entlassung aus dem Staatsdienst, um als Kammerrat in den Domanialdienst überzutreten. Nach dem Tode des Kammerpräsidenten Wasserfall wurde Böhmer am 1. April 1913 zum Kammerdirektor ernannt, gleichzeitig wurden ihm die Geschäfte der Direktion der Fürstlichen Fideikommißverwaltung übertragen. Am 25. Oktober 1915 erfolgte seine Ernennung zum Kammerpräsidenten. Nach der Staatsumwälzung blieb er in seiner derzeitigen Dienststellung und wurde demnächst der Leiter der Domänenabteilung der Regierung. Der von ihm aus Gesundheitsrücksichten erbetene Uebertritt in den Ruhestand ist ihm zum 1. Juli d. Js. erteilt worden.

Beginn des Landesturniers in Bad Meinberg

Bei strahlendem Sonnenschein nahm gestern nachmittag das Reit- und Fahrturnier in Bad Meinberg seinen Anfang. Die am Freitag niedergehenden Regenschauer hatten Bahn und Turnierplatz in einen idealen Zustand versetzt. Das zahlreich erschienene Publikum nahm an den interessanten Aufmärschen lebhaften Anteil.

Am Nachmittag wurde das Turnier selbst mit dem über 12 km führenden Geländeritt um den Römerpreis eröffnet. Die Strecke, die durch den herrlichen Leistruper Wald führte, war mit 15 Hindernissen besetzt und stellte daher an Pferd und Reiter nicht unerhebliche Anforderungen. Die Ergebnisse: 1. Kramer-Schötmar auf Fuchsstute „Ella", 2. Hasse-Pyrmont auf Fuchswallach „Reinecke", 3. Fr. Meier-Altendonop auf braune Stute „Puppchen", 4. Schalk-Sundern auf braune Stute „Hexe" und 5. Hausmann-Großenmarpe auf Schimmelwallach „Titu".

Der verheißungsvolle Auftakt der Veranstaltung läßt auch für den heutigen Hauptiag besten Sport erhoffen. Besonders interessant scheinen nach den gestrigen Übungsarbeiten zu urteilen die Sprünge und Flachrennen zu werden.

Autoomnibus-Rundfahrten durch das Lipperland

Die beliebten Omnibus-Rundfahrten der LEG.-Bitterkind werden vom 1. Juli ab erweitert. In Zukunft findet die Fahrt nach Bad Pyrmont an jedem Dienstag, Donnerstag und Freitag statt. Abfahrt ab Detmold Marktplatz, 14 Uhr. Fahrpreis 3 RM.

Die Fahrt nach Lemgo, die bekanntlich an jedem Mittwoch stattfindet, wird wie bisher weitergeführt. Die Teilnehmer an dieser Fahrt nach Lemgo können entweder unter kostenloser Führung während eines mehrstündigen Aufenthaltes Lemgo besichtigen, oder in dieser Zwischenzeit an einer von Lemgo ausgehenden Omnibus-Rundfahrt nach Schwalenberg, in den Lippischen Norden oder nach den Bädern Salzuflen und Oeynhausen teilnehmen. Diese Fahrten von Lemgo aus wechseln von Woche zu Woche. Auch die Fahrten nach Lemgo beginnen um 14 Uhr am Marktplatz in Detmold und enden dort gegen 21 Uhr. Fahrpreis RM. 1.75.

An jedem Sonnabendnachmittag wird eine Fahrt nach verschiedenen Fahrtzielen ausgeführt. Diese Fahrten werden in jeder Mittwoch-Nummer dieser Zeitung sowie durch Plakate in den Straßenbahnwagen und Schaukästen bekanntgegeben. Die erste dieser Fahrten findet bei genügender Beteiligung am Sonnabend, dem 5. Juli statt, und zwar werden auf dieser Tour Schwalenberg, der Köterberg und Marienmünster besucht. Die Fahrt beginnt um 14 Uhr am Marktplatz in Detmold und endet dort um 20.30 Uhr. Unterwegs gibt es an Naturschönheiten und Kunstdenkmälern überall viel zu besichtigen, so daß die Teilnahme sehr empfohlen werden kann. Der Fahrpreis für diese Fahrt beträgt RM. 3.50.

Der Kartenvorverkauf für alle Fahrten wird durch das Betriebsbüro am Bahnhof Detmold, Fernruf 2510, und durch die LEG. Bitterkind, Bolan-Zentrale Heilsarmkirchen, Fernruf Detmold 2068, bewirkt. Diese beiden Stellen erteilen auch Auskünfte aller Art bereitwilligst.

— **Lippischer Kriegerbund.** Die Ortsgruppe Detmold des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter u. Kriegerhinterbliebener bittet in besonderem Schreiben die Kriegervereine Detmolds und Umgegend, die für den 5. Juli geplante große Palaisgartenveranstaltung zu Gunsten ihrer Unterstützungskasse durch recht zahlreichen Besuch kameradschaftlich zu fördern. Das Präsidium des Lipp. Kriegerbundes kann diese Bitte nur wärmstens unterstützen.

Schützenfest in Lage

Bei herrlichem Wetter ein Bombenbetrieb

Das diesjährige Schützenfest der Städt. Schützengilde darf mit recht als besonders gelungen bezeichnet werden. Daß das wundervolle Wetter dazu erheblich beitrug, braucht eigentlich nicht besonders erwähnt zu werden, denn damit haben die Lagenser Schützenbrüder bekanntlich schon immer Glück gehabt.

Am Freitag abend trat das Bataillon in starker Aufstellung bei Einbruch der Dunkelheit zum

Fackelzuge

an. Unter Vorantritt der Bauleschen Kapelle setzte sich der Zug bald in Bewegung. Ueberall sah man noch im letzten Augenblick fleißige Hände am Werke, um den schönsten Schmuck anzulegen. Fahnen und Wimpeln in den alten und neuen Reichsfarben, in den Landes- und Stadtfarben grüßten von den Häusern. Eine frohe Menschenmenge begrüßte den Schützenzug. Anschließend gings zum Festplatz, wo dieser Abend bei Freibier und fröhlicher Unterhaltung seinen Abschluß fand.

„Habt ihr noch nicht lange genug geschlafen?" ertönte am

Sonnabend

der Weckruf durch den sonnigen Juni-Morgen. Aus allen Häusern eilten die wackeren Schützen zu ihren Kompagnien. Unter den alten Eichen am Jahnplatz nahm das Schützenbataillon Aufstellung. Nach Abschreiten der Front hielt Herr Major Klöpper eine kurze, markige Ansprache, und bat die Schützenbrüder, der Gilde wie bisher die Treue zu bewahren. Herr Bürgermeister Gierlichs vereidigte sodann die neu eingetretenen Schützen auf Treue und Fahne und Pflege des edlen Bürgersinns. Dann marschierte das Bataillon zum Ehrenmal. Im Friedenshain gedachte Herr Oberst Hanke der gefallenen Brüder und Söhne unserer Heimatstadt. Die Kapelle spielte das Lied vom guten Kameraden. Nach einem stillen Gedenken setzte sich der Rundmarsch durch die Stadt in Bewegung.

Bald nach Eintreffen des Bataillons auf dem Festplatze nahm das

Königsschießen

seinen Anfang. Im friedlichen Wettbewerb sollte hier der beste Schütze festgestellt werden, der dann für das neue Jahr die „Regierungsgeschäfte" übernehmen wird. Hin- und her wogte der Kampf.

Inzwischen hatte man sich im Königszelte zur Proklamation versammelt, wo als bester Schütze Herr Rudolf Schnur als König ausgerufen wurde, der sich als Königin Frl. Else Schröder, Tochter des Gastwirts Schröder, erwählte. Bei einem guten Mahle, das trefflich mundete, wurde zu Ehren des neuen Throns noch manch gutes Wort gesprochen.

Um 4 Uhr nachmittags begann der offizielle

Festzug

durch den überaus festlich geschmückten Ort. Bei großer Beteiligung zog der imposante Zug durch fast alle Straßen der Stadt. Tausende von Zuschauern säumten die Straßen. Nach der Ankunft auf dem Festplatz setzte gleich lebhafte „Feuerarbeit" ein. Welch' ein Leben und Treiben herrschte zwischen den Ständen und Buden! Und mancher konnte mit recht einen Blumentopf gewinnen. Jung und alt wiegte sich im Tanze bis zur Mitternachtsstunde, wo alles den Heimweg antrat.

Heute ist der Hauptfesttag. Wenn der Himmel wieder lachenden Sonnenschein sendet, wird in Lage wieder ein fröhlicher Jubel und Trubel herrschen.

Detmold

— **Wieder ein Flegel am Werk.** Wir berichteten vor einiger Zeit von dem nächtlichen Treiben einer bisher leider noch nicht ermittelten Person, die sich ein Vergnügen daraus machte, mit einem Glasschneider mehrere Schaufenster an der Langen Straße zu beschädigen. Dies hat sich in der vorletzten Nacht in der Paulinenstraße wiederholt. Dort wurde u. a. an einer Schaufensterscheibe ein so tiefer Einschnitt gemacht, daß sie bei einer starken Erschütterung leicht in sich zusammenfallen kann. Die Ermittlungen zur Feststellung des nächtlichen Helden sind eingeleitet. Wer irgendwelche sachlichen Angaben machen kann, wolle sie bald der Kriminalpolizei in der alten Schule übermitteln.

— **Schwindler am Werke!** In Braunlage (Harz) ist ein Schwindler festgenommen worden, der angeblich im Auftrage der Deutschen Reichspost oder der Deutschen Reichspostreklame G. m. b. H. Aufträge für ein amtliches Fernsprechbuch gesammelt und Beiträge eingezogen hat. Da vermutet wird, daß in der gleichen Angelegenheit mehrere Schwindler tätig sind, ist Vorsicht geboten. Die Deutsche Reichspost zieht grundsätzlich keine Gebühren oder Beträge durch Beauftragte ein. Die Werber der Deutschen Reichspostreklame G. m. b. H. sind mit Ausweiskarten versehen. Bei Auftreten eines Schwindlers wird zweckmäßig sofort das Postamt benachrichtigt.

— **Aus der Industrie.** In das Handelsregister B Nr. 152 — Vereinigte Holzwarenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Detmold — ist eingetragen: Der Fabrikant Gustav Dedert in Schötmar ist als Geschäftsführer ausgeschieden und an seiner Stelle der Fabrikant Hermann Schnittger in Detmold zum alleinigen Geschäftsführer bestellt worden. Dem Bankbeamten Friedrich Illemann in Detmold ist Einzelprokura erteilt.

— **Zur Palaisgartenveranstaltung** am 5. Juli erfahren wir noch folgendes: Die Artilleriekapelle aus Minden kann infolge der Verhaftung des Obermusikmeisters Adam zur Mitwirkung nicht erscheinen. Es ist dem festgebenden Verein aber in letzter Stunde gelungen, einen vollwertigen Ersatz zu finden, und zwar ist die Kapelle des 2. Bataillons Inf.-Regt. 17 Göttingen für den Abend verpflichtet. Die Kapelle steht in der hannoverschen Gegend im allerbesten Ruf und wird auch hier sicherlich alle Musikfreunde durchaus befriedigen. Man versäume des ferneren nicht, sich Loges Muster-Turnschule anzusehen. Loges, der soeben mit seinen Turnerinnen von Kopenhagen aus einem Gastspiel zurückkehrt, ist erst kürzlich vom olympischen Kongreß mit einer bronzenen Plakette ausgezeichnet worden. Man kann mit Recht wohl sagen, daß die Loges Frauen-Turnschule das Beste und Schönste auf diesem Gebiet in ganz Deutschland, wenn nicht sogar in ganz Europa ist. Es wird zweifellos in absehbarer Zeit völlig unmöglich sein, Loges wieder in Detmold zu sehen. Die Schule geht gleich nach dieser Veranstaltung zu einem Gastspiel nach München und Wien. Des ferneren ist noch darauf hinzuweisen, daß auch diesmal ein ganz hervorragend zusammengestelltes Feuerwerk die Veranstaltung krönen wird. Nach Schluß der Veranstaltung, die zweifellos auf alle Detmolder und in Lippe weilenden Fremden eine große Anziehungskraft ausüben wird, ist Gelegenheit geboten, nach allen Richtungen mit Straßenbahn und Autobus zurückzufahren.

— **Auf dem Wochenmarkt** am Sonnabend herrschte ein überaus reger Betrieb. Die Zufuhr an Blumen, Früchten und Gemüsen war überaus reich. Stärker waren auch Waldbeerensammlerinnen mit ihrer beliebten Frucht erschienen. Die Umsätze waren stellenweise recht bedeutend. Neue Kartoffeln kosteten 8 Pfd. 1 M, Blumenkohl pro Kopf 30—70 ₰, junger Wirsing Pfd. 15 ₰, junge Erbsen 2 Pfd. 25 ₰, dicke Bohnen Pfd. 15 ₰ (2 Pfd. 25 ₰), Möhren von 15 ₰ p. Bund an, Gurken St. 30—45 ₰, Spargel 70—90 ₰ p. Pfd., Zwiebeln 10 ₰ p. Pfd., Salat 3 Köpfe 10 ₰, Kohlrabi 3 Stück 20 ₰, Rhabarber 3 Pfd. 25 ₰, Kirschen Pfd. 30, Glaskirschen Pfd. 45 und 50 ₰, Tomaten Pfd. 50—60 ₰, Stachelbeeren Pfd. 15 ₰, Johannisbeeren Pfd. 30 ₰, Erdbeeren Pfd. 60 ₰, Blaubeeren (Heidelbeeren) Pfd. 45—50 ₰, Rettiche 3 St. 20 ₰, Eier St. 9—10 ₰, Butter Pfd. 1,50 bis 1,70 M, Bananen Pfd. 50—60 ₰.

— **Städtische Mütterberatungsstunde.** Während der Beurlaubung des Kreisarztes in der Zeit vom 1. bis 28. Juli 1930 fallen die ärztlich geleiteten Beratungsstunden aus. Wiegestunden werden jedoch regelmäßig abgehalten.

— **Städtische Tuberkulosefürsorgestelle.** Die Beratungsstunden der städtischen Tuberkulosefürsorgestelle fallen während der Beurlaubung des Kreisarztes aus.

— **Autoomnibus-Rundfahrten von Detmold aus** sind ab 1. Juli von der Kraftverkehrs A.-G. Bitterkind eingerichtet worden. Die Tage sowie die Fahrzeiten sind aus der in der heutigen Ausgabe enthaltenen Anzeige ersichtlich.

— **Landestheater.** Heute 19.45—22.15 Uhr, letztmalig der Fassadenkletterer-Schwank „Einbruch", Kriminal-Lustspiel von Roberts und Landsberger, mit fast ununterbrochenem Lachen und viel Beifall aufgenommen. — Montag, 30. Juni, 16.30—18 Uhr, einmalige Kindervorstellung des entzückenden Märchens „Hänsel und Gretel", des Lieblingsmärchens der Kinderwelt, zu ganz kleinen Preisen. — Mittwoch, 2. Juli, 19.45—22 Uhr, letztmalig die reizende Lustspiel-Neuheit „Vater sein dagegen sehr".

— **Abschiedsabend in Café Brinkmann.** Montagabend wird sich die Kapelle Sattelberg-Kochnen, die sich im Sturm die Gunst des Publikums gewann, vom Café Brinkmann verabschieden, und an diesem Abend eine Fülle neuer Einfälle ihres unversiegbaren tönenden Humors über die Zuhörer ergießen. Alle Lachlustigen, die den genannten Herren so viele vergnügte Stunden verdanken, dürften sich an diesem Ehrenabend einfinden. Ab Dienstag ist die aus 5 Herren bestehende Kapelle Wittmann verpflichtet, der ein ausgezeichneter Ruf vorangeht und die Gewähr bietet, daß auch im Juli im so beliebten Café Brinkmann Frohsinn und gute Musik die Herrschaft üben. (Siehe Inserat.)

— **Angestelltenversicherung.** Die Sprechstunden in der Angestelltenversicherung fallen in den Sommermonaten Juni und August d. Js. aus. Die nächste Sprechstunde findet in Lemgo statt, und zwar am Montag, dem 1. September.

— **Aus dem Fundbüro.** In der vergangenen Woche wurden auf dem Fundbüro, Zimmer Nr. 14 des Rathauses, folgende Gegenstände gemeldet worden: als gefunden: Malerkarren, Aktentaschen, Kinderschuhe, Brille, Hundehalsband, Portemonnaie, Photoapparat, Perlenketten, Handtaschen, Turnschuh; zugelaufen: 2 Hunde; entlaufen: 1 Hund; verloren: Halskettchen, Handtasche, Portemonnaie, Windjacke, Schlüssel, Siegelring.

Oerlinghausen

— **Befreiungsfeier.** In voller Einmütigkeit haben die Sänger und Sängerinnen Oerlinghausens beschlossen, ihrer Freude über die Befreiung der Rheinlande im Liede Ausdruck zu geben; auch die hiesige Feuerwehrkapelle hat ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt. Am Dienstag, 1. Juli, abends, werden sich die Mitglieder der Männergesangvereine „Solidarität" und „Eintracht" und der gemischte Chor „Liedertafel" am Rathause sammeln, um sich bei gutem Wetter gegen 8 Uhr zum Berggasthause auf dem Tönsberge zu begeben, dessen Wirt, Herr Hanke, die Anlagen schmücken und festlich beleuchten wird. Herr Bürgermeister Reuter wird mit einer Ansprache die Veranstaltung eröffnen und darauf die Vereine und Kapelle wechselseitig rheinische Weisen zu Gehör bringen. — Jedermann ist herzlichst eingeladen, an der schlichten Feier teilzunehmen, die bei Regenwetter im Rathaussaale stattfinden müßte.

— **Frühe Getreideernte.** In der Umgegend Oerlinghausens hat die Gerstenernte begonnen. Man kann von einer Notreife sprechen, denn sie beginnt mindestens 2 Wochen früher als in früheren Jahren. Hervorgerufen ist diese frühe Ernte durch die Trockenheit und durch die Wärme der letzten Wochen. Für den Landmann hat damit eine große Arbeit begonnen.

Lage

— **Ein Vertreter des Reichsparkommissars** hat sich auch für unsere Stadt angemeldet. Die Schulverhältnisse sollen hier einer eingehenden Prüfung unterzogen werden, um festzustellen, ob auf diesem Gebiet nicht Streichungen vorgenommen werden können.

— **Ärztlichen Sonntagsdienst** hat heute Herr Dr. Mayring, Lange Straße, Fernspr. 72.

— **Leckere Bissen verschaffte sich** ein Pferd, das in der Bergstraße längere Zeit ohne Aufsicht stand. Die vor dem Gemüseladen Decker stehenden Gemüsearten hatten den Gaul verlockt, kräftig von den verbotenen Früchten zu naschen.

Horn

— **Vom Grundstücksmarkt.** Der Schmiedemeister Hermann Meyer verkaufte sein an der Mittelstraße gelegenes Wohn- und Geschäftshaus an seinen bisherigen Mieter Malermeister Otto Meerkötter zum Preise von 18 000 RM. Herr Meyer konnte wegen seines Alters und wegen Krankheit seinem Beruf schon jahrelang nicht mehr nachgehen.

— **Die Schlachtschwertierer im Film!** Das war ein buntes Bild, das gestern für den Rosenland-Film in Horn gedreht wurde! Gegen mittag wurden die Aufnahmen bei der alten Burg gemacht. Das erste Bild zeigt das Rott der Hornschen Schlachtschwertierer, wie es in voller Ausrüstung das Portal der Burg verläßt. Später marschiert es auf der anderen Seite der Burg dem Vothofe zu, um hier Biwak zu halten. An derben Tischen und Schemeln nehmen die markigen Gestalten Platz, um aus alten, zinnernen Bechern den Durst zu stillen und für das leibliche Wohl zu sorgen. Zwei wohlbeleibte und lustige Wirte bedienten die Krieger aus ehernen Kannen. Echt lippische „Klomenhäute" mit Roggenbrot und Bauernbutter stärkten das Rott und belohnten es für die bei der „Befreiung des Grafen" bewiesene Hornische Bürgertreue. Origineller Großaufnahmen wurden dann noch an den Tischen gemacht, wo einige Krieger vor überstilltem Durst einzuschlafen begannen. Die Handschwerter, alte Trommeln und Trophäen umrahmten diese schönen Aufnahmen. Weitere Aufnahmen von Horn wurden dann von dem lebhaften Mittagsverkehr am Marktplatze gemacht, und später noch einige Straßenaufnahmen. Der liebliche Pfeifenkump wurde mit einer 80jährigen Witwe beim Wasserschöpfen gefilmt. Auch der alte Eulenturm wird mit seinen Holzschindeln und Efeuranken für unsere Stadt im Filme werben. So mögen denn alle Aufnahmen gut gelungen sein und demnächst in aller Welt von den Schönheiten des Rosenlandes künden.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Aus dem Geschäftsleben.** In das Handelsregister ist an der unter Nr. 18 eingetragenen Firma M. L. Kabaker in Lemgo eingetragen: Der Gesellschafter Hugo Kabaker ist ausgeschieden und die Gesellschaft dadurch aufgelöst. Der bisherige Mitgesellschafter Zigarrenfabrikant Hilmar Kabaker ist Alleininhaber.

Barntrup

— **Vermißt.** Seit dem 19. Juni ist der 17 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Erich Heger, der bei dem Gastwirt Wiemann in Remmissen beschäftigt war, verschwunden. H. hat morgens gegen 5 Uhr das Haus unter Mitnahme aller Bekleidungsstücke verlassen, ohne sein Ziel anzugeben. Er wurde am 20. Juni in Hameln gesehen. Der junge Mann trägt einen hellkarierten Anzug, schwarzen Hut und ist etwa 1,55 m groß. Sollte er irgendwo gesehen werden, so wolle man sofort die Gendarmeriestation Barntrup benachrichtigen, da die in Frettholz bei Barntrup wohnenden Eltern um ihren Sohn sehr besorgt sind.

Blomberg

— **Sanitätsrat Dr. Niederbracht †.** Am Freitag nachmittag eilte durch die Stadt die Trauernachricht von dem Tode des allseits bekannten und geschätzten Sanitätsrats Dr. med. Niederbracht. 42 Jahre hindurch hat er hier seinen schweren Beruf ausgeübt, und nicht nur als menschenfreundlicher Arzt, sondern auch in ehrenamtlicher Tätigkeit stets für das Wohl der Stadt gesorgt. Am 27. Juli 1863 in Siebenhöfen geboren, besuchte er zunächst die hiesige höhere Schule und sodann das Gymnasium in Lemgo. Auf den Universitäten Jena und Kiel studierte er Medizin und promovierte im Jahre 1888 zum Dr. med., worauf er sich in Blomberg als praktischer Arzt niederließ. Infolge seiner umfassenden Kenntnisse war er bald in der Stadt, aber auch in der näheren und weiteren Umgebung ein gesuchter und beliebter Arzt. Das Allgemeinwohl lag ihm stets am Herzen, und groß sind seine Verdienste, die er sich in jahrzehntelanger Tätigkeit als Schulvorstand, Stadtverordneter und als Mitglied verschiedener Ausschüsse erwarb. Die schlimme Inflationszeit entriß auch ihm, wie so vielen anderen, wertvollen Besitz, aber mit ungebrochenem Mut und einer staunenswerten Schaffenskraft versah er bis zuletzt seinen aufopfernden Beruf als Arzt. Sein Leben war dem Dienste an seinen leidenden Mitmenschen gewidmet, die seinen Tod aufrichtig beklagen. Möge ihm die Erde leicht sein!

Amt Detmold

— **Gefunden.** Am 21. Juni d. J. ist auf dem Wege zum Hermannsdenkmal eine Handtasche gefunden worden.

Bahlhausen, 28. Juni. Ermittelter Dieb. Vor kurzem wurden hier wiederholt Gelddiebstähle ausgeführt, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte. Die Ermittlungen der zuständigen Sicherheitsbehörde ergaben, daß als Dieb ein jugendlicher Arbeiter K. in Frage kommt, der bei einem Landwirt bedienstet ist.

Ehrentrup, 28. Juni. Der verschwundene Kraftwagen. Gelegentlich des letzten Kriegerfestes hatten fünf junge Leute aus unserm Dorf das Auto eines Landwirts von seinem Standort an einen Ort geschoben. Wegen groben Unfugs war gegen die Übeltäter ein Strafbefehl erlassen worden, wogegen sie Einspruch erhoben. Das Schöffengericht in Lage sprach die jungen Leute frei und hob den Strafbefehl auf.

Barkfeld, 28. Juni. Verloren. Am Freitagabend verlor ein kleines Mädchen auf dem Wege Lage—Jungbörtchen—Müssen ein kleines Portemonnaie mit größerem Geldbetrag. Der Finder wird gebeten, den Fund in der Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Amt Brake

Lieme, 27. Juni. Gemeindevertretersitzung. Zu der am Mittwoch abend abgehaltenen Sitzung waren die Gemeindevertreter fast vollständig erschienen. Die Rechnungsablage ergab bei einer Einnahme von 8415,79 M und einer Ausgabe von 8094,60 M einen Bestand von 324,19 M. Die Rechnung ist von den Revisoren geprüft und in Ordnung befunden. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. Aus einer Aufwertungsklage steht noch ein Betrag von 120,32 M zur Verfügung. Nach allgemeiner Zustimmung wird dieser Betrag denjenigen Bewohnern von Hengstheide überwiesen, welche den Fahrweg von Räkerdrinks Hofe bis Kommunalweg aus eigenen Mitteln fertiggestellt haben. — Die Herren Adolf Rieke und Simon Wiemann ersuchen um Überlassung der staatlichen Grundstücke auf der Obernweide zwecks Erweiterung ihrer Hühnerfarmen. Früher war der von hier nach auswärts verzogene Milchfahrer Hüls Pächter dieser Grundstücke in der Größe von 20 Scheffelsaat. Die Antragsteller berufen sich auf den § 5 der Bedingungen, nach dem die staatliche Kleinpacht von der Gemeinde in Unterpacht genommen ist. Da die Gemeindevertretung der Ansicht ist, daß derartige Regelungen der Entscheidung der Kleinpachtkommission unterliegen, wird diese Angelegenheit deshalb dieser Kommission überwiesen. Als Nachfolger der verzogenen Mitglieder Hüls und Klinkhammer werden in die Kleinpachtkommission die Gemeindevertreter A. Sander und Fr. Koch gewählt. — Die Besprechung über die Gemeindefeier ergab Übereinstimmung darüber, dieselbe am Sonntag, 7. September, durch Preisschießen und nachfolgendem Ball stattfinden zu lassen. — Unter dem Punkt Verschiedenes ersucht der Gemeindevorsteher, ihn wegen Zeitmangels von dem Posten eines Mitgliedes des Landgemeindeverbandes zu entbinden. An seine Stelle tritt Herr Albert Senke. Die baren Auslagen sollen den Mitgliedern des Verbandes vergütet werden. — Auf das Vorkaufsrecht in der Verkaufsangelegenheit Hüls-Bökelbrink wurde seitens der Gemeinde verzichtet. — In den Fürsorgeausschuß wurden anstelle des verstorbenen Mitglieds Fr. Riehoff Fr. Holländer und für das verzogene Mitglied Hüls Fr. Koch gewählt. — Durch Protokollunterschrift bestätigt der Kohlenhändler Wilh. Fischer, daß die von ihm an die Landstraße gepflanzten vier Lindenbäume in das Eigentum der Gemeinde übergehen. — Wegen eines Schreibens des Verwaltungsamtes wegen Aufziehung der Mauer bei dem neuen Spritzenhause wird der Gemeindevorsteher vorstellig werden. — Durch Protokollunterschrift bestätigt Herr Heinrich Droste, daß er auf den Streifen Ufereigentum an der Ilse, hinter dem öffentlichen Fußweg an seinem Garten verzichtet. — Wegen eines Weges im Ortsfelde sollen weitere Erkundigungen eingezogen werden.

Zum Sonntag

Die Menschen sind seit den Tagen des Sündenfalls Lastenträger gewesen. Die Lasten waren recht verschieden und sind es noch heute. Aber sie waren da, und sie sind da und werden bleiben, solange Menschen dieses Erdenrund bevölkern.

Aber was lastet am schwersten auf den Menschen von heute? Doch wohl die aufreibende Unruhe des modernen Geschäfts- und Berufslebens, die quälende Sorge um die Lebensmöglichkeit, das unaufhörliche Ringen ums Dasein in der Welt, die verzehrende Sorge um Volk und Vaterland, wobei freilich nicht wenige ihre eigene Stellung meinen, die immer brennendere Frage nach Bestand der Familie, Sitte, Zucht und Ordnung. Wir Menschen von heute werden fast erdrückt von den vielerlei Ansprüchen, Pflichten, Anforderungen, denen wir uns einfach nicht entziehen können. Das alles — es ist wie die Millionenheere des Weltkrieges — überdeckt unser Leben wie ein Schatten, der am Tage das Sonnenlicht und des Nachts den Mondglanz nicht zur Geltung kommen lassen will und uns mit einer unbestimmbaren Unruhe erfüllt.

Und, du Mensch von heute, du hast doch auch noch eine Seele? Brauchst du für die nicht zu sorgen? Kannst du um ihren Bestand in guter Ruhe sein? Kommt dir da nie die Frage — neben den Fragen des Leibes und des Leiblichen —, die alte Frage: Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh'?

Die ist freilich nicht zu erhaschen mit und in dem, was irdisch und zeitlich glücklich macht. Die schaut sehnsüchtig in die Ferne, weil sie eben in diesem so aufreibenden und doch so vergänglichen Welttreiben nur Pilgerrechte zu beanspruchen hat. Und da kündet das Christentum:

„Es ist noch eine Ruhe vorhanden."

Diese Ruhe ist nicht verknüpft mit dem Grab, mit der kühlen Erde, in die man den Leib nach dem heißen Lebenskampf versenkt. Diese Ruhe ist aufs engste verbunden mit dem Leben, mit einer Gemeinschaft, einer Vereinigung.

Zunächst greift sie nach Gott, dem lebendigen Vater seiner Menschenkinder. „Wann werde ich dahin kommen", seufzt schon vor Hunderten von Jahren ein Erdenpilger, „daß ich Gottes Angesicht schaue und Ruhe finde für meine Seele?"

Und dann schließt sie alle die zusammen, die dasselbe Verlangen in sich tragen, die durch Glauben, Lieben, Hoffen mit dem verbunden sind, der bleibt in majestätischer Ruhe und Erhabenheit, wenn alles in der Welt ruhelos dahinstürmt und beginnt zu wanken und zu weichen.

Wir dürfen es nie vergessen: Christen sind nicht in der Welt, sich mit ihr zu freuen, zu gedeihen. Ihr Beruf heißt: Jesu nach durchs Gedräng' von außen und innen. Gottes Lebensziel mit ihnen ist viel, viel höher als irdisches Wohlsein, so sehr er steht mit Lust, wenn uns ein zeitlich Glück erfreut und — dankbar macht! Nein, Gottes Wille, Wunsch, Zweck und Mühen ist, daß ich leben soll. Er ruft mich zu seinem Himmel hin und läßt mich Ruh' in Christus finden.

Nun denn, so verliere diesen Weg nicht aus den Augen, zur Ruhe des Volkes Gottes einzukommen. Halt fest an Gott, je mehr alle anderen Stützen brechen! Sei treu im Glauben, wo der wahre Glaube so verfälscht wird. Laß dir den starken Trost nie rauben: Dein Gott ist treu!

Kalldorf, 27. Juni. Bestandene Prüfung. Herr Ernst Wolter von hier bestand die Meisterprüfung im Friseurgewerbe.

Amt Blomberg

Nischenau, 28. Juni. Ein neuer Totenwagen. Den Bemühungen des neuen Gemeindevorstandes ist es gelungen, endlich einen zeitgemäßen Totenwagen zu beschaffen. Der Wagen ist in den letzten Tagen gestrichen und macht einen guten Eindruck, er legt Zeugnis ab von dem guten Geschmack seines Erbauer. Leider besteht nun noch immer die Tatsache, daß die Toten nach dem 2 Kilom. entfernten Falkenhagen zum Friedhof gebracht werden und die Leidtragenden den Weg mit machen müssen, da die Predigt auf dem Friedhofe in Falkenhagen gehalten wird. Das ist für ältere Leute im Sommer bei drückender Hitze und im Winter bei Schnee und Frost eine große Anstrengung, so daß diese oft zu Hause bleiben müssen. Es wäre daher wünschenswert, wenn die Gemeinde darauf Bedacht nähme, einen eigenen Friedhof anzulegen, wofür bei der landschaftlich schönen Lage des Ortes sicherlich bald ein Platz gefunden würde.

Elbringen, 28. Juni. Bau einer Badeanstalt. Nachdem in verschiedenen Orten des Landes moderne Badegelegenheiten geschaffen worden sind, soll auch in unserer Gemeinde eine solche Anlage gebaut werden. Der Verkehrsverein hat bereits am Osthange des Schwalenberger Mörth, im sogenannten „Rosenfiek", das vom Quellwasser des „Rosenborns" durchflossen wird, ein geeignetes Grundstück erworben. Der Platz liegt an einer landschaftlich hervorragenden Stelle, was besonders wertvoll ist, da Elbringen auch in den letzten Jahren von zahlreichen Sommergästen besucht wird, denen bisher die Gelegenheit zum Baden fehlte. Der Platz gewährt einen prächtigen Blick auf die bewaldeten Höhen des Elbringer Tales bis zum Köterberge. Wie verlautet, hat auch die Regierung einen Zuschuß von 1000 Mark zu der Badeanstalt bewilligt, so daß politische und Schulgemeinde allen Anlaß haben, jetzt mit doppelter Kraft die Vollendung des Werkes in die Wege zu leiten.

Niese, 28. Juni. Ein schöner Friedhof. Früher mußten sämtliche Toten in dem 4—5 Kilom. entfernten Falkenhagen bestattet werden, dazu bei Regenwetter oft auf grundlosen Wegen im Walde. Weil damit jedoch kostbare Zeit verloren ging, und große Anstrengungen für die älteren Leute damit verbunden waren, entschied man sich in der Gemeinde für die Anlage eines eigenen Friedhofes. Nach langen Verhandlungen wählte man einen herrlichen Platz am Fuße des Köterberges. Das abgelegenste Grenzdorf hat hier eine vorbildliche Anlage geschaffen. Die Begräbnisandachten können jetzt im Hause der Angehörigen oder auf dem nahen Friedhofe stattfinden.

Falkenhagen, 28. Juni. Autounglück. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ereignete sich auf der Straße von Hummersen nach Polle kurz hinter der Landesgrenze ein schweres Autounglück. Ein-Horch-Wagen aus Holzminden fuhr, vermutlich infolge Versagens der Steuerung, vor eine Buche, wobei der Wagen stark beschädigt wurde. Passanten fanden den Führer am frühen Morgen und sorgten für erste Hilfeleistung. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Die Nacht Kai Kai. Der Roman einer Abenteurerin. Von Hans Pfeffendorf. 190 Seiten. (Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München). Geheftet 3 RM., Leinen 4 RM. — Ein neuer Pfeffendorf! Der Verfasser der erfolgreichen Romane „Bux" und „Klettermaxe" berichtet in seinem neuen Buch eine ganz unerhörte Begebenheit, die sich vor und während des Weltkrieges in den Gewässern der Südsee und des Pazific wirklich zugetragen hat. Man klebert bei der Lektüre vor Spannung und wird das Buch nicht vor der letzten Zeile aus der Hand legen.

Originalradierungen in der Kunsthalle

Bei dem Rundgang durch die Ausstellung Münchener Radierer, die der Kunstverein bis zum Anfang nächster Woche zeigt, findet der Besucher weiterhin bei C. Th. Meyer-Basel die heute so beliebte dekorative Aufteilung der Bildfläche, die eigentlich dem Wesen der Radierung widerspricht: Das Barock erfand diese Art der Graphik gerade zur rechten Zeit, um die leidenschaftlich erstrebte Raumwirkung recht aus dem Vollen zu schöpfen. Man kann es an Rembrandts besten Blättern an der Ueberarbeitung der Platten erkennen, wie sehr dem Künstler daran lag, den Raum zu vertiefen und die Bildfläche vergessen zu lassen. Hier ist das Gegenteil erstrebt und man darf füglich daran zweifeln, bei voller Würdigung des Zieles und des Könnens, ob nicht eine andere Technik diesem Ziele besser gerecht geworden wäre. — Fein und delikat gibt Josef Rilas in dünn abschattierten Konturen allerlei Menschen des Landvolks bei ihren ruhigen und einfachen Verrichtungen, Hans Röhm mit stärkerem, aber auch steiferem Strich einige Spuk- und Märchensachen, u. Anton Rausch zwei Blätter, „Deutsches Land" und „Antonius", die mit ihrer geistigen Grundlage schwärmerischer Romantik und starker innerlicher Religiosität, dem ähnlich eingestellten Beschauer viel zu geben haben. Wir kommen zu Rudolf Schiestl, dem bekanntesten aller hier ausstellenden Autoren. Seine Holzschnitte, strotzend von Kraft und vollendeter Beherrschung der Form, sind bei allen Freunden des kräftigen, derben und herben Holzschnittes in lebendiger Erinnerung. Er hat es sich nicht versagen können, ein paar solcher Schnitte unterzumischen, und alles Radierte muß fast weich und weichlich dagegen erscheinen. In der Radierung wandelt sich der Stil des Holzschnitts zur Milde. Vielleicht hat gerade darum Schiestl die Zeichnung „Mutter und Kind", zweifellos das schönste der von ihm ausgestellten Blätter und zugleich bei weitem das schönste der ganzen Ausstellung, der Kupferplatte anvertraut und nicht dem Holzstock: das Hohelied der Mutterliebe. Was soll man mehr preisen an diesem Blatt, die Komposition der großen Linien, die einfache Natürlichkeit der Gruppe, fern von jeder Süßlichkeit oder Pose, die Meisterschaft in Anatomie und Bewegung, die graphische Technik, und was noch an Wissen und Können des Künstlers aufzuzählen wäre, oder die Sache selbst: Der Drang der Mutter, dieses starknochigen Weibes, der sie zwingt, Körper und Kopf zu beugen, Arm, Hand und Finger weitauszustrecken, um das sorglos und hilflos Daliegende, das Kind, zu betasten, zu fühlen, zu streicheln oder zu segnen, jedenfalls sich seines Wohls und Daseins zu vergewissern in bedingungsloser Hingabe? Trotz unzählter Madonnen und anderweitiger tausendfältiger Variationen des Themas Mutter und Kind mag es wenig geben, was sich an Kraft des Ausdrucks hiermit messen könnte. — Neben und nach Schiestl haben die übrigen Autoren einen schweren Stand. Adolf Schinnerer, der bekannte Schilderer des frischen, froh bewegten Lebens, ist ihm noch am ersten gewachsen. Leider ist er nicht mit besten Arbeiten vertreten, doch leuchtet sein Temperament auch hier hervor. — K. M. Schultheiß entleert den Vordergrund seiner Bilder, wo man sonst gewöhnlich etwas zu sehen pflegt, von allem Stofflichen, leitet das Auge über ein paar wohlige Linien an den oberen Bildrand und entwickelt hier, lapidäs und nackt, seine Bildmotive. — Mancherlei bietet Johannes Thiel: neben Landschaften und Begebenheiten die venetianische Gondel mit der üblichen Entführungsszene, Theaterloge mit seinen Leuten, und anderes. — Eigenartig und vielseitig in Motiv und Darstellungsart ist Peter Trumm: kraftvoller, fast grober Strich wechselt mit subtiler Feinheit, der „Gebirgsbach" ein interessanter Versuch, das Unmögliche möglich zu machen, die „Maulwurfshügel" eine intime Landschaft von besonderem Reiz. — Frau Hedwig Trumm-Witzel verhehlt nicht ihre Freude an sachlicher und treuer Wiedergabe interessanter Motive. — Kurt Ullrich streut einige auf tiefstes Schwarz gestimmte Steinzeichnungen unter das allgemein vorherrschende Braun der Radierungen, und zum Schluß zeigen die Werke Fritz Voellmys, wie auch dem graziösen Zeichner die Kupferplatte gerne dient, der mit tändelndem Strich den Kern der Sachen flüchtig streift, gleich den Geistern des Rokoko, dessen Pavillonbau der Künstler vorzüglich schildert. —

Es mischt sich Herbes mit Zartem, Ernst mit Spaß und Spott, Phantasie mit Sachlichkeit, Können und Wollen, Ausdruckskunst und Eindruckskunst. Keins der vielen Blätter aber sinkt unter das Niveau zumindest der handwerklichen Tüchtigkeit. Als Ergebnis des Besuchs: Man nimmt erfreut die Erkenntnis mit, daß noch viele Kräfte am Werk sind, den Fluß der deutschen Kunsttätigkeit breit und tief zu erhalten.

Ernst Nöttelen.

Zeitweise heiter

Wettervoraussicht für den 29. und 30. Juni.

Gelindes, nur zeitweise heiteres Wetter und Neigung zu kurzen Regenfällen bei frischen Winden wechselnder Richtung. Temperaturen schwankend.

*

Witterungsübersicht vom 28. Juni 1930.

Der als Randwirbel des nordwesteuropäischen Tiefdrucksystems gestern im Kanal gelegene Wirbel ist schnell in nordöstlicher Richtung nach Dänemark gezogen. Unter Auflösung kräftiger Regenfälle und Gewitter ist kühle Meeresluft im Laufe des gestrigen Tages auf den Kontinent vorgedrungen, die heute morgen Ostdeutschland erreicht hat. In Hannover betrug die Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden ungefähr 23 Millimeter. Der Wirbel, welcher an seiner Ostseite über Südskandinavien noch ein kräftiges Aufgleitwetter angebiet aufweist, verliert schnell seinen Einfluß auf Nordwest- und Norddeutschland. Auch das anfänglich über den Farbern liegende Tief schwächt sich ab. Die Druck- und Strömungsverteilung bedingt jedoch vorderhand frische westliche Winde.

Zeitgemäße Betrachtungen

Heiße Tage.

Heiß liegt des Sommers Sonnenglut — auf Feld und Waldeshallen, — der Sommer meint es wirklich gut — und möchte uns gefallen; — drum bietet er sein Bestes dar, — denn auf der Höhe steht das Jahr, — und weit're heiße Tage — verheißt die Wetterlage. — —

Heiß macht sogar zur Sommerzeit — das Denken und das Fühlen, — drum sucht der Mensch Gelegenheit, — sich etwas abzukühlen. — Gern gibt man dem Verlangen statt, — drum haben das Familienbad — und and're Schwimmanstalten — jetzt Hochbetrieb erhalten. — —

Nun kommt ins Land die Reisezeit, — wer Geld hat zur Genüge, — der steigt jetzt in das Reisekleid — und in die Sonderzüge. — Doch wer sich das nicht leisten kann, — sieht alles nur von weitem an, — er badet still zu Hause, — hier tut's auch eine Brause. — —

Wohl mancher hat heut seine Not, — sich dürftig durchzubringen, — heiß ist der Kampf ums liebe Brot, — und schwer des Daseins Ringen. — Und da berechnet jedermann, ob er auch regulieren kann — bei solcher Wirtschaftslage — die Kostendeckungsfrage. — —

Denn auf die Deckung kommt es an, — zumal bei leeren Kassen, — und was man sich nicht leisten kann, — das muß man eben lassen; — sonst wird man nicht des Lebens froh, — dann weiß man nicht mehr wie und wo, — die finanzielle Lage — verursacht „heiße" Tage. — —

Man kann betreffs der Deckungspflicht — verschiedne Meinung hören, — das eine paßt dem anderen nicht — und wird ihn gleich empören. — Doch lassen wir mit gutem Mut, — am Ende wird noch alles gut, — wir müssen mit Vertrauen — auf Deutschlands Zukunft schauen! — —

Glückauf! Und reichet euch die Hand, — laßt danken uns und singen, — da wieder durch das deutsche Land — der Freiheit Glocken klingen. — Befreit für jetzt und immerdar — sind wieder Deutschlands Rhein und Saar. — So lasset uns denn weiter — auf Gott vertrau'n.

Ernst Heiter.

Silber kein Edelmetall mehr

Silber hat jetzt den tiefsten Kurs erreicht, der jemals für dieses Metall notiert wurde.

Maßgebend für die Bewertung des Silbers in der ganzen Welt ist der Londoner Silbermarkt, auf dem täglich notiert wird, wieviel der Käufer für eine Unze, d. h. für 28 Gramm, des einst so kostbaren Metalls anlegen will. In gewissen Abständen kann man nun in den Londoner Börsenberichten die Feststellung verzeichnet finden, daß der tiefste Silberkurs aller Zeiten soeben erreicht worden sei. Aber es scheint stets noch einen tieferen Kurs zu geben, und in diesem Augenblick ist man bei einer Notierung von 16 Pence für die Unze angelangt. Man muß demnach für das Kilogramm Silber jetzt rund 47 Mark bezahlen. Kurz vor Weihnachten kostete die Unze noch 24½ Pence, was einem Preis von 66,50 Mark für das Kilo Barrensilber entspricht. (Barrensilber hat einen Feingehalt von 900.) Im Durchschnitt des Jahres 1928 zahlte man für Barrensilber in London noch ungefähr 27 Pence, so daß nur noch wenig daran fehlt, bis sich der Silberpreis im Vergleich zu 1928 auf die Hälfte gesenkt haben wird. Aber auch vor zwei Jahren wurde das Silber im Vergleich zu früheren Zeiten nicht sehr hoch bewertet, und da die Aussichten für die weitere Entwicklung sehr trübe sind, wenigstens vom Standpunkt der Silberverbraucherin aus gesehen, so ist es verständlich, daß man sich jetzt in London überlegt, ob das Silber noch weiter nach Unzen gehandelt werden soll. Es wird dadurch nämlich der Anschein erweckt, als ob es sich bei dieser Ware noch um ein wertmessendes Edelmetall handle; tatsächlich ist Silber in seinem Preis jedoch schon so weit entfernt, daß es dem Nickel bedenklich nahekriecht und wohl wie dieses auch bald nach Kilogramm gehandelt werden wird.

Für ein Kilogramm Silber erhält man heute etwa 18½ Kilogramm Nickel; dagegen verhält sich der Wert des Goldes zu dem des Silbers etwa wie 1 zu 58. Vor dem Krieg konnte man ein Kilogramm Gold durchschnittlich in vierzig Kilogramm Silber eintauschen. Aber der Preissturz in den letzten Jahren ist viel größer, als es nach diesem Vergleich den Anschein hat, da das Silber in den Kriegsjahren sehr hoch bewertet wurde und im Jahre 1919 nur 16 Kilogramm des weißen Edelmetalls dazu gehörten, um ein Kilogramm Gold zu kaufen. Das lag an dem Hunger nach Sachwerten, der die ganze Welt beherrschte, und der dazu führte, daß überall Silber gehamstert wurde, um sich in den Besitz einer wertbeständigen Ware zu setzen. Im letzten Jahrzehnt hat sich der Preis des Silbers also etwa auf den vierten Teil gesenkt!

Briefe an die Redaktion

Unerfreuliche Zustände auf dem Friedhof in Horn.

Horn, den 28. Juni.

Schon wiederholt sind an dieser Stelle die auf dem Friedhof auftretenden Mängel hervorgehoben worden, aber leider ohne Erfolg. Wie ist es möglich, daß auf dem großen Friedhof kein Tropfen Wasser zum Begießen der Blumen vorhanden ist? Man konnte in der letzten Woche wiederholt die Wahrnehmung machen, daß ältere Damen das zum Begießen der Blumen benötigte Wasser von Hause mitbringen oder die am Friedhof wohnenden Leute darum bitten mußten. Bei der Trockenheit war nämlich die Pumpe, die etwa 100 Meter vom Friedhof steht, versiegt. Dieser Zustand kann unmöglich länger bestehen bleiben. Entweder entschließt man sich zur Anlegung eines Brunnens in der Nähe der neuen Gräber oder sorgt, wie das so viele Friedhöfe haben, für eine Wasserleitung. — Inzwischen bitten wir darum, das stellenweise 1 Meter hohe Gras doch mal schneiden zu lassen. Auch könnte der Ablageplatz, auf dem mehrere Fuder altes Strauchwerk liegt, ein Aufräumen sehr gut vertragen. Er stört wirklich den Gesamteindruck sehr.

Mehrere Besucher des Friedhofs.

Aus dem Vereinsleben

Goldenes Jubelfest des Kath. Gesellenvereins Detmold

Am 5., 6. und 7. Juli feiert der Kath. Gesellenverein Detmold das Fest seines 50jährigen Bestehens. Aus dem Festprogramm ist folgendes hervorzuheben: Sonnabend: Gemütliches Zusammensein mit den bereits eintreffenden Gästen im Hotel zum Hermann. Sonntag: 10½ Uhr: Festgottesdienst im Palaisgarten. Anschließend Festakt im „Neuen Krug". Nachmittags 2½ Uhr Festzug durch die Stadt zum Hermannsdenkmal, daselbst große Kundgebung. Redner: Reichskanzler a. D. Dr. Marx. Abends Familienfeier im „Neuen Krug".

Der hiesige Verein ist ein Glied des großen Kath. Gesellenvereins, der von Adolf Kolping im Jahre 1851 gegründet wurde. Aus ganz kleinen Anfängen entstanden, hat sich der Verein zu einer mächtigen Organisation entwickelt, der heute fast 2000 Ortsvereine mit über 120 000 Mitgliedern angehören, davon entfallen auf Deutschland etwa 1500 Ortsvereine mit über 90 000 Mitgliedern.

Adolf Kolping, der Gesellenvater, bezeichnete als Zweck des Gesellenvereins „die Pflege des gesellschaftlichen Lebens unter gleichgesinnten jungen Leuten", wobei unter gesellschaftlichem Leben nicht nur die Pflege der Geselligkeit, sondern das ganze Leben, daß der Mensch inmitten der Gesellschaft, in Beruf, Familie, Wirtschaft, Staat, Heimat, Volk und Menschheit lebt, zu verstehen ist. Die Pflege des gesellschaftlichen Lebens ist nach dem Programm des Kath. Gesellenvereins doppelter Art: 1. Sozialerzieherisch (Sozialpädagogik), 2. gesellschaftsumgestaltend (Sozialreform). Seine Devise lautet: Religion und Tugend, Arbeitsamkeit und Fleiß, Eintracht und Liebe, Frohsinn und Scherz. Sein Gruß: „Gott segne das ehrbare Handwerk!" Die Antwort: „Gott segne es!"

Die Vorbereitungen für das Fest sind bis ins kleinste getroffen. Ueber 900 Anmeldungen aus allen Gauen Deutschlands liegen bereits vor.

Der Kath. Gesellenverein und mit ihm die hiesige kath. Bevölkerung richten an alle Mitbürger die höfl. Bitte, an diesem Tage ihre Häuser zu beflaggen.

*

Detmolder Militärverein. Zu dem am Sonntag, dem 6. Juli, in Alverdissen stattfindenden Abgeordnetentage des Lippischen Kriegerbundes treffen sich die Kameraden morgens 7½ Uhr pünktlich am Theaterplatz. Es sind noch einige Plätze im Auto frei. Diejenigen Kameraden oder Freunde, die noch mitfahren wollen, müssen sich umgehend melden. Die Fahrt kostet ungefähr 2,80 RM. pro Person. Rückkehr abends gegen 10 Uhr. Anmeldungen sind zu richten an Buich, Woldemarstraße 19. Fernsprecher 2869.

Das Landw.-Inf.-Rgt. 55 im Weltkrieg 1914/18. Regimentsgeschichte, verfaßt an Hand der Akten des Regiments von Otto Koch. Auslieferung durch die Buchhandlung F. Flothmann, G. m. b. H., Ketzwig; geh. 5 RM. — Wechselvoll wie der ganze Weltkrieg ist auch die Geschichte dieses Regiments. Ein winziger Abschnitt nur dieses gewaltigen Ringens und doch ein lebendiger Teil des Ganzen. Für den ehem. Regimentsangehörigen ist das Buch eine wertvolle Ergänzung seiner persönlichen Aufzeichnungen. Es ist aber auch jedem empfohlen, der sich mit der Geschichte des Weltkrieges beschäftigt.

Sport und Spiel

Deutsche Kampfspiele in Breslau

Neuer Rekord im Stabhochsprung.

Einen neuen deutschen Rekord im Stabhochsprung stellte gestern in Breslau Wegener-Halle mit 4,055 Meter auf. Ein weiterer Rekordversuch des Hallensiers über 4,10 Meter zu kommen, scheiterte knapp.

Oberleutnant Kahl Sieger im modernen Fünfkampf.

Bei herrlichem Wetter wurde gestern der moderne Fünf-Kampf zu Ende geführt. Der bis zur letzten Übung führende Oberleutnant Har kam bei dem 4-Kilometer-Lauf dadurch um den sicheren Erfolg, daß er, das Feld anführend, infolge schlechter Markierung, einen falschen Weg einschlug. Erster wurde Oberleutnant Kahl mit 27½ Punkten vor Oberleutnant Har und Leutnant Raude mit je 28 Punkten.

Die ersten Entscheidungen in der Leichtathletik.

Am Sonnabendvormittag und -nachmittag fielen schon die ersten Entscheidungen in der Leichtathletik. Den Weitsprung sicherte sich der Kölner Dobbermann mit der vorzüglichen Leistung von 7,72 Meter, während der Wiener Rinner den 400-Meter-Lauf mit 49,8 Sek. an sich brachte. Sehr umstritten war der 1500-Meter-Lauf, den Krause-Breslau nach erbittertem Endkampf mit 4,06,2 für sich entscheiden konnte. Im Hammerwerfen wurde Wegener-Stuttgart mit 44,08 Meter Kampfspielsieger.

Im Zehnkampf führt nach Erledigung der ersten fünf Konkurrenzen Radewia-Berlin mit 3,206,61 Punkten vor Huber-Stuttgart mit 3,140,95 Wessels-Wien mit 3,791,76 und Wegener-Halle mit 3,748 Punkten.

Sport in Kürze

Hinzmann (Berlin), der deutsche Amateurschwergewichtsmeister, siegte in Oslo bei einer internationalen Veranstaltung in den Ring und schlug den Dänen Kai Knudsen nach Punkten.

Sybille, der belgische Europameister im Leichtgewicht, hat durch die International Boxing Union den derzeitigen Weltmeister Sammy Mandell herausfordern lassen.

Henri Brécq, der bekannte französische Dauerfahrer, will das Rennfahren ganz aufgeben, da er an einer alten Verletzung laboriert. Auch Weltmeister Paillard ist erkrankt und hat den Start am Sonntag in Berlin auf der Olympiabahn abgesagt.

Italiens Davispo-Mannschaft für das Europa-Zonenfinale gegen Japan in Genua wurde jetzt aufgestellt. Die Einzel spielen de Morpurgo und de Stefani, und im Doppel liegt Italiens Vertretung in den Händen von de Bono und Gabilini.

Der deutsch-amerikanische Segelkampf in Kiel ist bereits entschieden, obwohl noch ein Rennen aussteht. Die deutschen Boote belegten, wieder mit Mitzi V an der Spitze, die drei ersten Plätze und haben damit das Punkteergebnis auf 54:26 gestellt, so daß ihnen der Gesamtsieg nicht mehr zu nehmen ist.

Wimbledon-Tennismeisterschaften. Das Erscheinen des Freitags war das Erscheinen des englischen Königs, der kurz nach 3 Uhr in Wimbledon eintraf und von den 20 000 Zuschauern herzlich begrüßt wurde. Im Herreneinzel hatten die Engländer keinen guten Tag, denn Austin, Hughes, Lester und David unterlagen. Im Herrendoppel hatten Brenn-Kleinschroth einen schönen 6:4, 9:11, 2:6, 6:2-Sieg über Spence-Rogers zu verzeichnen und im Mixed schlugen Austen-Tilden 6:4, 6:4 das Paar Coucueraue-Van der Heide, dagegen unterlagen Frl. Peitz-Kuhlmann gegen Frau Owen-Lee 3:6, 2:6, und im Damenviere Cilly Aussem-M. Palfrey gegen Colegate-Tyrell mit 8:6, 3:6, 5:7.

Kärnten ist nach dem Verlust Deutsch-Südtirols und der Südsteiermark der südlichste Teil Österreichs geworden — es ist nun Grenzland gegen Südslavien und Italien. Stärker als je zuvor hat sich in dem letzten Jahrzehnt der Zug der Schönheit, Erholung und deutsche Sinnesart suchenden Fremden aus dem Norden dem alpen- und sonnreichen Lande zugewendet. Aber die grundlegende Monographie darüber hat bis heute gefehlt. In der Reihe von Velhagen & Klasings Monographien zur Erdkunde ist nunmehr rechtzeitig zum Beginn der Reisezeit das reichillustrierte Werk „Kärnten" aus der Feder von Alfred Horner erschienen. Es spricht über Lage und Aufbau, über Klima und Gewässer, Pflanzen und Tierwelt, über Geschichte und Besiedlung, Bevölkerung, Wirtschaft und Verkehr und führt den Leser durch alle Teile des interessanten Landes: das Klagenfurter Becken, die Karawanken, Rosental und Lavantial, die Gurktaler Alpen, die Hohen Tauern und deren Täler, das Gailtal und dessen Nachbarschaft. Auf allen Wanderungen befindet sich der Leser in der Gesellschaft eines wissensreichen und beredten Begleiters, der ihn nicht nur die Landschaft zu sehen lehrt, sondern der ihn auch ins Herz des Kärntners Eindrick nehmen läßt.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

3-Mark-Woche im Kaufhaus Wiese. Überall ist heutzutage das Geld knapp und jeder Taler muß zweimal umgedreht werden, ehe er ausgegeben wird. Um so mehr muß man anerkennen, welche Mühe sich diesmal das Kaufhaus Wiese gegeben hat, um seinen Kunden schon für wenig Geld wertvolle Qualitätswaren zu bieten. Es ist wirklich erstaunlich, was man für einen Taler alles Schönes jetzt bei Wiese erstehen kann: Garten-, Haus- und Tenniskleider, Berufskittel, Schirme, Stoffe, Wäsche und hundert andere schöne Dinge. Zweifellos werden sich unsere Hausfrauen, welche zu drücken und zu rechnen verstehen, diese günstige Einkaufsgelegenheit nicht entgehen lassen, denn dieser 3-Mark-Sonderverkauf findet, wie aus der heutigen Anzeige der Firma Wiese hervorgeht, nur einmal im Jahre statt.

Berlebeck. Das vom Deutschen Sängerbund angesetzte Werbefingen aller angeschlossenen Vereine wird auch hier ausgetragen. Die Sänger treffen sich um 3½ Uhr bei Kanne, wo das Konzert bei gutem Wetter im Garten stattfindet. Freunde und Gönner sind hierzu herzlich eingeladen.

Dieselbruch. Am Sonntag 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, veranstaltet der Gesangverein Dieselbruch ein großes Waldkonzert unter Mitwirkung der Nachbarvereine und der Orchestervereinigung Dieselbruch. Ab 6 Uhr findet großer Ball bei Gastwirt Beermann statt. Allen Freunden des Gesanges und der Musik steht ein genußreicher Nachmittag bevor.

Das Blomberger Schützenfest, das in den Tagen vom 3. bis 6. Juli begangen wird, macht sich bereits durch die in Angriff genommenen Vorarbeiten bemerkbar. Nachdem bereits die Rottwerksammlungen begonnen haben, desgleichen die Exerzitien ernstlich betrieben werden, findet nunmehr die Ausgabe des zur Schmückung der Straßen und Häuser benötigten Tannengrüns am kommenden Montag statt. Man erwartet von der Einwohnerschaft, daß der Stadt durch Schmücken der Straßen und Beflaggung der Häuser ein festliches Gepräge gegeben wird und daß Blomberg bei den von auswärts erscheinenden Gästen den Eindruck als Blumenstadt geweckt und erhalten bleibt. Soweit sich bereits heute übersehen läßt, wird das Kunnagellenschützenfest im wahrsten Sinne des Wortes ein großartig angelegtes Volksfest werden. (Näheres siehe heutige Anzeigen.)

Wohin gehen wir?

Detmold:
Café Stieve: Nachmittags und abends Unterhaltungsmusik.
Café Schlokwache: Nachmittags und abends Unterhaltungsmusik.
Krummes Haus: Nachmittags und abends Konzert.
Hiddesen:
„Frische Quelle": Ab 3½ Uhr: Konzert; abends Konzert mit Tanzeinlagen.
Berlebeck:
Hotel „Zur Forelle": Ab 3½ Uhr: Konzert; abends Konzert mit Tanzeinlagen.
Gasthof Kanne: Ab 3½ Uhr Konzert, mitwirkend Männergesangverein Berlebeck.
Heidenoldendorf:
„Zur Linde": Vereinigungsfest der Vpv. Kameraden-Vereinigung.
Strandbad Postteich: Ab 13 Uhr großes Konzert.
Lüft:
Waldkonzert des M. G. V. „Germania" im Herberhauser Holz. Anfang 3.30 Uhr.
Bad Meinberg:
Café Rheinegold: Konzert und Tanz.
Holzhausen-Externsteine:
Hotel und Pension „Zur Eiche": Konzert u. Tanz.
Oesterholz:
Ab 3½ Uhr Konzert mit Tanzeinlagen.
Lage:
„Nachtigall": Konzert und Tanz.
Stukenbrock:
Ab 4 Uhr Konzert mit Tanz.
Schieder:
Schidroburg: Ab 3½ Uhr Konzert.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. M. G. V. „Detmolder Männerchor Frohsinn e. V.". Werbesingen am Sonntag, dem 29. Juni, vormittags 11 Uhr, auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz. — Chorprobe am Donnerstag, 3. Juli, abends 8.30 Uhr, im Gesellschaftshause. — Frauenchor am Freitag, dem 4. Juli, abends 8.30 Uhr, im Museum.

— J. O. G. T. Loge Lippe-Detmold, 30. Juni, 20 Uhr, im Gemeindehause: Sitzung 21 Uhr (öffentlicher Abend). Vortrag des Herrn Pastor van Senden. Die Mitglieder werden alle erwartet; Gäste willkommen.

Lutherische Frauenhülfe. Die uns an unserem Festnachmittage am Dienstag, dem 1. Juli, am Krummen Hause freundlichst zugedachten Kuchenspenden erbitten wir am Dienstag zwischen 3—12 Uhr im unteren Konfirmandensaal.

Handel * Industrie Landwirtschaft

Produktionsbericht.

wtb. **Berlin**, 28. Juni. Angesichts des im allgemeinen als sehr günstig beurteilten Wetters herrschte am Produktenmarkt etwas schwächere Stimmung. Weizen auf prompten Verladung bei ziemlich reichlichem Angebot und weiter rückgängigen Preisen kleines Geschäft. Bei Roggen zur prompten Verladung hat sich das Angebot beträchtlich verringert, sodaß das offerierte Material zum größten Teil von der Stützungsstelle aufgenommen werden kann. Für Weizen neuer Ernte besteht an der Küste reges Nachfrage, anscheinend zur Verladung nach dem Rhein in Erwartung einer hohen Vermahlungsquote für deutschen Inlandsweizen. Neuroggen, der vor einiger Zeit von der Küste vorgekauft worden war, ist dagegen gerade von dort stärker offeriert. Am Lieferungsmarkt erahnen sich bei beiden Brotgetreidearten leichte Preisrückgänge. Weizenmehl still; für Roggenmehl hat sich die Geschäftsbelebung erhalten; es sind auch wiederum höhere Preise erzielbar. Hafer zwar nicht reichlich angeboten, aber ebe schwächer bei stockendem Geschäft. Gerste rubig und stetig.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin**, 28. Juni. Weizen, märk. ab Station 285 bis 290, Juli 285—285.50, Sept. 257, Okt. 256—259, ruhig; Roggen, märk. ab Station 172—177, Juli 168.50, Sept. 172, Okt. 174, ruhig; Futter- und Industrie-Gerste 170—185 ruhig; Hafer, märk. ab Station 147—156, Juli 161—160.75, Sept. 162, Okt. 166.50, ruhig; Weizenmehl 38—41, still; Roggenmehl 22.50—24.25, ruhig; Weizenkleie 7.90—8.40 fester; Roggenkleie 7.75—8.05, ruhig; Viktoriaerbsen 28 bis 29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19; Peluschken 17—18; Ackerbohnen 15.50—17.00; Wicken 16.50 bis 21.00; Lupinen, blaue 15.75—17.25, gelbe 21.25—23.50; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 10.60—11.60; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 15.70—16.20; Sojaextractionsschrot (Basis 45 Proz.) 12.70—13.50.

*

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen**, 28. Juni. Weizen, Manitoba II, Juni-Abladung 9.60, Barusso (78 Kilogr.) Juni-Juli-Abladung 8.70, Hardwinter II, Juni-Juli-Abladung, schwimm. 8.90, Rosafé (78 Kilogr.), Juni-Juli-Abladung 8.85; Roggen, mit Essin gefärbt 6.90, zu Backzwecken 9.00; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 4.40 u. 6 RM. Zoll, La Plata 4.25 und 6 RM. Zoll; Hafer, Holsteiner (59—60 Kilogr. 10.80; Mais, La Plata, verzollt 11.50

*

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Die weiter sehr ungünstige Entwicklung der Arbeitslage, die für die Kaufkraft der Bevölkerung und somit für die Nachfrage nach Fleisch außerordentlich bedeutungsvoll ist, beeinträchtigte das Geschäft an den Schlachtviehmärkten erheblich. Vedialich am Schafmarkte war die Nachfrage, wie auch in der gleichen Zeit des Vorjahres, ziemlich lebhaft. Hier verlief das Geschäft an den beiden Hauptmärkten (Berlin und Hamburg) besser als in der Vorwoche, und es trat, insbesondere in Berlin, eine Erholung der Preise ein. An den kleineren Schafmärkten konnten sich die Preise der Vorwoche nicht immer voll behaupten. An den Kälbermärkten gaben die Preise fast überall erheblich nach. Nur in Berlin und Leipzig war das Geschäft etwas lebhafter. An den Schweinemärkten war die Geschäftslage überwiegend etwas schwächer als in der Vorwoche, und die Preise gaben leicht nach. Nur Magdeburg, Breslau, und vor allem Berlin, hatten weniger unter Angebot.

	Ochsen:	Kühe:	Kälber:	Schweine:
Berlin	47—59	26—49	40—74	59—69
Hamburg	49—60	15—49	15—72	55—59
Bremen	53—58	32—47	54—70	50—61
Magdeburg	49—57	25—50	40—110	58—69
Hannover	45—57	25—48	45—75	55—69
Kassel	50—60	30—52	61—69	50—56
Dortmund	50—62	28—53	50—69	55—69
Essen	48—62	32—55	48—105	55—64
Düsseldorf	48—60	25—55	45—78	55—69
Köln	46—60	26—55	54—105	57—67
Frankfurt a. M.	47—59	30—50	55—61	59—69

*

Verbilligung des Wohnungsbaues durch Ausgabe steuerfreier Pfandbriefe.

Die Preußische Landespfandbriefanstalt in Berlin (Grundkapital und offene Reserven über 21 Millionen RM.), die satzungsgemäß Darlehen zur Herstellung und Erhaltung von Klein- und Mittelwohnungen gewährt, hat sich im Hinblick auf die Notwendigkeit der Ausdehnung für den Realkredit, dazu entschlossen, zum Zweckentsprechenden Pfandbrief überzugehen und damit an einer Verbilligung der Bauvorhaben teilzutragen. In einer Bekanntmachung im Anzeigenteil des heutigen Blattes weist die Anstalt darauf hin, daß sie in der Zeit vom 2. Juli bis 30. Juli 1930 eine neue Pfandbriefreihe XXI mit 7prozentiger Verzinsung zur öffentlichen Zeichnung auflegt. Angeboten werden zunächst 10 Millionen Goldmark dieser Reihe zum Vorauskurs von 95 Proz. Die Einführung der Pfandbriefe an den Börsen zu Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf und Essen ist mit 95½ Proz. in Aussicht genommen. Die Gesamtkündigung der Reihe XXI ist bis zum 1. Oktober 1935 ausgeschlossen. Der erste Kündigungstermin wird am 1. April 1936 fällig, so daß der Zeichner den Vorteil der bis zu diesem Zeitpunkt zu erwartenden Aufhebung des Kapitalertragsteuerabzuges genießt. Die Zulassung der Pfandbriefe zum Lombardverkehr bei der Reichsbank in Klasse A wird alsbald beantragt. Die Stücke sind lieferbar in Abschnitten zu RM. 100, 200, 500, 1000 und 5000, die Lieferung erfolgt nach Erscheinen. Alle durch den Verkauf dieser Pfandbriefe aufkommenden Beträge werden ausschließlich dem Wohnungsneubau zugeführt.

Rundfunk-Nachrichten

Die Betreuung des Rheinlandes wird vom deutschen Rundfunk durch zahlreiche Übertragungen gefeiert. Auch die Rundfunkzeitschriften wollen nicht nachstehen; im neuesten Heft der „Sendung" (Verlag Hermann Reckendorf, G. m. b. H., Berlin SW. 48) äußert sich der Oberbürgermeister von Köln, Dr. Adenauer. Er gibt einen Rückblick auf die schwere, nun überwundene Leidenszeit, und er weist vorwärts auf die neuen großen Aufgaben, die dem Rheinlande obliegen. Im gleichen Heft untersucht Ministerialrat Hans Goslar die letzten statistischen Erhebungen über die Hörerzahlen des Rundfunks in aller Welt. Dabei zeigen sich einige sehr beachtliche Ergebnisse, z. B. daß Italien außerordentlich wenig Rundfunkhörer hat, während Dänemark an hervorragender Stelle steht. Der über 30 Seiten starke Programmteil trägt dem Verlangen der Rundfunkhörer nach einer unbeschränkten internationalen Programmwahl zusätzlich Rechnung. „Die Sendung" ist im Buch- und Zeitungshandel zum Preise von 25 Pf. überall zu haben. Bestellungen für monatlich 96 Pf. nimmt jede Postanstalt bei freier Zustellung entgegen.

Ludwig Anton, der österreichische Schriftsteller, bringt im Ernst Schnelle-Verlag, Bad Pyrmont, im Laufe des Juli sein bedeutendes Buch „Der Kief, Roman des Dr. Müller contra Dr. Ferner" zur Ausgabe. Der Kampf zweier Ärzte um den Vorrang steht im Mittelpunkt des gewaltigen, spannenden Werkes. Es sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß es bei dem interessanten Inhalt sich sicher verlohnt, dem Buche erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Mutter sagt's der Tochter
„die Betten kauf' bei Mertens"
Bielefeld, Jahnplatz

Es empfiehlt sich, Ihre Anmeldung zu den am 1. Juli beginnenden
Tages- u. Abendkursen
schon jetzt vorzunehmen
Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule
Detmold, Obere Str. 15 7 Minuten vom Bahnhof Tel. 2222

Inserieren bringt Gewinn!

Goldene Herrenuhr verloren auf dem Wege Alexanderplatz—Hallenkrug. Wiederbr. erhält Belohng. (7849 Alexanderplatz 1.

6.50 Mark kosten 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot. Herm. Küls, Bielefeld Drahtgeflechtfabrik.

Beste Eintagshühner m. Leghorn, fern. Junggänse, Bauernt. u. Legehühner, div. Gemüsepflanzen abzugeben. Wortmann, Rosengarten

Neue, dicke, Holl. gelbfl. Mäuseharioffeln verkauft Dienstag am Werk, 10 Pfd. für nur 1 Mk. Zentnersack nur 8 Mk. Versand prompt. Wortmann, Fernr. 2230

Erstklassige Leghorn-Eintagsküken pro Stück für 75 Pf., pro 100 Stück f. 70 RM. hat abzugeben Geflügelhof Eltern sepp G. m. b. H. Dörentrup (Lippe)

In Edersestkäse 28% 9 Pfd. = Mk. 6.30 franko. Dampfkäsefabrik Nendsburg

Geflügelfutter in größter Auswahl: wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Mengen. Aug. Adams, Detmold, Fernr. 2072

Hochtragende, allerbeste Milchkuh 13 Ztr. schw., Leinekuh, nachweisl. pfal. Milchleistung 30 Ltr., zu verk. Schr. Ang. u. Nr. 7008 an d. Geschst. d. Lpsztg.

Nehme ab 1. 7. noch einige (7666 Rinder oder Pferde auf gute

Blomberger Schützenfest

Zeltenaufbau u. Eröffnung am kommenden Mittwochabend.

Verdingung

Zum Erweiterungsbau des Landkrankenhauses in Detmold sollen folgende Arbeiten vergeben werden:

1. Lieferung von Beleuchtungskörpern.
2. Lieferung von Tischen, Küchen- und Bettenschränken.

Zeichnungen und Bedingungen liegen in den Dienststunden der Regierung, Bauabteilung, Regierungsnebengebäude, Zimm. Nr. 25, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Angebotsformulare werden, solange der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Schreibkosten abgegeben.

Angebote sind bis zum Sonnabend, dem 5. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. (7088

Die Öffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Detmold, den 27. Juni 1930.

Lippische Regierung (Bauabtlg.)

Betr. Wettbewerb für die Errichtung von Wohnungen für Rentner und Kriegsbeschädigte am Doktorwege.

Die Ausstellung der Entwürfe ist außer Sonntag auch am Montag, dem 30. 6., und Dienstag, dem 1. 7. 30, nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.

Die nicht preisgekrönten oder angekauften Entwürfe können in der Zeit von Mittwoch, dem 2. 7., bis Mittwoch, dem 9. 7. 30, abgeholt werden.

Detmold, den 26. Juni 1930.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung

Der Fluchtlinienplan für die Bultstraße liegt vom 30. Juni 1930 ab 6 Tage lang im Rathause, Zimmer Nr. 10 (Stadtbauamt), in den Dienststunden vormittags von 9—12 Uhr zu jedermanns Einsicht aus.

Einsprüche gegen den Plan sind innerh. einer Frist von 4 Wochen, vom Tage der Bekanntmachung ab gerech., bei uns anzubringen.

Lage, den 28. Juni 1930.

Der Stadtrat: Sierlichs, Bürgermeister.

Freiwillige Versteigerung

Am Mittwoch, dem 2. Juli d. J., vorm. 9 Uhr, kommen i. d. Generalsuperintendentur, Bruchstr., hierselbst, wegen Umzugs folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Bücherspind mit Sessel, 1 Chaiselongue, Damenschreibtisch, Waschtisch, Kleiderschr., Deckbetten, Bücherbrett, Nähtisch, Küchenstühle, Pfannen, Konsolen u. allerlei Hausgeräte. (7084

Detmold, den 29. Juni 1930.

Gebhina, Obergerichtsvollzieher

40 000 RM. Jahresverdienst

durch selbständige Generalrepräsentanz einer volkswirtschaftlich wichtigen internationalen Gesellschaft. Erforderl. 4—6000 RM. flüssige Mittel. Angenehme, interessante Tätigkeit in verknüpft mit entwicklungsfähiger Position. Geschäftsgewandte Reflektanten wollen schreiben unter R. 6650 Kolonialkriegerdank, Berlin W 35, Abt. 52. (7086

Großes Versicherungsunternehmen sucht tüchtige

Inspekteren und Vertreter

die sich besonders der Kleinlebensbranche widmen, daneben aber auch in Sachversicherungen arbeit. Bevorzugt werden Herren aus dem Fach, die Werbe- und Organisationstalent besitzen und Erfolge nachweisen können. Da die Errichtung einer neuen Geschäftsstelle geplant ist, bietet sich den Bewerbern ein breites, aussichtsreiches Arbeitsfeld, das gute Verdienstmöglichkeiten verspricht. Nach Einarbeitung, die durch Fachleute erfolgt, feste Anstellung, Reisespesen, gegebenenfalls Pensionsberechtigung. Zuschriften mit Lebenslauf erbeten unter D. 689 a. d. Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf (7029

Hoher Verdienst

Alleinvertrieb eines Konsumartikels, der überall bring., benötigt wird, für versch. Bezirke noch zu vergeben. Tägl. Kassaeinnahme. Gesicherte Einnahme auf Jahre hinaus. Fachkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. Haupt- oder Nebenberuf. Kein Kundenbesuch. Verlange Sie Prosp. B' unter F. L. R. 6355 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (7037

Täglich bis 15 Mark zu verdien. Näher. im Prosp. mit Garantiebrief. Fab. G. Schulz, Abteil. Verlag 256, Köln 1.

Kleider, 40 Jahre, sucht Stellung als (7072

Brenner

Langj. Brennererzeugn. Erfolg unter Garantie. Leutkirch a. Rotsee i. Wtbg., Hellstraße 5

Bautechniker

der sich weiter ausbild. will, evtl. erst einige Semester B, sofort für Baugeschäft gesucht. Nähere schriftl. Ang. mit Gehaltsford. unter Nr. 7015 an die Geschst. der Landeszeitung.

Landwirtssohn, 18 J. alt, sucht Stelle als

Knecht

am liebsten in Lippe. Näheres unter Nr. 9004 in der Geschst. der Landeszeitung.

Junges, evangelisches

Mädchen

für kleinen, kinderlos. Haushalt sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7027 an die Geschst der Landeszeitung.

Suche zum 1. Sept. ein

jung. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, f. Handarbeit u. Küche. Frau Priester Hofapotheke

Suche auf sofort oder zum 15. Juli fleißiges, zuverlässiges (7060

Mädchen

im Alter von 20—25 J. Frau Gelle, Bleme i. L. Tel. 220 Amt Lage

Für einen 3jährigen Knaben wird gute

Pflegestelle

gesucht. Schriftl. Meld. unter Nr. 7080 an die Geschst. der Ldsztg. erb.

Jung. Mädchen

zur Erlern. der Küche zu sofort gesucht wegen Erkrank. des jetzigen, schlicht um schlicht. (7062 Pension Haus Westfalen Schieber i. L.

Wegen Heirat meines jetzigen suche ich zum 1. August ein fleißig., solides (7073

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen. Frau Gustav Dettmer Steinhof Nr. 7 Telefon Nr. 3477

Suche auf sofort ein tüchtiges, ehrliches

Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Konditorei u. Café, mit guten Zeugnissen. Konditorei Bussemeier Lage

Suche z. bald, Eintritt auf empfohl., jüngere

Stütze

mit Erfahr. im landw. Gutshaushalt. Angeb. m. Gehaltsanspr. erbitt. K. Cordsmeyer Gut Dronhausen bei Bergheim i. W.

Ausländerinnen

reiche, wünschen glückl. Heirat. Einheiratung. Herrn. a. ohne Verm., sofort Ausk. Stebben, Berlin, Stolpischestr. 46

Blomberger Schützenfest

Kommenden Freitag: Einholung Königsschießen und Festzug, 1 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz.



Wollen Sie sorgenlos reisen?

Lassen Sie sich von uns beraten, wie sich die Mitnahme des gesamten Reisegeldes in bar vermeiden läßt, so daß die Verlustmöglichkeit durch Diebstahl usw. so gut wie ausgeschlossen wird. Auch zur Erteilung sonstiger Auskünfte in allen anderen Geldangelegenheiten stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Ihr Besuch ist uns immer willkommen!

DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT

Aktienkapital und Reserven 445 Millionen Reichsmark

Niederlassungen in Lippe:
DETMOLD, BISMARCKSTRASSE 3
LEMGO, MITTELSTRASSE 20
BAD SALZUFLEN, LANGE STRASSE 51

Meistersohle für Hoch-, Tief- u. Straßenbau
Ausbildung in einem Halbjahr zum Polier oder Schachtmeister, in 2 Halbjahren zum Maurer-, Zimmer-, Straßenmeister und Bauführer. Detmold, Wittjestr. 4f
Lehrplan frei

Der neueste Herren-Gürtel für den Sommer!



Praktisch! Der Beste der Welt! Elegant!

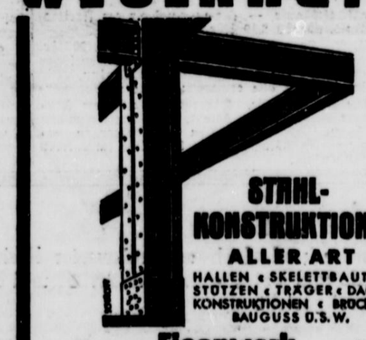
Alleinverkauf für Detmold:
Heinrich Niemeyer
Paulinenstraße

Fahrt Goliath-Lieferwagen
Vorbildlich in der Konstruktion daher der meistgekaufte Lieferwagen



Goliath Rapid 1/4 Tonnen, steuer- u. führerscheinfrei, mit elektrischer Besch.-Beleuchtung
Kasten-Wagen RM. 1150.—
Offener Wagen RM. 1050.—
Goliath Standard 1/2 Tonnen
Goliath Expreß 3/4 Tonnen
Goliath Superior 1 1/2 Tonnen-Fahrgestell
Vorführung und Auskunft kostenlos und unverbindlich
Vertreter für Lippe:
H. Linnenbröker, Detmold
Wittekind- und Lagesche Straße-Ecke
Telefon 2887

WESERHÜTTE



STAHL-KONSTRUKTIONEN ALLER ART
HALLEN ‹ SKELETTBAUTEN STOTZEN ‹ TRÄGER ‹ DACHKONSTRUKTIONEN ‹ BRÜCKEN BAUGUSS U.S.W.
Eisenwerk Weserhütte A.-G.
Bad Oeynhausen i. W.
Fernruf: Sammel-Nr. 2551

Beerdigungsinstitut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1 neben d. Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Gegr. 1867
Übernahme von Erd- und Feuerbestattungen Leichenüberführungsauto
Reelle Bedienung Fernspr. 3062

Dauerheim
zu mieten gesucht
zum 1. Oktober für ält. Dame: 2 gröb. Zimmer, möbl. mit Balkon oder kl. Veranda, mit voller Verpflegung, in gutem Privathause od. Fremdenpension. Eigne Möb. sollen mitgebracht werd. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7026 an die Geschst. der Landeszeitung



Olympia · Korrespondenz · Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

HANNOVER
Am Schiffgraben 15
Fernsprecher: Hannover 35102

BÜROS: BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik); BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 68-70; DORTMUND, Bismarckwall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DÜSSELDORF, Wilhelmplatz 12; ERFURT, Meinersbergplatz 13; FRANKFURT a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN, Weißenburgstr. 76 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG, Nicolaistraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-Straße 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger Straße 3 (Neues Meyerhaus); NÜRNBERG, Lorenzer Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 33

Verlangen Sie von unserm nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters

Möbel jeder Art, neu und gebraucht kaufen Sie vorteilhaft in (198
Auktionshalle Brüning
Detmold
Hermannstraße 37
Fernruf 3122

Schreibmaschine

Hans Bilk, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22

Römer Nährzwieback täglich frisch
Hornschestraße 14
6099

Anzüge nach Maß von 45 Mk. an, Mantelhosenanzüge v. 20 Mk. an, Manchesterhosen, v. 9 Mk. an, Gehrockanzüge, auf Seide, von 75 Mk. an, Zugearbeitete Anzüge, v. 20 Mk. an. Komme auf Wunsch! Ernst Niere, Donop 1, L. Herr.- u. Damenschneid.

Übernehme Arbeiten in
Kunst- und Weißstickerei
Handhohlsaum u. Nam.
Hanna Bindmeier
Weerthplatz 4

Herrl. Besitzung in Hiddesen
Nähe Wald u. Straßenbahn, 6 Zimm., Diele u. Kindergarten, Badezimmer, Speisekammer, nebst Autogarage und größ. Garten, sof. beziehbar, f. nur 30 Mille bei 10—30 000 M. Anz. sofort zu verkaufen.
W. Horbrochtsmeier
Grundstücksbüro
Detmold-Friedrichshöhe



In Lippe vertreten durch die Firma:
Detmolder Papier- und Bürobedarfshaus
Sachsenstr. 11 **Pethig & Co. K.-G., Detmold** Fernruf 2579

K. R. Matz - Pianos
Erstklassig in Ton und Bauart
Langjährige Garantie, mäßig im Preis
K. R. Matz, Pianofortefabrik, Schwerin
Muster stehen zur unverbindlichen Besichtigung bei Fräulein **Hoopmann, Lagesche Straße 82.** Lieferung erfolgt franko

Drucksachen aller Art liefert preiswert Meyersche Hofbuchdruckerei

Bad Salzuflen-Schötmar

Bad Salzuflen (Theatersaal)
Montag, 30. Juni, abends 8¼ Uhr
Heiterer Abend
Joseph Plaut
Kart. zu 1,50, 2 — u. 2,50 M. a. d. Theaterkasse.

Verein der Fremdenheim-Inhaber e. V.
Bad Salzuflen

Wir bitten unsere Mitglieder, am Montag, dem 30. d. M., leerstehende Zimmer am Schalter der Badeverwaltung (Wohnungsnachweis) anzumelden. (997

Die Anmeldungen müssen an jedem Montag wiederholt werden, da die Eintragungslisten wöchentlich neu angefertigt werden.

Nach erfolgter Vermietung sind die Zimmer sofort abzumelden, damit den Kurgästen Ärger und unnütze Wege erspart bleiben.

Der Vorstand.

Erklärung!

Die Ortsgruppe Bad Salzuflen der Nationalsozialistisch. Deutschen Arbeiterpartei veranstaltet in letzter Zeit des öfteren Versammlungen und bemerkt bei Ankündigungen dieser Versammlungen: „Die Volksnationale Reichsvereinigung (bzw. der Jungdeutsche Orden) ist unter Zubilligung einer Stunde Redezeit durch Einschreiben eingeladen worden."

Die V.R.V. u. der Jungdeutsche Orden in Bad Salzuflen erklären dazu, daß ihre Vertreter so lange keine nationalsozialistischen Versammlungen besuchen werden, als die öffentliche Hetze vom Landesverrat des Hochmeisters Artur Mahraun, die Herr Ulrich Berg im Schlußwort seines Vortrages am 2. Juni 1930 ausgebrochen hat, nicht öffentlich zurückgenommen ist.

Die jungdeutsche-volksnationale Bewegung kämpft für Wahrheit und Ehrlichkeit im politischen Leben und weist die Methoden der persönlichen Herabsetzung des Gegners schärfstens zurück.

Da unserem Wunsche, die Gründe unseres Fernbleibens der Versammlung am 26. Juni bekanntzugeben, von der NSDAP. nicht entsprochen worden ist, sehen wir uns genötigt, sie der Öffentlichkeit mitzuteilen, um falschen Behauptungen und Gerüchten vorzubeugen.

Die Volksnationale Reichsvereinigung
Ortsgruppe Bad Salzuflen i. L.

Sonderzug
33 1/3 % Fahrpreisermäßigung - Besondere Reiseleitung - Ausreichend Sitzplätze - Kein Umsteigen
13.—15. Juli 1930
von Bielefeld-Minden-Leese-Stolzenau-Nienburg und von Bünde-Lübbecke-Rahden-Uchte-Nienburg nach
Bremen, Bremerhaven u. Helgoland

Fahrplanmäßige Anschlußzüge fahren von Detmold nach Herford, von Lemgo nach Lage, von Gütersloh nach Bielefeld, von Bückeburg nach Minden.

Alles Nähere durch kostenlose Reiseprogramme bei den Fahrkartenausgaben.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahndirektionen Hannover und Münster

Kurtheater
Dienst., 1. Juli, 20 Uhr
Die Königin d. Operette
Die Fledermaus
von Walzerkönig Joh. Strauß

Opel-Motorrad
500 ccm, 12 PS, gut erhalten, für 460 M. in bar zu verkaufen. Bad Salzuflen, Heidestr. 26.

Jung. Mädchen
sucht f. sof. zur Erlern. der Küche Stellung in Pensionsbetrieb. Evtl. Zuzahlung. Ang. unter Nr. 1000 a. d. Geschst. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Rundschau die stärkste Beachtung findet

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bad Salzuflen belegene, im Grundbuche von Bad Salzuflen, Band 70, Blatt 1741, Art. 1816, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Karoline Tiefker, geb. Gottschalk, in Bad Salzuflen eingetragene Grundstück — Kfsl. 3, Para. 678/21, Flächenheide, 9,95 a groß, mit 4,21 RM. Reinertrag —, Wohnhaus an der Heßerstraße, am

Freitag, 4. Juli 1930, nachmittags 4 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Bad Salzuflen, den 2. Mai 1930. (999
Lippisches Amtsgericht III.

Anzeigen-Vermittlung
zu Originalpreisen an alle, besonders auswärtige Zeitungen, erledigt schnell und sicher
die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau
Abtlg. Anzeigenvermittlung
Bad Salzuflen, am Markt

Blomberger Schützenfest

Kommenden Donnerstag
Königsschießen
Abends Ball

Autoomnibus-Rundfahrten
von Detmold aus ab 1. Juli 1930.
Jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag nach Bad Pyrmont: Abfahrt 14 Uhr ab Detmold Marktplatz. Ankunft 20.15 Uhr an Detmold Marktplatz — Fahrpreis RM. 3.—
Jeden Mittwoch nach Lemgo: Abfahrt 14 Uhr ab Detmold Marktplatz. Ankunft 21 Uhr an Detmold Marktpl. — Fahrpr. RM. 1.75
Jeden Sonntag nach verschiedenen Fahrtzielen. Am 5. 7. 30 nach Schwalenberg, zum Köterberg und nach Marienmünster. Fahrpreis RM. 6.50. Abfahrt 14 Uhr ab Detmold Marktpl. Ankunft 20.30 Uhr an Detmold Marktplatz.
Die jeden Sonnabend stattfindenden Fahrten werden in jeder Mittwoch-Nummer dies. Zeitung sowie durch Plakataushang in den Straßenbahnwagen und Gaststätten bekanntgegeben. Änderungen vorbehalten (7240
Unsere Wagen stehen auch zu Gesellschaftsfahrten zur Verfügung.
Verkehrs-A.-G. Wittekind
PESAG Zentrale Heiligenkirchen
Fernruf Detmold 2058

Meine Büro-Räume befinden sich ab 1. Juli
Bruchstr. 31
Blanke, Rechtsanwalt

Maßanfertigung
eleganter u. einfacher Damen- u. Kinderkleider auch von angebrachten Stoffen. (7024
— Reiche Auswahl aller Handarbeiten —
Elli Brökelschen
gepr. Schneidermeisterin u. Kunstgewerblerin
Detmold, Lange Straße 68

Bauplätze
in Hiddesen
günstig zu verkaufen. Näheres durch (1448
Ernst Moser
Hiddesen Nr. 89

Bauplätze
D-Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14081 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Guterh. Schmiede
i. Horn, a. d. Hauptstraße gelegen, ältestes Geschäft a. Platze, auch als Autoreparaturwerkstatt geeign., ist gesundheitshalb. unter günst. Bedingungen preiswert zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7067 a. die Geschst. der Ldsztg.

Schöner, heller
Laden
(Lange Straße)
mit großem Schaufenst., evtl. mit kl. Wohnung, zu sofort oder später zu vermieten. Schriftliche Offerten unt. Nr. 7031 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Zum 1. 9. oder später
Wohnung
Parterre, 4 Z. u. Küche, oder 1. Etage, 6 Z. u. Küche, i. Hiddesen, rub. Lage, preisw. zu verm. Schr. Ang. u. Nr. 7057 an d. Geschst. d. Ldsztg.

4-Zimmerwohnung
im Stadtbezirk Lemgo sofort preisw. zu vermieten. (7071
H. Nebeker, Lemgo Weißerweg.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension in Horn sofort gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 7056 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Berufst. junge Dame sucht auf sofort behagl.
Zimmer
mit voller Pension. Schriftl. Angebote mit Preisang. unt. Nr. 7043 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Möbliertes Zimmer zu vermieten: auf Wunsch mit Klavier. (7060
Wallgrabenstraße 32

Zur Erhol. sucht Dame Zimmer mit voll. Verpflegung f. einige Woch., mögl. Schanze o. Nähe. Schriftl. Ang. m. Preis unter Nr. 7046 an die Geschst. der Landesztg.

Rechts-, Steuer-, Wirtschafts-, u. soziale Fragen
erledigt
Göttsch
beratender Volkswirt
Detmold - Mühlenstr. 19

Dürkopp-Limousine
8/30 PS, in bester Verfassung, und (7047
Fiat-Cabriolet
4/20 PS, in gutem Zustande, preisw. zu verk.
Karl Trippler, Lage i. L.
Telefon 161

3/15 PS
Dixi
(wie neu), preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 7081 in der Geschst. der Ldsztg.

Hanomag-Limousine
wegen Platzmangel für 300 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 7039 in der Geschst. der Landeszeitung.

Auto-Verkauf
Habe aus Privathand gebr. Brennabor-Limous., 4-S., 6/25 PS, in tadellosem Zustand, zu verk. Nehme klein. Dixi- od. DKW.-Wagen, auch steuerfreies Motorrad, in Zahlung. Schriftliche Angeb. unter Nr. 7296 an d. Geschst. d. Ldsztg.

3/32
Selve-Lieferwagen
mit Kasten, bestens geeignet für Bäckerei od. Schlachterei, zum Spottpreise von 480 RM. zu verkaufen. Schriftl. Angebote unt. Nr. 7026 a. die Geschst. d. Ldsztg.

Eintürriger (7004
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht.
Soldecker Straße 35

● Zu verkaufen ●
3 Singer-Nähmaschin., 2 weiße Kochherde, 1 schwarz. Kochherd, 1- u. 2-schläfige Bettstelle, kompl. Küche. Sachen sind alle gut erhalten, preiswert abzugeben
Blanke, Karlstraße 7

Herrschaftliches Wohnhaus
in bester Lage Detmolds, mit 9 großen Zimmern, sehr viel Nebengelaß (Küche, Waschküche, Mansard. usw.) sowie Autogaragen, Stallungen und Kutscherwohnung sehr preiswert zu verkaufen. Das Haus befindet sich auf 480 am großem, schönem Gartengrundstück.
Angebote unter Nr. 1001 an die Lippische Rundschau, Bad Salzuflen.

Eine Bauernstätte 21 Scheffelsaat, Land, einschl. tot. Inv., sowie dieselbe. Ernte, in einer waldreichen Gegend (Biwe), zum Luftkurort aufblühenden Dorf, auf verpachten, evtl. zu verkaufen. Eigentümer gibt die Bestätigung infolge hohen Alters ab. Schriftl. Offerten unter Nr. 7041 an die Geschst der Landeszeitung.

Lernt Schaufenster dekorieren u. Plakatmalen
Köln, Dekorations-Fachschule Achener Str. 64 / Prospekte gratis

Blomberger Schützenfest

Hauptfesttage: Sonntag, den 6. Juli Festzug ○ Polonaise ○ Festball. An allen Tagen große Volksbelustigungen auf dem Marktplatz.